



Globalisierungsreport 2018

Wer profitiert am stärksten
von der Globalisierung?

Globalisierungsreport 2018

Wer profitiert am stärksten
von der Globalisierung?

Johann Weiß, Dr. Andreas Sachs, Heidrun Weinelt

Inhalt

Das Wichtigste in Kürze	6
1 Einleitung	7
2 Wer profitiert am stärksten von der Globalisierung?	8
2.1 Ergebnisse des Globalisierungsindex	8
2.2 Zusammenhang zwischen Globalisierung und Wirtschaftswachstum	13
2.3 Wachstumswirkungen der Globalisierung	15
2.3.1 Bestimmung des „Globalisierungsweltmeisters“ anhand der Einkommensgewinne je Einwohner	16
2.3.2 Globalisierungsinduzierte Einkommensgewinne je Einwohner in Relation zum Ausgangsniveau	20
3 Länder-Factsheets	23
3.1 Argentinien	24
3.2 Australien	25
3.3 Belgien	26
3.4 Brasilien	27
3.5 Bulgarien	28
3.6 Chile	29
3.7 China	30
3.8 Dänemark	31
3.9 Deutschland	32
3.10 Estland	33
3.11 Finnland	34
3.12 Frankreich	35
3.13 Griechenland	36
3.14 Indien	37
3.15 Irland	38
3.16 Israel	39
3.17 Italien	40
3.18 Japan	41
3.19 Kanada	42
3.20 Lettland	43
3.21 Litauen	44
3.22 Mexiko	45
3.23 Neuseeland	46
3.24 Niederlande	47
3.25 Norwegen	48

3.26	Österreich	49
3.27	Polen	50
3.28	Portugal	51
3.29	Rumänien	52
3.30	Russland	53
3.31	Schweden	54
3.32	Schweiz	55
3.33	Slowakei	56
3.34	Slowenien	57
3.35	Spanien	58
3.36	Südafrika	59
3.37	Südkorea	60
3.38	Tschechien	61
3.39	Türkei	62
3.40	Ungarn	63
3.41	Vereinigtes Königreich	64
3.42	USA	65
4	Literaturverzeichnis	66
5	Anhang	67
5.1	Methodik der Bestimmung des „Globalisierungsweltmeisters“	67
5.1.1	Konzeption des Globalisierungsindex	67
5.1.2	Untersuchung der Wirkungszusammenhänge	69
5.1.3	Bestimmung des „Globalisierungsweltmeisters“	71
5.2	Zusätzliche Tabellen	72
	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	77
	Abbildungen	77
	Tabellen	77
	Impressum	78

Das Wichtigste in Kürze

Die Schweiz ist „Globalisierungsweltmeister“. Kein anderes Land hat im Zeitraum 1990 bis 2016 größere globalisierungsbedingte Pro-Kopf-Einkommenszuwächse erzielt. Das ist das wesentliche Ergebnis des Globalisierungsreports 2018.

Der Report untersucht in regelmäßigen Abständen auf Grundlage eines umfassenden Datenbestandes die Entwicklung der weltweiten Vernetzung und setzt damit einen verlässlichen Standard zur Analyse aktueller Fragen zur Globalisierung. Der Globalisierungsreport 2018 setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Der erste Teil untersucht, aufbauend auf den beiden Vorgängerstudien, in welchem Maße die 42 wichtigsten Volkswirtschaften der Erde in der Vergangenheit von der Globalisierung profitiert haben. Der zweite Teil des Reports veranschaulicht grafisch und tabellarisch das Ausmaß und die Entwicklung der Globalisierung in allen 42 untersuchten Ländern.

Der Globalisierungsindex, der sich eng an dem etablierten KOF Globalisierungsindex orientiert, berücksichtigt sowohl ökonomische als auch politische und soziale Aspekte der weltweiten Vernetzung. Auf Grundlage der Indexdaten lässt sich bestimmen, wie sich der Globalisierungsgrad der einzelnen Volkswirtschaften von 1990 bis 2016 entwickelt hat. Mithilfe von Regressionsanalysen werden die durch die Globalisierung entstandenen Wachstumswirkungen in den untersuchten Volkswirtschaften quantifiziert. Im Ergebnis wird das Land mit den größten globalisierungsinduzierten Wachstumsgewinnen je Einwohner bestimmt und damit der „Globalisierungsweltmeister“.

Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die höchsten absoluten Zuwächse beim Bruttoinlandsprodukt je Einwohner durch die Globalisierung konnte im Zeitraum 1990 bis 2016 die Schweiz realisieren – und ist damit „Globalisierungsweltmeister“. Dahinter folgen mitinigem Abstand Japan, Finnland, Irland, Israel und Deutschland. Die hinteren Ränge besetzen ausschließlich Schwellenländer, die – trotz einer häufig starken außenwirtschaftlichen Dynamik, gemessen an den absoluten Einkommensgewinnen je Einwohner, deutlich weniger von der fortschreitenden Globalisierung profitiert haben als andere Länder.
- Die schwache Position der Schwellenländer im Hinblick auf die absoluten Globalisierungsgewinne ist unter anderem auf deren niedrige Wirtschaftsleistung im Ausgangsjahr zurückzuführen. Die Rangliste ändert sich bei der Betrachtung der relativen Globalisierungsgewinne: Der kumulierte globalisierungsinduzierte Einkommensgewinn je Einwohner in Relation zum Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Jahr 1990 beläuft sich für China auf 518 Prozent. Für Deutschland beträgt der Wert lediglich 148 und für die USA 39 Prozent.

1 Einleitung

Wer profitiert am stärksten von der Globalisierung? Gemessen am absoluten Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf im Zeitraum 1990 bis 2016 ist die Schweiz „Globalisierungsweltmeister“.

Das ist ein wesentliches Ergebnis des Globalisierungsreports 2018, in dem der Wachstumseffekt der Globalisierung auf insgesamt 42 Volkswirtschaften – die gemeinsam über 90 Prozent der globalen Wirtschaftsleistung abdecken – analysiert wird. Für alle hoch entwickelten Volkswirtschaften sowie die wichtigsten Schwellenländer wird ermittelt, inwieweit sie sich zwischen 1990 und 2016 globalisiert haben und in welchem Ausmaß sie davon profitieren konnten. Als Ergebnis werden der „Globalisierungsweltmeister“ sowie die größeren und kleineren Gewinner der Globalisierung bestimmt.

Darüber hinaus analysiert der Globalisierungsreport anhand übersichtlicher Factsheets das Ausmaß und die Entwicklung der Globalisierung separat in den 42 untersuchten Volkswirtschaften. Damit wird deutlich, wie sich die einzelnen Teilkategorien der Globalisierung – ökonomisch, politisch, gesellschaftlich – in den Ländern entwickelt haben und was daraus für Wachstum und Pro-Kopf-Einkommen folgte.

2 Wer profitiert am stärksten von der Globalisierung?

Um die Wachstumseffekte der Globalisierung zu quantifizieren, wird zunächst ein Globalisierungsindex erstellt, der sich eng am etablierten KOF Globalisierungsindex der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (vgl. Dreher 2006) orientiert und die Entwicklung der Globalisierung in den betrachteten Ländern misst.¹ Eine ökonometrische Untersuchung stellt dann die Wirkungszusammenhänge zwischen der Globalisierung und der wirtschaftlichen Entwicklung in diesen Ländern fest. Auf dieser Basis wird der Wachstumseffekt der Globalisierung quantifiziert; die globalisierungsbedingten länderspezifischen Veränderungen der Wirtschaftsleistung werden in eine Rangliste überführt und damit der „Globalisierungsweltmeister“ bestimmt – das Land, das die höchsten absoluten Zuwächse beim Pro-Kopf-Einkommen erzielt hat (eine Kurzbeschreibung der Methodik findet sich in Box 1).

2.1 Ergebnisse des Globalisierungsindex

An der Spitze des Globalisierungsindex stehen mit Irland, den Niederlanden und Belgien hoch entwickelte, gute vernetzte und relativ kleine EU-Länder (Tabelle 1). Auch auf den übrigen Top-Ten-Rängen finden sich ausschließlich Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie die Schweiz, die über zahlreiche bilaterale Verträge ebenfalls eng in die Strukturen des Europäischen Binnenmarkts eingebunden ist. Die am stärksten globalisierten nichteuropäischen Länder folgen auf den Plätzen 11 (Kanada) bzw. 21 (Australien).

Die größeren europäischen Länder wie das Vereinigte Königreich, Frankreich, Deutschland und Spanien folgen im vorderen Mittelfeld, Italien belegt Rang 23. Die beiden größten hoch entwickelten Volkswirtschaften USA und Japan befinden sich auf den Plätzen 28 bzw. 33. Schlusslichter bil-

1 Die untersuchten Volkswirtschaften sind die 42 Länder des makroökonomischen Mehrländermodells VIEW der Prognos AG. Diese Liste von Ländern umfasst alle hoch entwickelten Volkswirtschaften sowie alle großen Schwellenländer, die zusammen für mehr als 90 Prozent der globalen Wirtschaftsleistung stehen.

den mit Ländern wie Mexiko, China, Brasilien, Argentinien und Indien die großen Schwellenländer.²

Die Platzierung im Gesamtindex Globalisierung wird durch die jeweilige Position der Länder in den drei Teilindizes Wirtschaft (Gewichtung: 60 Prozent), Soziales und Politik (Gewichtung: jeweils 20 Prozent) bestimmt. Der Teilindex Wirtschaft bildet Indikatoren für grenzüberschreitende Verflechtungen in den Bereichen Waren- und Dienstleistungshandel sowie Lohnneinkommen und Kapitalströme ab. Dabei fließen neben Transaktionsgrößen auch Transaktionsbeschränkungen wie Kapitalverkehrskontrollen ein. Die soziale Dimension umfasst Indikatoren unter anderem zu kultureller Nähe und persönlichen Kontakten. Die politische Globalisierung wird in einem dritten Teilindex ebenfalls abgebildet. Diese Dimension berücksichtigt Aspekte wie die Zahl internationaler Verträge oder die Mitgliedschaft in internationalen Organisationen. Eine ausführliche methodische Beschreibung des Globalisierungsindex findet sich in Kapitel 4.1.1.

Die jeweilige Platzierung in den Teilindizes zeigt, in welchen Kategorien die Länder besonders hohe bzw. niedrige Globalisierungswerte aufweisen (Tabelle 2). Die drei Spitzenreiter Irland, Niederlande und Belgien verzeichnen vor allem in den Kategorien Wirtschaft und Soziales sehr hohe Werte, die Niederlande und Belgien ebenso im Teilindex Politik.

Die großen Schwellenländer finden sich vor allem in den Teilindizes Wirtschaft und Soziales und im Gesamtindex auf den hinteren Rängen. Auf den ersten Blick mag dies überraschen, wird doch insbesondere China häufig die Rolle eines „Schrittmachers“ der Globalisierung zugeschrieben

2 Diese Ergebnisse decken sich weitgehend mit den Erkenntnissen anderer Globalisierungsindizes. In der ersten Auflage der Studie „Globalisierungsreport 2014“ findet sich ein ausführlicher Vergleich des Globalisierungsindex mit dem New Globalization Index, dem Globalisierungsindex von Ernst & Young, der Economic Intelligence Unit (EIU) sowie dem KOF Globalisierungsindex. Der KOF Globalisierungsindex der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich dient für den hier verwendeten Index als methodisches Vorbild.

TABELLE 1 Globalisierungsindex für das Jahr 2016

Rang	Land	Globalisierungsindex	Rang	Land	Globalisierungsindex
1	Irland	91,32	22	Bulgarien	63,70
2	Niederlande	91,06	23	Italien	63,23
3	Belgien	85,62	24	Polen	62,57
4	Schweiz	83,11	25	Slowenien	62,50
5	Dänemark	77,26	26	Neuseeland	62,43
6	Schweden	76,53	27	Rumänien	61,61
7	Österreich	75,50	28	USA	60,73
8	Vereinigtes Königreich	74,87	29	Lettland	59,99
9	Finnland	72,72	30	Griechenland	59,73
10	Ungarn	72,40	31	Chile	58,89
11	Kanada	71,69	32	Israel	57,55
12	Norwegen	70,92	33	Japan	51,83
13	Portugal	70,81	34	Südafrika	50,72
14	Estland	70,72	35	Türkei	48,37
15	Tschechien	70,20	36	Russland	46,53
16	Frankreich	70,18	37	Südkorea	46,34
17	Slowakei	66,46	38	Mexiko	44,05
18	Deutschland	66,29	39	China	40,92
19	Spanien	65,98	40	Brasilien	38,73
20	Litauen	64,96	41	Argentinien	34,67
21	Australien	64,82	42	Indien	30,93

Quelle: Prognos 2018

| BertelsmannStiftung

(s. hierzu z. B. McKinsey Global Institute 2017). In vielen Schwellenländern sind jedoch vor allem die Kapital- und Finanzmärkte deutlich weniger stark international verflochten als in den meisten Industrieländern. So zeigen empirische Studien, dass die Integration der Schwellenländer in globale Finanzmärkte langsamer verlaufen ist als im Bereich des Außenhandels (s. hierzu z. B. IMF 2016). Des Weiteren ist zu beachten, dass die Normierung aller Transaktionsgrößen des Teilindex Wirtschaft mit der Größe der jeweiligen Volkswirtschaft in der Tendenz zu einer Verschlechterung der Positionierung der größeren Länder führt. Ergebnisse aus der empirischen Forschung zeigen, dass auch methodische Vorgehensweisen, die große Volkswirtschaften weniger stark benachteiligen, zu ähnlichen Ergebnissen führen (vgl. z. B. Vujakovic 2010). Gemessen in absoluten Werten ist etwa China „Exportweltmeister“. Gemessen in Relation zu seiner Wirtschaftsleistung landet das Land jedoch im Hinblick auf den Handelsindikator im internationalen Vergleich auf einem der letzten Ränge (Box 2).

TABELLE 2 Teilindizes des Globalisierungsindex für das Jahr 2016

Rang	Land	Wirtschaft	Rang	Land	Soziales	Rang	Land	Politik
1	Irland	89,6	1	Schweiz	97,2	1	Frankreich	98,7
2	Niederlande	87,3	2	Irland	97,1	2	Italien	98,7
3	Belgien	78,3	3	Niederlande	96,7	3	Belgien	97,0
4	Schweiz	74,7	4	Österreich	96,6	4	Schweden	96,7
5	Estland	67,5	5	Belgien	96,3	5	Niederlande	96,5
6	Dänemark	66,6	6	Kanada	95,0	6	Spanien	96,3
7	Schweden	65,4	7	Dänemark	93,0	7	Österreich	96,3
8	Vereinigtes Königreich	62,6	8	Frankreich	92,5	8	Vereinigtes Königreich	95,7
9	Ungarn	61,7	9	Norwegen	91,6	9	Brasilien	95,3
10	Österreich	61,5	10	Vereinigtes Königreich	91,0	10	Schweiz	94,2
11	Finnland	60,7	11	Deutschland	90,6	11	Dänemark	93,6
12	Tschechien	59,6	12	Schweden	89,6	12	Norwegen	93,5
13	Portugal	58,4	13	Australien	89,0	13	Argentinien	93,3
14	Lettland	57,8	14	Finnland	88,6	14	Kanada	93,1
15	Kanada	56,8	15	Portugal	88,1	15	Finnland	93,0
16	Norwegen	56,5	16	Spanien	88,1	16	Türkei	92,5
17	Litauen	55,3	17	Slowakei	87,4	17	Deutschland	92,3
18	Slowakei	54,2	18	Tschechien	86,7	18	USA	92,0
19	Bulgarien	53,7	19	Ungarn	85,5	19	Russland	91,9
20	Frankreich	53,2	20	Griechenland	85,0	20	Griechenland	91,9
21	Slowenien	52,1	21	Litauen	85,0	21	Indien	91,7
22	Neuseeland	51,9	22	Polen	83,9	22	Ungarn	91,4
23	Chile	51,3	23	Italien	83,4	23	Irland	90,9
24	Deutschland	49,5	24	USA	82,7	24	Portugal	90,6
25	Israel	49,4	25	Israel	80,7	25	Australien	90,5
26	Rumänien	49,2	26	Neuseeland	77,0	26	Rumänien	90,4
27	Spanien	48,5	27	Estland	76,8	27	Südkorea	89,9
28	Australien	48,2	28	Slowenien	74,6	28	Chile	89,2
29	Polen	46,7	29	Bulgarien	73,9	29	Polen	89,0
30	Italien	44,7	30	Lettland	72,9	30	Japan	88,1
31	USA	43,0	31	Japan	71,0	31	Südafrika	88,1
32	Griechenland	40,6	32	Türkei	70,2	32	Tschechien	85,6
33	Südafrika	39,4	33	Rumänien	70,1	33	China	83,7
34	Mexiko	33,4	34	Russland	68,3	34	Bulgarien	83,4
35	Japan	33,3	35	China	53,8	35	Slowakei	82,4
36	Südkorea	29,5	36	Südkorea	53,4	36	Slowenien	81,5
37	Türkei	26,4	37	Argentinien	51,8	37	Neuseeland	79,5
38	Russland	24,2	38	Chile	51,2	38	Estland	74,1
39	China	22,4	39	Mexiko	50,8	39	Litauen	73,8
40	Brasilien	18,3	40	Südafrika	47,3	40	Mexiko	69,3
41	Indien	12,1	41	Brasilien	43,6	41	Israel	58,8
42	Argentinien	9,4	42	Indien	26,5	42	Lettland	53,8

Quelle: Prognos 2018

BertelsmannStiftung

BOX 1 Die Methodik in aller Kürze

Den Kern der Studie bildet die detaillierte Analyse der Wirkungszusammenhänge zwischen der Globalisierung und der wirtschaftlichen Wachstumsdynamik. Auf dieser Grundlage werden die ökonomischen Veränderungen durch die Globalisierung seit 1990 quantifiziert. Der folgende Abschnitt erläutert überblicksartig das Vorgehen. Eine ausführliche Beschreibung der Methodik findet sich im Anhang der Studie.

Der „Globalisierungsweltmeister“ wird in drei Schritten ermittelt:

1. Erstellung des Globalisierungsindex
2. Untersuchung der Wirkungszusammenhänge zwischen Globalisierung und wirtschaftlicher Entwicklung
3. Bestimmung des „Globalisierungsweltmeisters“

Der wirtschaftliche Einfluss der Globalisierung kann nur dann quantifiziert werden, wenn dieser vielschichtige Prozess messbar gemacht wird. Dies geschieht im ersten Schritt auf Basis eines umfassenden Globalisierungsindex. Dieser enthält differenzierte Indikatoren, die sowohl die wirtschaftlichen als auch die politischen und sozialen Aspekte der Globalisierung abbilden. Die Auswahl der Indikatoren orientiert sich eng am KOF Globalisierungsindex der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (vgl. Dreher 2006).

Die Wirkungszusammenhänge zwischen Globalisierung und wirtschaftlicher Entwicklung werden im zweiten Schritt ermittelt. Dazu wird der Wachstumseffekt der Globalisierung mithilfe von Regressionsanalysen quantifiziert. Die wirtschaftliche Entwicklung stellt in den Regressionen die zu erklärende Variable dar und wird durch das prozentuale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner operationalisiert. Die zentrale erklärende Variable bildet der zuvor erstellte Globalisierungs-

index. Die Regressionsergebnisse zeigen, ob ein statistisch signifikanter Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung besteht und wie ausgeprägt dieser ist. Die Elastizität des Wirtschaftswachstums je Einwohner im Hinblick auf die Globalisierung wird im Anschluss dazu verwendet, um die globalisierungsinduzierten Wachstumsgewinne der einzelnen Länder zu quantifizieren und auf dieser Grundlage den „Globalisierungsweltmeister“ zu bestimmen.

Die globalisierungsinduzierten Wachstumsgewinne werden in zwei Teilschritten quantifiziert. Zunächst wird für jedes Land berechnet, welche Wachstumsraten sich bei einer Stagnation der Globalisierung rechnerisch ergeben hätten. Dazu werden die jährlichen Veränderungen des Globalisierungsindex mit dem Schätzer für die Höhe des Globalisierungseffekts auf das Bruttoinlandsprodukt multipliziert und von den historischen Werten der Wachstumsraten subtrahiert.

Daraus ergibt sich (ausgehend vom Bruttoinlandsprodukt zu Beginn des Untersuchungszeitraums und unter Anwendung der neu berechneten Wachstumsraten) für jedes Land ein kontrafaktischer Wachstumspfad, der den Wirtschaftsverlauf bei einer Stagnation der Globalisierung abbildet, ohne weitere Rückkoppelungseffekte einzubeziehen.

Der Vergleich der historischen Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts mit dem kontrafaktischen Wachstumspfad zeigt die globalisierungsinduzierten Wachstumsgewinne und -verluste der einzelnen Länder. Abschließend wird jenes Land zum „Globalisierungsweltmeister“ gekrönt, das kumuliert über den gesamten Zeitraum zwischen 1990 und 2016 globalisierungsbedingt die größten Gewinne des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner erzielen konnte.

Neben dem eher technischen Aspekt der Normierung aller Transaktionsgrößen mit der jeweiligen Wirtschaftsleistung gibt es auch inhaltliche Gründe dafür, dass größere Länder im Durchschnitt weniger stark international vernetzt sind. So lässt sich etwa der vergleichsweise niedrige Wert des Globalisierungsindex für Deutschland zumindest teilweise durch Größeneffekte erklären. Für größere Volkswirtschaften spielt der eigene Binnenmarkt in der Regel eine wichtigere Rolle als für kleinere Volkswirtschaften. So sind die Wertschöpfungsketten von Unternehmen aus kleineren Ländern in sehr viel größerem Umfang auf internationale Zulieferer angewiesen. In Deutschland lag etwa die Summe

aus Warenexporten und Warenimporten im Jahr 2016 bei rund 2,3 Billionen Euro und damit etwa neunmal so hoch wie in Tschechien. In Relation zum Bruttoinlandsprodukt verkehrt sich die Reihenfolge: Tschechien exportierte und importierte Waren im Wert von 131 Prozent seiner Wirtschaftsleistung. Dieser sogenannte Offenheitsgrad liegt für Deutschland bei 68 Prozent. Für andere Indikatoren besteht ein vergleichbarer Unterschied zwischen absoluten und relativen Werten.

BOX 2 Warum belegt China im Globalisierungsindex einen der hinteren Ränge?

China belegt im Gesamtindex Globalisierung mit Rang 39 einen der hinteren Plätze. Dieses Ergebnis mag zunächst überraschen, gilt das Land doch seit Jahren als wichtiger Motor der Weltwirtschaft mit einem der höchsten Exportvolumen. Der vergleichsweise geringe globale Vernetzungsgrad Chinas ergibt sich aus dem umfassenden Indikatorenset, das der Berechnung zugrunde liegt und das über einzelne, in der Öffentlichkeit diskutierte Aspekte hinausgeht. Im Teilindex Wirtschaft belegt China Platz 39, im Teilindex Soziales Platz 35 und im Teilindex Politik Platz 33 (Tabelle 2).

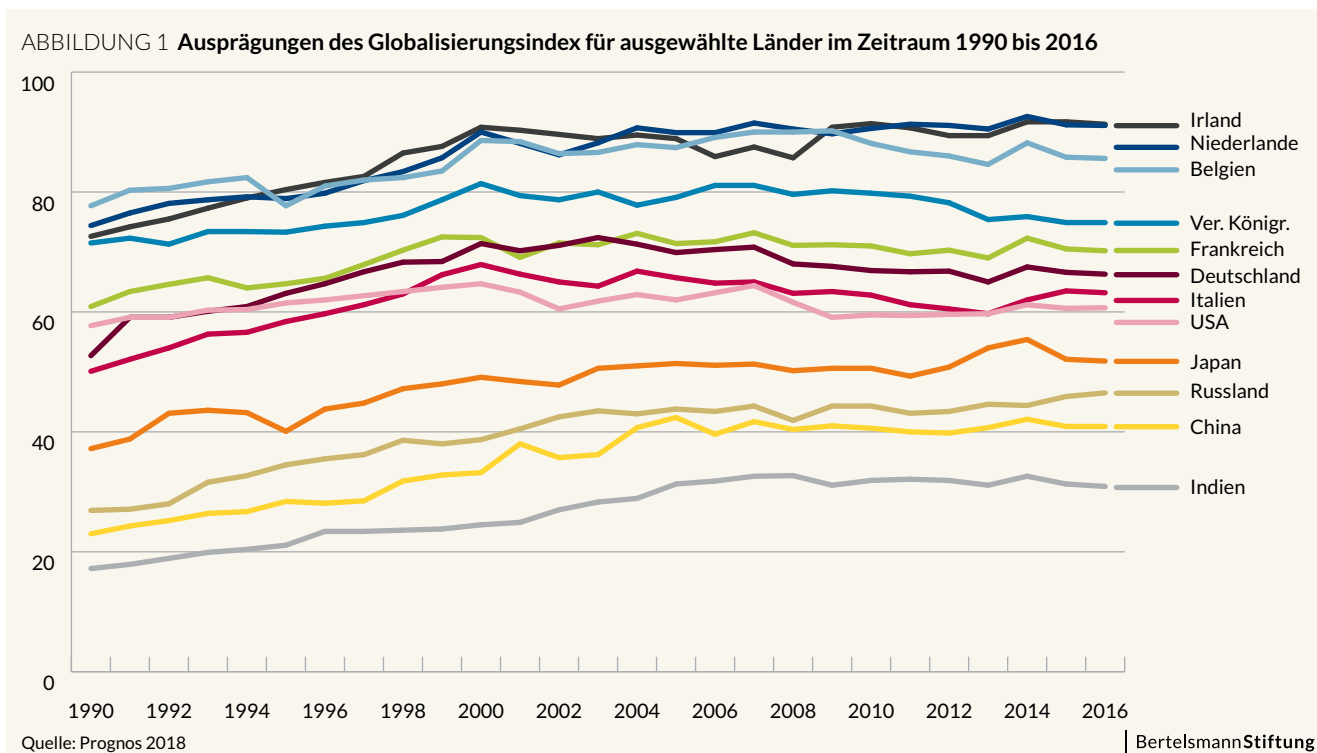
In die Berechnung des Indexwertes für die wirtschaftliche Dimension gehen neben Transaktionsgrößen auch Transaktionsbeschränkungen ein. Diese Restriktionen drücken Chinas Indexwert: Denn im internationalen Vergleich und auch in Relation zu anderen Schwellenländern bestehen in China starke Beschränkungen auf dem Kapitalmarkt und hohe Einfuhrzölle. Zusätzlich ist zu beachten, dass die Transaktionsgrößen nicht als absolute Werte, sondern in Relation zur Wirtschaftsleistung einfließen. Diese Berechnung ist für die Indexbildung nötig, um Volkswirtschaften unterschiedlicher Größe vergleichen zu können. Für die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt führt diese relative Betrachtung tendenziell zu niedrigen Werten, unter anderem bei Portfolioinvestitionen (7 % in Relation zum Bruttoinlandsprodukt und Rang 42), bei ausländischen Direktinvestitionen (23 % in Relation zum Bruttoinlandsprodukt und Rang 41) und beim Handel mit Dienstleistungen (6 % in Relation zum Bruttoinlandsprodukt und Rang 40). Selbst beim Warenhandel belegt die Exportnation China lediglich Rang 38 mit einem Güterausfuhrvolumen von 31 Prozent in Relation zum Bruttoinlandsprodukt. In absoluten Werten belegt das Land mit nominal knapp 3,5 Billionen Euro Rang 2 hinter den USA.

Im Teilindex Politik befinden sich mit Frankreich und Italien zwei große, hoch entwickelte Volkswirtschaften aus Europa an der Spitze. Auch auf den nachfolgenden Rängen liegen europäische Länder, die bereits allein aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur Europäischen Union politisch hochgradig vernetzt sind. Mit Brasilien findet sich außerdem ein Schwellenland unter den Top Ten.

Für die Platzierung eines Landes im Globalisierungsindex oder in den einzelnen Teilindizes sind jeweils auch länderspezifische Unterschiede für einige Indikatoren verantwortlich, wie zum Beispiel geografische Besonderheiten oder die landesspezifische Bedeutung einzelner Branchen wie des Finanzsektors. So haben vor allem die Niederlande und Belgien aufgrund der überregionalen Bedeutung der Seehäfen Rotterdam und Antwerpen einen sehr hohen Offenheitsgrad. Irland nimmt wegen der Bedeutung der Hauptstadt Dublin als Finanzplatz einen Spitzenrang im internationalen Kapitalverkehr ein.

Insgesamt hat die globale Vernetzung in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten deutlich zugenommen. So ist der Median des Globalisierungsindex über alle 42 betrachteten Länder von 44 Punkten im Jahr 1990 auf 64 Punkte im Jahr 2016 gestiegen. Besonders hoch war die Globalisierungsdynamik in den 1990er-Jahren; zu Beginn der 2000er-Jahre erreichte sie ihren Höhepunkt. Die Rangfolge der Länder im Index hat sich im Zeitverlauf kaum verändert (Abbildung 1).

Auch in dieser Betrachtung zeigt sich, dass vor allem die kleineren, hoch entwickelten Volkswirtschaften in Europa die Spitzengruppe der am stärksten global vernetzten Länder bilden. So besteht die Spitzengruppe seit 1990 aus den drei Ländern Irland, Niederlande und Belgien. Dahinter folgen im vorderen Mittelfeld die größeren europäischen Länder. In dieser Gruppe hat sich der Abstand in den vergangenen Jahren verringert. So lagen zwischen dem Vereinigten Königreich und Italien zu Beginn des Jahrzehnts noch 21 Indexpunkte, am aktuellen Rand sind es noch zwölf Indexpunkte. Dabei ist das im Vergleich zu ökonomisch ähnlichen Ländern sehr geringe Ausgangsniveau zu beachten. Am dynamischsten entwickelte sich der Globalisierungsindex in Schwellenländern wie China, Indien und Russland. Der Vernetzungsgrad dieser Länder war am Beginn des Betrachtungszeitraums noch sehr gering, entsprechend verfügten diese Länder über ein großes Aufholpotenzial.



2.2 Zusammenhang zwischen Globalisierung und Wirtschaftswachstum

Die Wirkungszusammenhänge zwischen der Globalisierung und der wirtschaftlichen Entwicklung in den betrachteten Ländern werden durch eine ökonometrische Untersuchung festgestellt. Die Regressionsanalyse belegt einen stabilen und signifikant positiven Zusammenhang eines steigenden Globalisierungsgrads mit dem Pro-Kopf-Wachstum von Volkswirtschaften: Die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner nimmt um 0,33 Prozentpunkte zu, wenn der Globalisierungsindex um einen Punkt steigt (Box 3).

BOX 3 Ergebnisse der Regressionsanalysen zum Zusammenhang zwischen Globalisierung und wirtschaftlicher Entwicklung

Der Zusammenhang zwischen Globalisierung und wirtschaftlicher Entwicklung wird mithilfe von Regressionsanalysen quantifiziert, die die Effekte einzelner Einflussgrößen auf die wirtschaftliche Entwicklung in den betrachteten Volkswirtschaften isolieren. Die wirtschaftliche Entwicklung wird als zu erklärende Variable durch das prozentuale Wachstum der Wirtschaftsleistung je Einwohner operationalisiert.

Als zentrale erklärende Größe dient der Globalisierungsindex. Im Ergebnis zeigen die Regressionsergebnisse für diese Variable, wie stark das Wachstum durch die Globalisierung beeinflusst wird. Grundlage für die Berechnungen bilden die Ergebnisse in Spalte 2 von Tabelle 3. In dieser Basisspezifikation sind neben dem Globalisierungsindex (als zentrale erklärende Variable) das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner, die Geburtenrate, die Investitionen sowie ein Krisenindikator für die massive Rezession in den Jahren 2008 und 2009 (als Kontrollvariablen) enthalten.³ Veränderungen dieser Variablen stehen mit einer Veränderung des Wirtschaftswachstums in Zusammenhang.

Im Ergebnis bestätigt die Regressionsanalyse einen signifikant positiven Einfluss der Globalisierung auf das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner. Der geschätzte Koeffizient in Höhe von 0,33 sagt aus, dass ein Anstieg des Globalisierungsindex um einen Punkt im Durchschnitt einen Anstieg des Wachstums des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner um 0,33 Prozentpunkte bewirkt. Ein konkretes Beispiel: Der Globalisierungsindex für Deutschland hat zwischen 1990 und 2016 um durchschnittlich 0,52 Punkte p. a. zugenommen. Entsprechend sind im Durchschnitt jährlich 0,17 Prozentpunkte des Pro-Kopf-Wachstums in Deutschland auf die fortschreitende Vernetzung mit der übrigen Welt zurückzuführen. Insgesamt betrug das durchschnittliche Wachstum des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner im selben Zeitraum 1,33 Prozent. Damit kommt der Globalisierung eine wichtige Bedeutung zu.

Auch die übrigen Schätzergebnisse der Basisspezifikation weisen die erwarteten Vorzeichen auf. Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner, die Geburtenrate und der Indikator für die globale Rezession 2008/2009 gehen mit negativen Vorzeichen in die Schätzgleichung ein, wobei all diese Ergebnisse statistisch signifikant sind. Der Koeffizient für den Einfluss der Wirt-

schaftsleistung von $-8,86$ bedeutet, dass ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner um ein Prozent zwei Jahre später zu einer Verringerung des Pro-Kopf-Wachstums von $0,0886$ Prozentpunkten führt. Dieser negative Zusammenhang liegt aus konvergenztheoretischer Sicht in der langfristigen Angleichung der Lebensverhältnisse in den verschiedenen Volkswirtschaften begründet. Die Theorie besagt, dass die Wachstumsraten mit steigender Wirtschaftsleistung sinken. Für die Fertilität korrespondiert ein Anstieg um ein Prozent mit einer Dämpfung des Wachstums je Einwohner um $0,081$ Prozentpunkte. Der geschätzte Koeffizient für die globale Rezession 2008/2009 von $-3,81$ bedeutet, dass das Wirtschaftswachstum je Einwohner in diesem Zeitraum um $3,81$ Prozentpunkte niedriger ausfiel als im übrigen Beobachtungszeitraum. Auch der Schätzwert für die Investitionen in Relation zum Bruttoinlandsprodukt weist mit $0,15$ das erwartete Vorzeichen auf.

Der Einfluss einer zunehmenden Globalisierung auf das Pro-Kopf-Wachstum lässt sich für alle drei Komponenten des Globalisierungsindex – wirtschaftlich, sozial und politisch – getrennt bestimmen. Jede der drei Komponenten trägt dabei ungefähr ein Drittel zum positiven Gesamteffekt bei.⁴ Auch sind alle drei geschätzten Koeffizienten signifikant: Eine Zunahme der Teilindizes wirtschaftliche, soziale und politische Globalisierung um einen Indexpunkt führt zu einem Anstieg der Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner um $0,09$; $0,15$ sowie $0,15$ Prozentpunkte (Tabelle 3, Spalte 3). Dieses Ergebnis verdeutlicht: Nicht nur ein Anstieg der ökonomischen Verflechtung hat einen signifikant positiven Einfluss auf das Wirtschaftswachstum. Auch ein steigender globaler Vernetzungsgrad in den Bereichen Gesellschaft und Politik führt zu einem höheren Pro-Kopf-Wachstum. Beispielsweise kann eine erhöhte soziale Globalisierung über verstärkte persönliche Kontakte den globalen Informationsfluss verstärken. Wissenstransfer und der Austausch von Know-how fördern die Produktivität und damit auch das Wirtschaftswachstum. Zusätzlich wird die Robustheit der Schätzung durch den Vergleich der Basisspezifikation mit den Ergebnissen alternativer Spezifikationen überprüft. Die Alternativen werden ausgehend von der Basisspezifikation mit unterschiedlichen Kombinationen erklärender Variablen untersucht. Die Ergebnisse dieser Regressionen erhärten den Befund, dass sowohl die geschätzten Wachstumseinflüsse der Globalisierung als auch diejenigen der übrigen erklärenden Variablen als robust und damit verlässlich gelten können (Tabelle 15 und Tabelle 16 im Anhang).

3 Die Auswahl der Variablen für diese Basisspezifikation ist weitgehend durch die in den Ergebnissen ausgewiesene Signifikanz der Wachstumswirkungen dieser Determinanten begründet.

4 Die Koeffizienten der drei Komponenten wirtschaftliche, soziale und politische Globalisierung addieren sich nicht exakt, sondern lediglich näherungsweise zum Koeffizienten des Globalisierungsindex insgesamt. Dies liegt daran, dass eine Regressionsanalyse Schätzunsicherheiten unterliegt.

TABELLE 3 Regressionsergebnisse zum Einfluss der Globalisierung auf das Wirtschaftswachstum je Einwohner

Abhängige Variable: Wachstum des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner in Prozent	IV-Methode mit FE	IV-Methode mit FE und Subindizes
Globalisierung Gesamt	0,33*** (0,07)	
Wirtschaftliche Globalisierung		0,09*** (0,03)
Soziale Globalisierung		0,15*** (0,04)
Politische Globalisierung		0,15** (0,07)
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner der vorletzten Periode (logarithmiert)	-8,86*** (1,57)	-11,42*** (1,5)
Geburtenrate (logarithmiert)	-8,07*** (1,98)	-4,61*** (1,68)
Investitionen (in % des Bruttoinlandsprodukts)	0,15** (0,07)	0,49*** (0,06)
Krisenindikator 2008–2009	-3,81*** (0,41)	-4,42*** (0,44)
Anzahl der Beobachtungen	1.050	1.050
R ² (zentriert)	0,439	0,497

Anmerkungen: Die Symbole *, **, *** zeigen die Signifikanz der Schätzergebnisse für die Niveaus 10 %, 5 % und 1 % an. In Klammern werden nach Ländern geclusterte Standardfehler angezeigt. Alle Regressionen enthalten eine Konstante. FE steht als Abkürzung für länderspezifische Fixed-Effects.

Quelle: Prognos 2018

| BertelsmannStiftung

2.3 Wachstumswirkungen der Globalisierung

Auf dieser Basis wird analysiert, in welchem Maße die fortschreitende Globalisierung zwischen 1990 und 2016 mit zusätzlichen Einkommensgewinnen in den 42 untersuchten Volkswirtschaften einhergegangen ist. Dafür wird die tatsächliche historische Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner mit einem kontrafaktischen Szenario „ohne fortschreitende Globalisierung“ verglichen. Dieses kontrafaktische Szenario beruht auf der Annahme, dass der Grad der Globalisierung und damit der Globalisierungsindex in jedem Land dem jeweiligen Ausgangsniveau im Jahr 1990 entsprechen.⁵

5 Für das kontrafaktische Szenario wird die Entwicklung des BIP je Einwohner mit folgender Formel berechnet:

$$\frac{BIP_t}{POP_t} = \frac{BIP_{1990}}{POP_{1990}} * \prod_{k=1991}^t \left(1 + \frac{g_k - 0,31 * (GI_k - GI_{k-1})}{100} \right)$$

Dabei entspricht g der historisch gegebenen Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts, POP der Bevölkerung und GI dem Wert des Globalisierungsindex, jeweils zu einem Zeitpunkt zwischen $k=1991$ und t . Im Anschluss wird das Bruttoinlandsprodukt selbst durch Multiplikation des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner mit den historisch gegebenen Bevölkerungszahlen ermittelt.

BOX 4 Die Bedeutung von Datenrevisionen für den Globalisierungseffekt am Beispiel der wirtschaftlichen Entwicklung in osteuropäischen Ländern zwischen 1990 und 1995

Für die Quantifizierung des Globalisierungseffekts – technisch gesprochen also für die Schätzung des Koeffizienten des Einflusses des Globalisierungsindex auf das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner in der Regression – werden Werte des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner ab 1990 für jedes der 42 berücksichtigten Länder verwendet. Daten dazu stammen aus der Datenbank World Development Indicators (WDI) der Weltbank. Revisionen der Daten durch die Weltbank führen in wenigen Ländern zu leicht unterschiedlichen Verläufen des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner – verglichen mit dem Globalisierungsreport 2016 bzw. dem Globalisierungsreport 2014. Diese Revisionen ändern das Ergebnis der Schätzung und damit die Quantifizierung des Globalisierungseffekts jedoch marginal.

Einen etwas größeren Einfluss haben dagegen Angaben zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner in Estland, Lettland, Litauen, Slowenien und der Slowakei zwischen 1990 und 1995. Aktuell werden von der WDI-Datenbank (ebenso wie von Datenbanken des Eurostat, des IMF oder der OECD) für diesen Zeitraum keine Daten zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner in den baltischen Staaten sowie in Slowenien publiziert. Für die Slowakei liegen Daten der Weltbank erst ab 1992 vor. Zum Zeitpunkt der Erstellung des ersten Globalisierungsreports 2014 waren die jährlichen Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts zwischen 1990 und 1995 für den Großteil dieser Länder in der WDI-Datenbank ausgewiesen (Ausnahme: Estland). Um diesen Zeitraum auch in der aktuellen Version des Globalisierungsreports berücksichtigen zu können, wurde der alte Datenstand übernommen. Die fehlenden Daten zu Estland wurden unter der Annahme geschätzt, dass dessen wirtschaftliche Entwicklung zwischen 1990 und 1995 analog zur Entwicklung im ökonomisch sehr ähnlich strukturierten Litauen verlief. Eine Nicht-Berücksichtigung des Zeitraums 1990 bis 1995 für die genannten Länder hätte einen spürbaren Einfluss auf die Regressionsrechnung. Im Ergebnis stünde ein (signifikanter) Koeffizient von 0,20 (anstelle von 0,33, vgl. Tabelle 3, Spalte 2).

Unter Berücksichtigung der historischen Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner und dem in der Regression ermittelten Wirkungszusammenhang zwischen Globalisierung und Wirtschaftswachstum wird pro Jahr und Land berechnet, wie hoch die Wirtschaftsleistung pro Kopf ohne veränderte globale Vernetzung ausgefallen wäre. Die Differenzen in der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner zwischen dem historischen und dem kontrafaktischen Pfad werden über den gesamten Betrachtungszeitraum von 1990 bis 2016 aufsummiert. Diese Größe – die kumulierten globalisierungsinduzierten Einkommensgewinne – dient als zentraler Wert zur Messung der Globalisierungseffekte der einzelnen Länder. Bei der Interpretation der Ergebnisse gilt es, diese Messgröße vom allgemeinen Wirtschaftswachstum zu unterscheiden (Box 5). „Globalisierungsweltmeister“ ist diejenige Volkswirtschaft, deren Einwohner durch die Globalisierung die höchsten Einkommenszuwächse erfahren haben.

In zusätzlichen Rankings wird zum einen der unterschiedlichen wirtschaftlichen Situation des Einzelnen in den verschiedenen Ländern Rechnung getragen (Abschnitt 2.4.1), zum anderen werden die unterschiedlichen Ausgangsniveaus und Größenverhältnisse berücksichtigt (Abschnitt 2.4.2).

2.3.1 Bestimmung des „Globalisierungsweltmeisters“ anhand der Einkommensgewinne je Einwohner

Tabelle 4 zeigt die zentralen Ergebnisse zur Bestimmung des „Globalisierungsweltmeisters“. Beim Vergleich der globalisierungsinduzierten Einkommensgewinne je Einwohner in den 42 hier betrachteten Volkswirtschaften belegt die Schweiz den ersten Platz.⁶ Damit ist die Schweiz in dieser Betrachtungsweise der absolute Gewinner „Globalisierungsweltmeister“. Mit einigem Abstand folgen Japan, Finnland, Irland, Israel und Deutschland. Die restlichen Länder unter den Top 10 sind – abgesehen von Südkorea – mit Dänemark, den Niederlanden und Slowenien allesamt kleine europäische Volkswirtschaften. Mit Slowenien hat es auch ein mittelosteuropäisches Land auf einen Spitzenplatz geschafft.

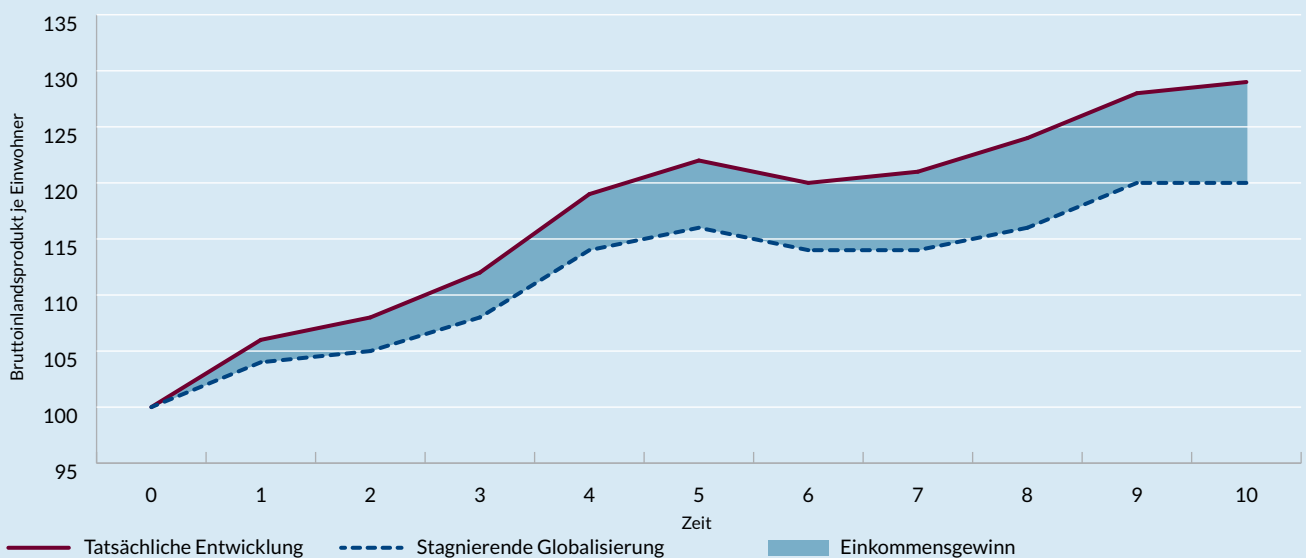
⁶ Für die richtige Einordnung der Ergebnisse ist es wichtig zu beachten, dass die vorliegende Analyse keine Aussagen bezüglich der Einkommensverteilung innerhalb eines Landes erlaubt. Die ausgewiesenen, durch die fortschreitende Globalisierung induzierten Einkommenszuwächse beziehen sich ausschließlich auf den Durchschnitt der Bevölkerung.

BOX 5 Interpretation der globalisierungsinduzierten Einkommensgewinne als Kennzahl zur Bestimmung des „Globalisierungsweltmeisters“

Die kontrafaktisch angenommene Stagnation der Globalisierung bedingt ein geringeres Wirtschaftswachstum und damit einen flacheren Wachstumspfad. Die jährliche Differenz zwischen dem Bruttoinlandsprodukt je Einwohner gemäß diesem alternativen Pfad und der tatsächlichen Entwicklung zeigt die absoluten wirtschaftlichen Gewinne durch die Globalisierung (Abbildung 2).

Als Maß für die kumulierten Effekte der Globalisierung werden diese Gewinne für jedes einzelne der 42 untersuchten Länder über den gesamten Zeitraum von 1990 bis 2016 aufsummiert. Die so errechnete Größe wird in dieser Studie auch als „kumulierter, durch die fortschreitende Globalisierung induzierter Einkommensgewinn“ bezeichnet. Dieser Einkommensgewinn ist zu unterscheiden von im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Größen wie zum Beispiel dem verfügbaren Einkommen.

ABBILDUNG 2 Schematische Darstellung der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und der globalisierungsinduzierten Einkommensgewinne



Quelle: Prognos 2018

BertelsmannStiftung

Auf den Rängen 10 bis 23 finden sich Industriestaaten von Nordamerika über Zentraleuropa bis nach Ozeanien. Doch nicht alle großen etablierten Volkswirtschaften haben gleichermaßen von der zunehmenden internationalen Vernetzung profitiert. So liegen beispielsweise die globalisierungsinduzierten Pro-Kopf-Einkommensgewinne in Japan mehr als dreimal so hoch wie in den USA. Vereinzelt haben 1990 ökonomisch noch weitaus weniger entwickelte Länder wie Slowenien oder auch Südkorea höhere Einkommenszuwächse erzielt als die großen Industrienationen.

Die mittelosteuropäischen Volkswirtschaften liegen auffallend eng beieinander. Diese Ländergruppe findet sich im Wesentlichen auf den Rängen 24 bis 31.

Die hinteren Ränge besetzen ausschließlich Schwellenländer. Die großen aufstrebenden Märkte China und Indien bilden dabei die Schlusslichter mit jahresdurchschnittlichen globalisierungsinduzierten Einkommenszuwächsen in Höhe von 79 bzw. 22 Euro je Einwohner im Zeitraum von 1990 bis 2016. Trotz der häufig starken außenwirtschaftlichen Dynamik in diesen Ländern haben sie – gemessen an den absoluten Einkommensgewinnen je Einwohner – deutlich weniger von der fortschreitenden Globalisierung profitiert als andere Länder. Ein wichtiger Grund dafür ist neben dem vergleichsweise geringen Globalisierungsgrad dieser Länder auch deren sehr geringes Ausgangsniveau beim Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Jahr 1990.

TABELLE 4 Absolute Einkommensgewinne je Einwohner durch die zunehmende Globalisierung im Zeitraum 1990 bis 2016

Rang	Land	Durchschnittlicher jährlicher Einkommensgewinn je Einwohner ab dem Jahr 1990 in Euro*	Kumulierter Einkommensgewinn je Einwohner ab dem Jahr 1990 in Euro*
1	Schweiz	1.913	49.730
2	Japan	1.502	39.046
3	Finnland	1.410	36.664
4	Irland	1.261	32.794
5	Israel	1.157	30.080
6	Deutschland	1.151	29.922
7	Dänemark	1.150	29.904
8	Niederlande	1.080	28.072
9	Slowenien	953	24.768
10	Südkorea	908	23.598
11	Österreich	904	23.491
12	Griechenland	894	23.254
13	Portugal	819	21.297
14	Schweden	793	20.608
15	Italien	778	20.219
16	Australien	768	19.962
17	Kanada	752	19.560
18	Frankreich	659	17.122
19	Belgien	624	16.225
20	Vereinigtes Königreich	548	14.250
21	Neuseeland	543	14.110
22	Ungarn	534	13.884
23	Spanien	530	13.770
24	Estland	471	12.238
25	USA	445	11.575
26	Chile	403	10.467
27	Slowakei	387	10.065
28	Polen	350	9.093
29	Lettland	320	8.324
30	Litauen	318	8.280
31	Tschechien	289	7.507
32	Türkei	257	6.692
33	Norwegen	254	6.610
34	Rumänien	188	4.880
35	Südafrika	186	4.826
36	Bulgarien	166	4.313
37	Brasilien	124	3.218
38	Mexiko	122	3.175
39	Russland	116	3.004
40	Argentinien	110	2.862
41	China	79	2.049
42	Indien	22	567

* real, zu Preisen des Jahres 2000; gerundete Werte

Quelle: Prognos 2018

| BertelsmannStiftung

BOX 6 Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit jenen des Globalisierungsreports 2014 und 2016

Das hier verwendete Untersuchungsdesign zur Berechnung des Globalisierungsindex und der Bestimmung des „Globalisierungsweltmeisters“ wurde 2014 zum ersten Mal angewendet. Im Jahr 2016 erfolgte eine Aktualisierung mit erweitertem Betrachtungszeitraum. Die vorliegende Studie bildet die zweite Aktualisierung mit einer erneuten Ausweitung des Betrachtungszeitraums bis 2016. Die zusätzlichen Jahre im Untersuchungszeitraum bewirken, dass die kumulierten globalisierungsinduzierten Einkommensgewinne für die meisten Länder höher liegen als in den letzten Reports. Außerdem ist der geschätzte Koeffizient der Regression zur Quantifizierung des Effekts der Globalisierung auf das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Vergleich zur Vorgängerversion leicht gestiegen. Er liegt nun bei 0,33 (Globalisierungsreport 2016: 0,31, Globalisierungsreport 2014: 0,35). Beide Aspekte bewirken tendenziell höhere kumulierte Einkommensgewinne für sämtliche Länder.

Hinsichtlich der Rangliste der absoluten globalisierungsinduzierten Einkommensgewinne je Einwohner (Tabelle 4) ergibt sich bei allen drei Reports ein ähnliches Bild. Die Schweiz, Japan und Finnland belegen die vordersten Plätze, aber in wechselnder Reihenfolge. Derartige moderate Verschiebungen ergeben sich aus dem erweiterten Untersuchungszeitraum und vereinzelt Datenrevisionen. War im Globalisierungsreport 2016 noch Japan der „Globalisierungsweltmeister“ gefolgt von der Schweiz, so haben die beiden Volkswirtschaften in der aktuellen Berechnung die Plätze getauscht. Die Schweiz liegt nun vor Japan und Finnland, das im Jahr 2014 zum „Globalisierungsweltmeister“ gekürt wurde. Minimale Rangverschiebungen gab es auch bei Deutschland: Auf Rang 4 im Jahr 2014 folgten 2016 sowie in der vorliegenden Version 2018 Rang 6.

Größere Veränderungen um mehr als vier Plätze sind bei Slowenien, Neuseeland, Norwegen und den Niederlanden zu beobachten. Diese Verschiebungen sind im Wesentlichen getrieben von über- bzw. unterdurchschnittlicher Dynamik bei Globalisierungsindex und Wirtschaftswachstum in den Jahren 2014 bis 2016, die im Report 2016 nicht abgebildet waren. Bei Neuseeland kommen Datenrevisionen der Weltbank für die frühen 2000er-Jahre hinzu.

Auch der zugrunde liegende Globalisierungsindex änderte sich vereinzelt. Häufig liegen diese Verschiebungen in Datenrevisionen begründet sowie in starken Veränderungen am

aktuellen Rand. Deutschlands Globalisierungsindex ist – unter anderem wegen gesunkener Handelsbarrieren in den vergangenen Jahren – im Vergleich zum Vorgängerreport leicht gestiegen und damit hat sich auch seine Platzierung im Globalisierungsindex verbessert (Tabelle 1). Größere Verschiebungen beim Globalisierungsindex zeigen sich bei Neuseeland, Litauen und Griechenland. So ist beispielsweise Griechenlands Globalisierungsindex im Zuge der schwachen Außenhandelsentwicklung seit 2015 spürbar zurückgegangen. Litauens Globalisierungsindex am aktuellen Rand liegt dagegen deutlich höher als in der letzten Studie, weil ein nennenswerter Anstieg der grenzüberschreitenden Kapitalströme den Index am aktuellen Rand nach oben getrieben hat.

Wie schon im Vorgängerreport fällt auf, dass ein hoher Globalisierungsindex am aktuellen Rand nicht zwangsläufig hohe globalisierungsinduzierte Einkommensgewinne nach sich zieht. Die Länder mit dem höchsten Globalisierungsindex – Irland, Niederlande, Belgien (Tabelle 1) – belegen bei den globalisierungsinduzierten Einkommensgewinnen je Einwohner (Tabelle 4) meist keine Spitzenplätze. Die divergierenden Platzierungen in den beiden Rankings sind auf die unterschiedliche, länderspezifische Dynamik bei der globalen Vernetzung zurückzuführen. Nicht ein stabil hoher Globalisierungsgrad, sondern ein im Zeitverlauf wachsender Globalisierungsgrad zieht globalisierungsinduzierte Einkommensgewinne nach sich – Irland, die Niederlande und Belgien hatten vermutlich bereits vor Beginn des Betrachtungszeitraums nennenswerte Einkommenszuwächse durch die internationale Vernetzung realisiert.

Die Länder-Factsheets (Kapitel 3) verdeutlichen graphisch, wie die Einkommensgewinne im Zeitverlauf zu bewerten sind. Länder wie der „Globalisierungsweltmeister“ Schweiz oder Deutschland haben sich bereits in den 1990er-Jahren zunehmend global vernetzt und sind in diesen Jahren stark gewachsen. Kumuliert über den Betrachtungszeitraum fallen die globalisierungsinduzierten Einkommensgewinne dadurch vergleichsweise hoch aus. Analog dazu weisen Länder wie Belgien oder Schweden niedrige Einkommenszuwächse auf. Der Globalisierungsindex dieser stark globalisierten Nationen ist erst ab der Jahrtausendwende und nur in geringem Maße gestiegen. Die Beispiele verdeutlichen, wie wichtig die Entwicklungen in den frühen Jahren des Beobachtungszeitraums für die in dieser Studie gewählte Untersuchungsmethode sind (Box 4).

Absolute Einkommensgewinne allein sagen nichts über die zusätzlichen Konsummöglichkeiten aus, die sich für die Bevölkerung aus erhöhtem Einkommen ergeben. Um das länderspezifische Preisniveau in der Analyse zu berücksichtigen, sind in Tabelle 5 die globalisierungsbedingten Einkommensgewinne je Einwohner nach Kaufkraft gewichtet aufgeführt. Auch nach diesem alternativen Kriterium führt die Schweiz die Rangliste an. Volkswirtschaften mit niedrigerem Preisniveau wie Slowenien, Griechenland oder Ungarn rutschen bei dieser Betrachtung nach vorne. Die Schwellenländer stehen auch aus dieser Perspektive am Ende der Liste.

BOX 7 Wahl des betrachteten Zeitraums

Der gewählte Betrachtungszeitraum (1990 bis 2016) wird auf der einen Seite vom Fall des „Eisernen Vorhangs“ und dem Zusammenbruch der planwirtschaftlich organisierten Volkswirtschaften auf dem Gebiet des ehemaligen Ostblocks begrenzt. Auf der anderen Seite wird das Ende des betrachteten Zeitraums durch die Datenverfügbarkeit am aktuellen Rand festgelegt. In den 1990er-Jahren begann die Integration der ehemaligen Ostblockländer in die (marktwirtschaftlich geprägte) Weltwirtschaft. Auch China forcierte seine außenwirtschaftliche Öffnung. Dies führte zu einem spürbaren Internationalisierungsschub. Das Ende des betrachteten Zeitraums wird durch die Datenverfügbarkeit am aktuellen Rand festgelegt.

Es ist zu beachten, dass die Wahl des Analysezeitraums spürbare Auswirkungen auf die berechneten Globalisierungsgewinne hat: Je frühzeitiger ein Land (wie etwa die Schweiz) von der Globalisierung profitieren konnte, desto länger gestaltete sich der Zeitraum, über den die Einkommensgewinne je Einwohner akkumuliert wurden. Dagegen sind Länder wie Chile oder die Slowakei, die erst im späteren Zeitverlauf einen deutlichen Anstieg des Globalisierungsindex verzeichnen konnten, durch die Wahl des Untersuchungszeitraums „benachteiligt“. Bei einem späteren Beginn des Betrachtungszeitraums würden hingegen vor allem jene Länder schlechter gestellt, die sich vergleichsweise früh stark der Weltwirtschaft geöffnet haben und anschließend stabil auf einem hohen Niveau verblieben sind.

TABELLE 5 Kaufkraftbereinigte Einkommensgewinne je Einwohner durch die zunehmende Globalisierung im Zeitraum 1990 bis 2016

Rang	Land	Durchschnittlicher jährlicher Einkommensgewinn je Einwohner in Euro, KKS*	Kumulierter Einkommensgewinn je Einwohner in Euro, KKS*
1	Schweiz	1.805	46.918
2	Slowenien	1.680	43.678
3	Finnland	1.554	40.412
4	Irland	1.449	37.685
5	Griechenland	1.448	37.660
6	Südkorea	1.374	35.716
7	Israel	1.371	35.638
8	Ungarn	1.368	35.567
9	Portugal	1.344	34.943
10	Deutschland	1.324	34.411
11	Niederlande	1.315	34.193
12	Estland	1.089	28.307
13	Österreich	1.080	28.075
14	Dänemark	1.071	27.858
15	Italien	1.047	27.232
16	Japan	1.044	27.153
17	Australien	935	24.302
18	Kanada	910	23.663
19	Neuseeland	856	22.250
20	Polen	829	21.545
21	Litauen	816	21.222
22	Slowakei	813	21.141
23	Schweden	792	20.590
24	Tschechien	777	20.203
25	Spanien	776	20.187
26	Frankreich	768	19.963
27	Lettland	765	19.894
28	Chile	758	19.714
29	Belgien	752	19.552
30	Rumänien	661	17.182
31	Bulgarien	657	17.072
32	Türkei	571	14.846
33	Vereinigtes Königreich	514	13.358
34	Südafrika	471	12.236
35	USA	445	11.575
36	Russland	445	11.572
37	Brasilien	298	7.756
38	Norwegen	246	6.399
39	China	241	6.266
40	Mexiko	190	4.927
41	Argentinien	170	4.408
42	Indien	98	2.554

* kaufkraftbereinigt in Relation zu den USA; real zu Preisen des Jahres 2000; gerundete Werte

Quelle: Prognos 2018

| BertelsmannStiftung

2.3.2 Globalisierungsinduzierte Einkommensgewinne je Einwohner in Relation zum Ausgangsniveau

Die Schwellenländer haben den obigen Analysen zufolge in deutlich geringerem Maße von der Globalisierung profitiert als es die öffentlichen Debatten um das überdurchschnittlich starke Exportwachstum oder die Verlagerung von Produktionsstätten in aufstrebende Volkswirtschaften wie Indien und China nahelegen.

Ein etwas anderes Bild ergibt sich, wenn alternativ zur zentralen Ergebnis-Tabelle 4 die Einkommensgewinne je Einwohner in Relation zum Ausgangsniveau des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner gesetzt werden (Tabelle 6). Länder mit einem niedrigen bis mittleren Einkommen im Jahr 1990 und einer konsequenten Öffnung im Anschluss erreichen nach diesem Kriterium Spitzenplätze. Der globalisierungsinduzierte Einkommensgewinn je Einwohner seit 1990 ist in China mehr als fünfmal so groß wie dessen Wirtschaftsleistung je Einwohner im Ausgangsjahr war. China führt damit diese Liste an, mit großem Abstand folgen Ungarn, Südkorea und Chile. Auch die mittelosteuropäischen Nationen erreichen höhere Platzierungen als bei der absoluten Bewertung der Einkommensgewinne.

Deutlich schlechter schneiden Industrienationen ab, die bereits zu Beginn des Betrachtungszeitraums ein hohes Globalisierungs- und Einkommensniveau aufwiesen haben. Die beiden letzten Plätze belegen die USA und Norwegen. Sie verzeichneten relativ geringe absolute Einkommensgewinne durch die Globalisierung, die durch das hohe Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 1990 zusätzlich relativiert werden. Deutschland rangiert im Mittelfeld.

Auch bei dieser Betrachtungsweise schaffen es mittel- und südamerikanische Schwellenländer nicht auf die vorderen Plätze. Deren absolute globalisierungsinduzierte Einkommenszuwächse werden durch relativ hohe Ausgangswerte des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner 1990 überkompensiert. Die Wirtschaftsleistung pro Kopf lag zu Beginn des Betrachtungszeitraums in Mexiko und Argentinien etwa gleichauf mit derjenigen in Tschechien und deutlich über den Werten der baltischen Länder. Indien belegt einen Platz im Mittelfeld. Zwar hatte das südasiatische Schwellenland 1990 das mit Abstand niedrigste Bruttoinlandsprodukt je Einwohner unter allen 42 Reportländern, was die Platzierung deutlich hebt. Zugleich verzeichnete Indien aber auch die niedrigsten absoluten Einkommensgewinne je Einwohner (Tabelle 4), was auch in diesem Alternativranking insgesamt lediglich eine Platzierung im Mittelfeld bedeutet.

TABELLE 6 Einkommensgewinn je Einwohner durch die Globalisierung im Zeitraum 1990 bis 2016 in Relation zum Bruttoinlandsprodukt je Einwohner des Jahres 1990

Rang	Land	Kumulierter Einkommensgewinn je Einwohner in Relation zum Bruttoinlandsprodukt je Einwohner des Jahres 1990 in Prozent
1	China	518 %
2	Ungarn	356 %
3	Südkorea	352 %
4	Chile	327 %
5	Polen	290 %
6	Slowenien	290 %
7	Rumänien	268 %
8	Estland	263 %
9	Bulgarien	258 %
10	Portugal	239 %
11	Griechenland	232 %
12	Irland	231 %
13	Lettland	205 %
14	Slowakei	199 %
15	Litauen	193 %
16	Israel	189 %
17	Türkei	189 %
18	Indien	184 %
19	Finnland	182 %
20	Südafrika	156 %
21	Deutschland	148 %
22	Niederlande	141 %
23	Schweiz	139 %
24	Tschechien	133 %
25	Dänemark	122 %
26	Neuseeland	121 %
27	Österreich	119 %
28	Spanien	118 %
29	Italien	118 %
30	Russland	115 %
31	Australien	114 %
32	Japan	113 %
33	Kanada	97 %
34	Brasilien	95 %
35	Frankreich	90 %
36	Belgien	85 %
37	Schweden	84 %
38	Vereinigtes Königreich	63 %
39	Mexiko	56 %
40	Argentinien	51 %
41	USA	39 %
42	Norwegen	23 %

Quelle: Prognos 2018

| BertelsmannStiftung

2.3.3 Globalisierungsinduzierte Einkommensgewinne auf Länderebene

Tabelle 7 weist die globalisierungsinduzierten Einkommensgewinne aggregiert für die gesamte Volkswirtschaft aus. Die Einwohnerzahl wird bei dieser Betrachtung nicht berücksichtigt. Somit überrascht es nicht, dass ausschließlich bevölkerungsreiche Nationen auf den vorderen Plätzen liegen. Japan führt das Feld mit einem globalisierungsinduzierten Einkommensgewinn von 191 Milliarden Euro im Jahresdurchschnitt an. Über den gesamten Betrachtungszeitraum von 1990 bis 2016 summieren sich diese Einkommenszuwächse auf knapp fünf Billionen Euro. Die USA belegen Rang zwei mit einem Einkommenszuwachs von ca. 130 Milliarden Euro p. a. China und Deutschland folgen auf den Rängen drei und vier mit 105 bzw. 94 Milliarden Euro p. a. Die Schlusslichter bilden die kleinen baltischen Volkswirtschaften.

Gemessen an diesen globalisierungsinduzierten Einkommensgewinnen auf Länderebene sind es somit vor allem die großen Industrienationen, die maßgeblich von der fortschreitenden Globalisierung profitiert haben. Dass die Schwellenländer entgegen der öffentlichen Wahrnehmung nicht die ersten Plätze belegen, hängt auch mit dem Betrachtungszeitraum zusammen. Einerseits führt die Wahl des Untersuchungszeitraums (1990 bis 2016) dazu, dass die Berechnung der globalisierungsinduzierten Einkommensgewinne auf dem dort niedrigen Bruttoinlandsprodukt von 1990 basiert. Andererseits erfolgte die starke Öffnung gerade in China und Indien erst ab Mitte der 1990er-Jahre bzw. nach der Jahrtausendwende. Für hohe akkumulierte, globalisierungsinduzierte Einkommenszuwächse ist es aber von Bedeutung, dass die globalen Verflechtungen gerade in den ersten Jahren des Betrachtungszeitraums ansteigen.

TABELLE 7 Durchschnittliche und kumulierte Einkommensgewinne durch die Globalisierung auf Länderebene im Zeitraum zwischen 1990 und 2016

Rang	Land	Durchschnittlicher jährlicher Einkommensgewinn ab 1990 in Mrd. Euro*	Kumulierter Einkommensgewinn ab 1990 in Mrd. Euro*
1	Japan	191,1	4.968
2	USA	129,3	3.363
3	China	105,1	2.733
4	Deutschland	94,2	2.449
5	Italien	45,2	1.176
6	Südkorea	44,4	1.154
7	Frankreich	41,7	1.083
8	Vereinigtes Königreich	33,5	870
9	Indien	26,3	683
10	Kanada	24,5	638
11	Brasilien	23,4	608
12	Spanien	23,1	599
13	Türkei	17,9	464
14	Niederlande	17,7	460
15	Russland	17,5	456
16	Australien	16,1	420
17	Schweiz	14,5	378
18	Mexiko	13,8	359
19	Polen	13,3	347
20	Griechenland	9,7	253
21	Südafrika	9,3	241
22	Portugal	8,5	221
23	Israel	8,4	218
24	Österreich	7,4	194
25	Finnland	7,4	194
26	Schweden	7,3	190
27	Chile	6,7	173
28	Belgien	6,7	173
29	Dänemark	6,3	163
30	Irland	5,4	140
31	Ungarn	5,4	140
32	Argentinien	4,0	104
33	Rumänien	3,9	101
34	Tschechien	3,0	78
35	Neuseeland	2,2	58
36	Slowakei	2,1	54
37	Slowenien	1,9	50
38	Bulgarien	1,2	32
39	Norwegen	1,2	31
40	Litauen	1,0	26
41	Estland	0,6	17
42	Lettland	0,6	16

* real, zu Preisen des Jahres 2000, gerundete Werte

Quelle: Prognos 2018

| BertelsmannStiftung

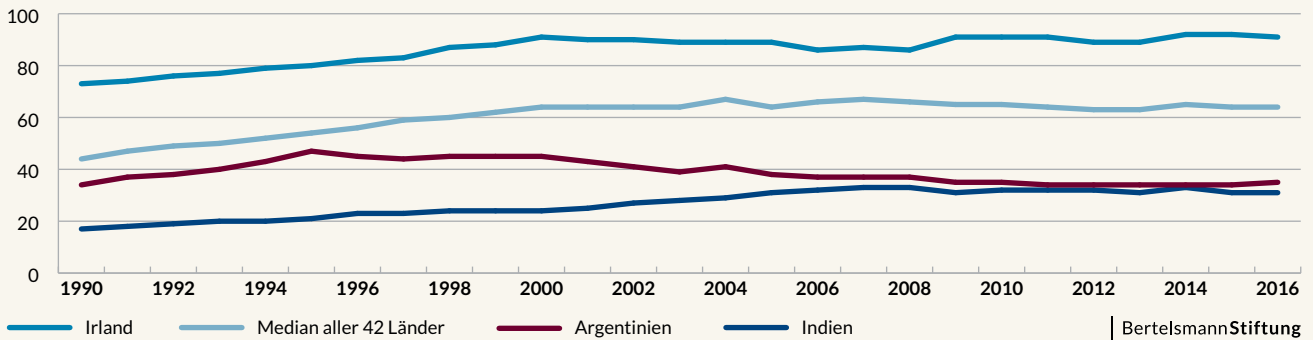
3 Länder-Factsheets

3.1 Argentinien



Das krisengebeutelte Argentinien ist nach Indien die am wenigsten globalisierte Volkswirtschaft im Report. Seit 1995 haben die wirtschaftlichen Verflechtungen stetig abgenommen. Die BIP-Gewinne pro Kopf fallen niedrig, aber höher als in anderen Schwellenländern aus.

Globalisierungsindex für Argentinien im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

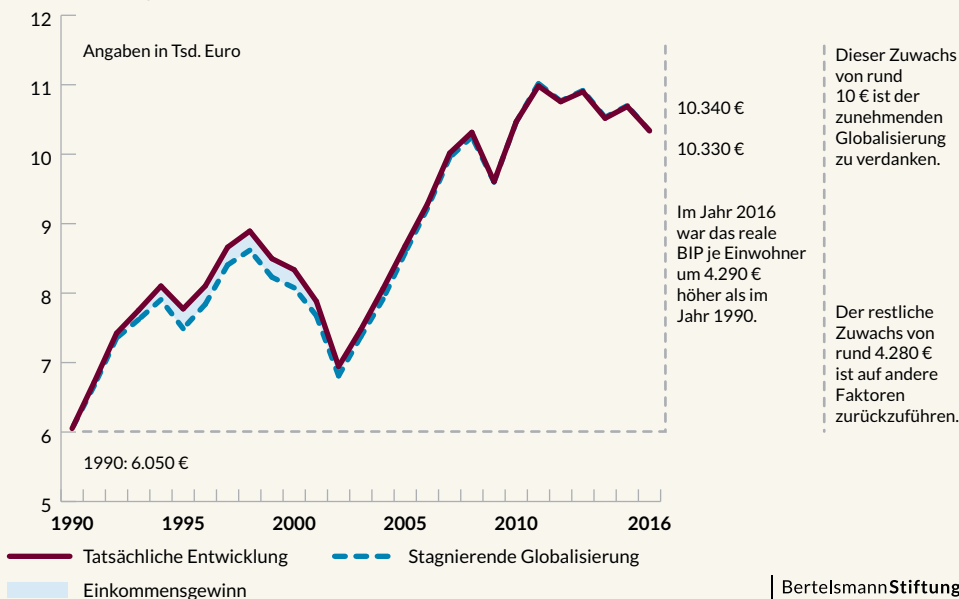


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Argentinien

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	34	37	38	40	43	47	45	44	45	45	45	43	41
Wirtschaft	22	24	23	26	28	34	31	28	28	27	27	24	22
Soziales	32	32	33	37	38	41	43	45	49	50	51	50	49
Politik	73	80	85	88	90	91	90	91	91	91	92	93	92

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	39	41	38	37	37	37	35	35	34	34	34	34	34	35
Wirtschaft	18	21	17	14	14	13	10	9	7	9	8	9	9	9
Soziales	47	48	48	48	48	52	52	52	52	52	52	52	52	52
Politik	93	92	92	92	94	93	93	94	94	94	94	93	93	93

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Argentinien mit und ohne voranschreitende Globalisierung



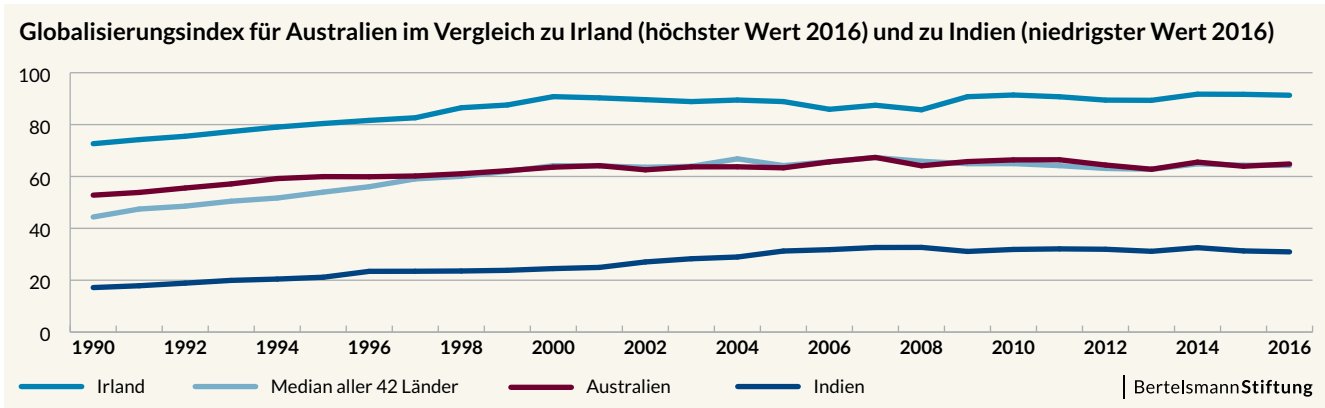
Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.2 Australien



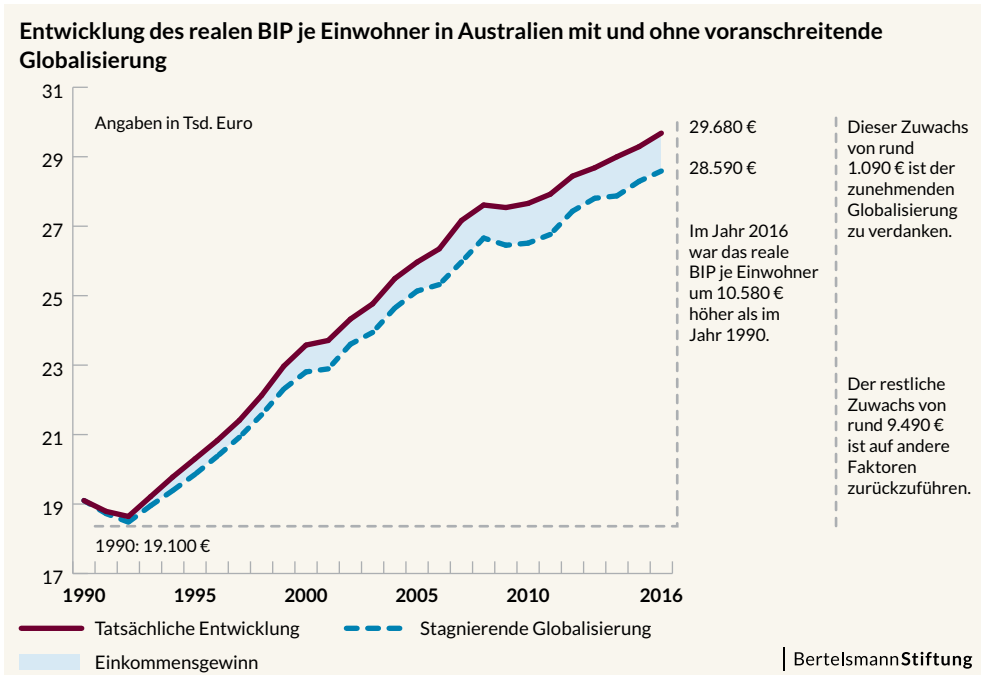
Die Globalisierung Australiens entwickelt sich ähnlich zum Median aller 42 Länder. Niedrige Rohstoffpreise haben seit 2012 den Strukturwandel vorangetrieben und die Handelsbeziehungen gedämpft. Bei den Pro-Kopf-Einkommensgewinnen liegt Australien im Mittelfeld.



Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Australien

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	53	54	56	57	59	60	60	60	61	62	64	64	63
Wirtschaft	34	35	36	38	41	42	43	43	44	46	46	47	45
Soziales	83	82	83	84	86	85	85	86	88	89	90	90	89
Politik	80	82	87	88	88	88	84	85	86	85	90	91	89

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	64	64	63	66	67	64	66	66	66	64	63	66	64	65
Wirtschaft	46	47	46	50	52	47	50	51	51	47	45	49	47	48
Soziales	90	89	90	90	90	90	90	90	89	89	89	89	89	89
Politik	89	88	87	89	90	90	90	91	90	91	91	91	91	91



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

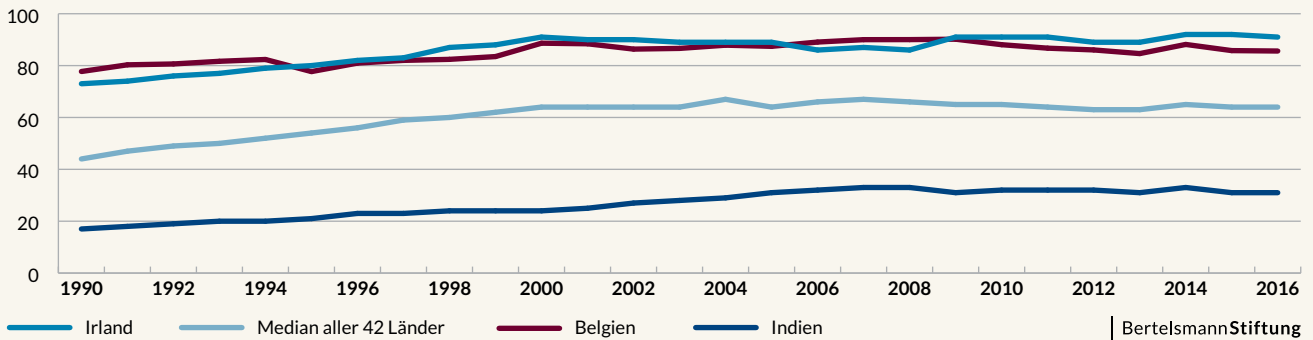
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
16.	Australien	768
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.3 Belgien



Belgien zählt zu den globalisiertesten Volkswirtschaften im Report. 1990 wies es den höchsten Globalisierungsgrad aller 42 Länder auf. Wegen der seitdem geringen Zuwächse des Index befindet sich das Land bei den Pro-Kopf-Einkommensgewinnen nur im Mittelfeld.

Globalisierungsindex für Belgien im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

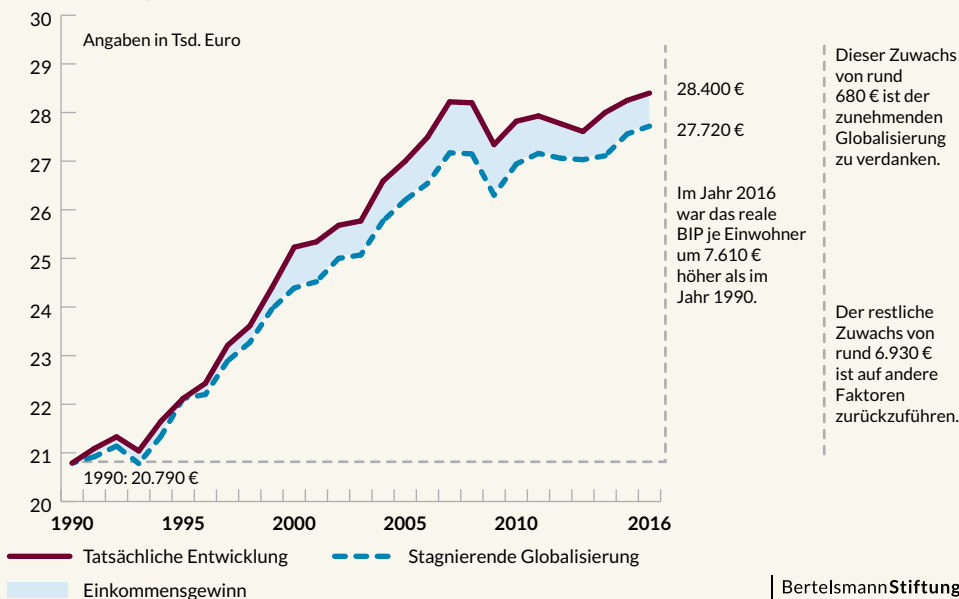


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Belgien

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	78	80	81	82	82	78	81	82	82	83	89	88	86
Wirtschaft	76	78	75	76	76	67	72	74	76	77	85	85	81
Soziales	75	78	80	82	85	87	89	89	90	91	93	92	93
Politik	85	90	97	99	99	99	99	100	94	94	95	95	94

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	87	88	87	89	90	90	90	88	87	86	85	88	86	86
Wirtschaft	82	83	83	84	85	85	85	82	80	79	76	83	79	78
Soziales	94	95	95	96	96	96	96	96	97	97	97	96	96	96
Politik	94	94	94	97	99	99	99	98	97	98	98	97	97	97

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Belgien mit und ohne voranschreitende Globalisierung



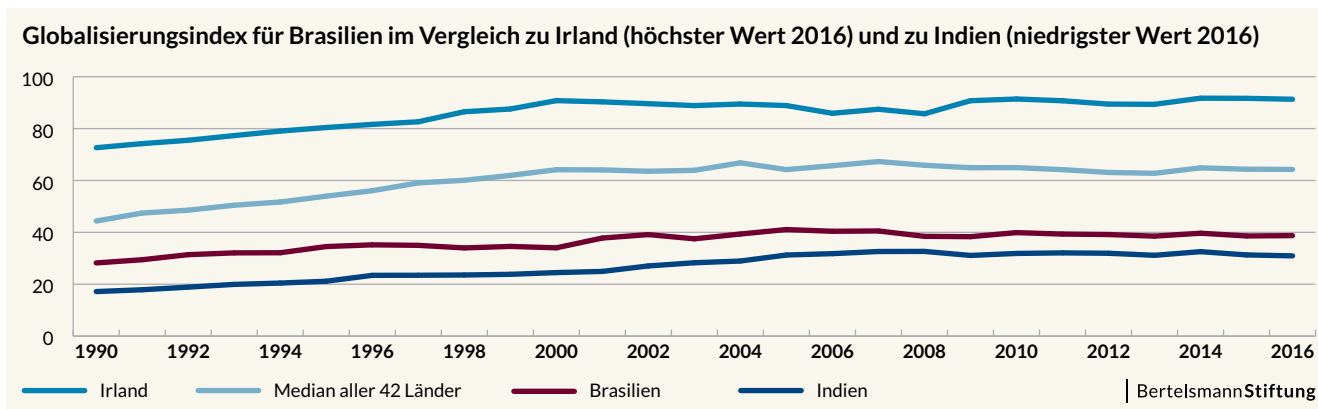
Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
19.	Belgien	624
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.4 Brasilien



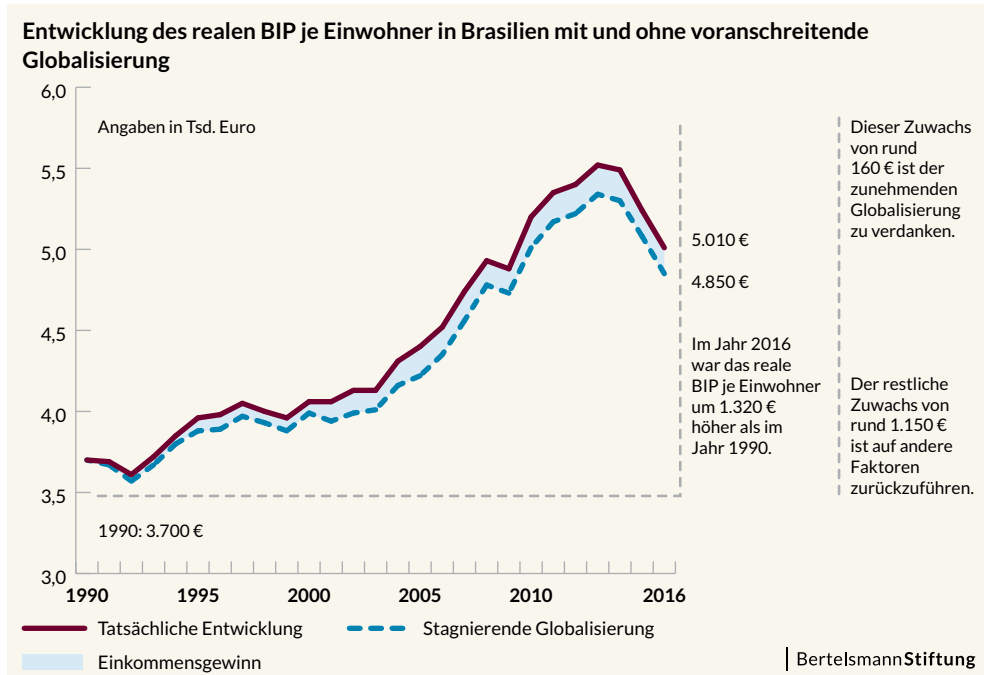
Brasilien weist einen geringen Globalisierungsgrad auf. Wenig verflochten ist das Land v. a. im wirtschaftlichen und sozialen Bereich. Die globalisierungsinduzierten Zuwächse des Pro-Kopf-Einkommens fallen wegen des geringen Ausgangsniveaus ebenfalls niedrig aus.



Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Brasilien

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	28	29	31	32	32	35	35	35	34	35	34	38	39
Wirtschaft	16	15	16	16	16	19	18	17	15	15	15	21	23
Soziales	24	24	27	28	28	32	35	38	39	40	40	39	39
Politik	70	79	82	83	85	85	88	87	86	86	86	86	86

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	37	39	41	40	41	38	38	40	39	39	39	40	39	39
Wirtschaft	21	23	25	24	24	20	19	21	20	19	18	20	18	18
Soziales	39	39	39	39	40	41	41	42	42	43	43	44	44	44
Politik	86	90	91	91	92	93	93	95	95	95	95	95	95	95



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

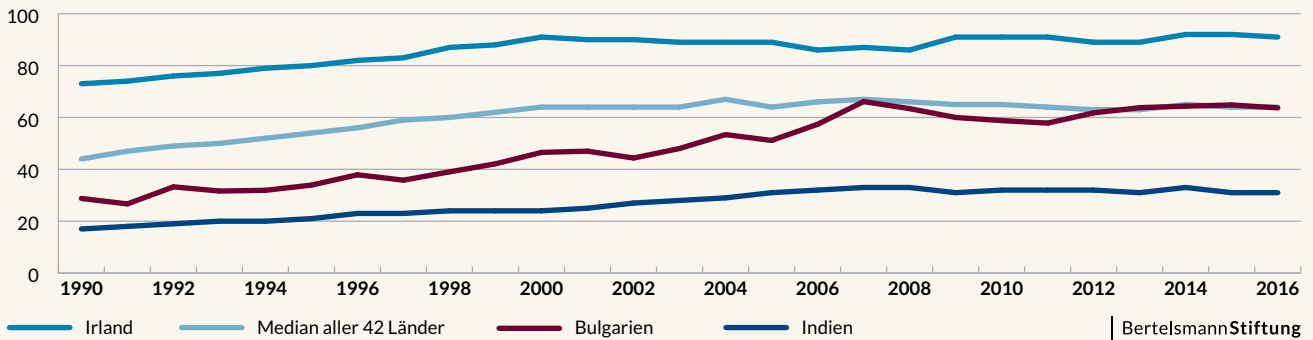
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
37.	Brasilien	166
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.5 Bulgarien



Das 1990 noch sehr regional ausgerichtete Bulgarien hat sich stetig globalisiert. Zentraler Treiber war dabei die wirtschaftliche Dimension der Globalisierung. Die absoluten BIP-Gewinne pro Kopf fallen dennoch so gering aus wie in keinem anderen EU-Land.

Globalisierungsindex für Bulgarien im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

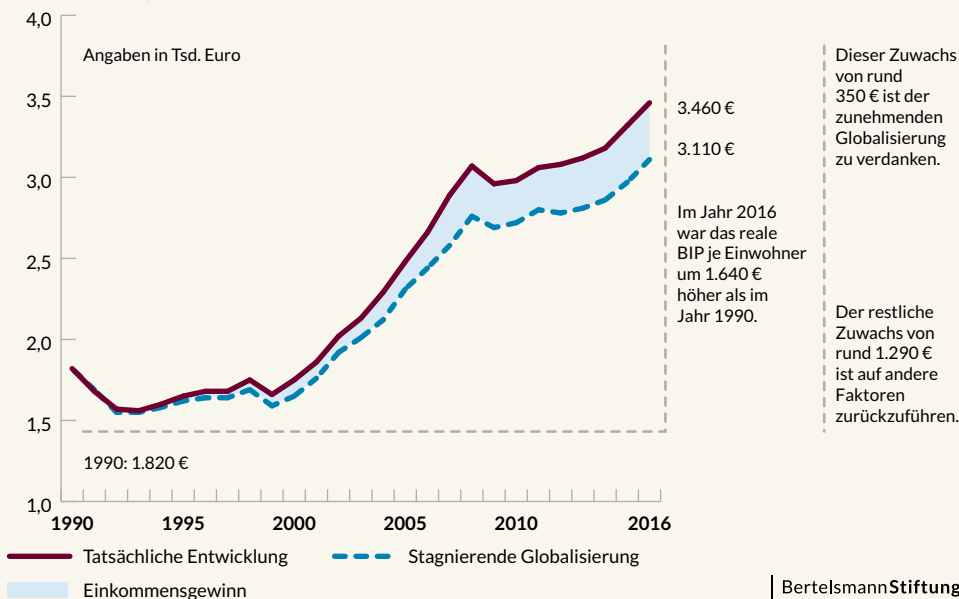


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Bulgarien

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	29	27	33	32	32	34	38	36	39	42	47	47	44
Wirtschaft	28	24	26	21	24	19	23	20	24	27	33	33	27
Soziales	20	20	20	20	35	37	40	39	40	46	50	52	55
Politik	42	43	69	74	54	75	80	81	82	84	85	85	86

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	48	53	51	57	66	63	60	59	58	62	64	64	65	64
Wirtschaft	33	42	39	48	62	56	52	51	50	50	53	55	56	54
Soziales	55	56	56	58	58	60	59	59	58	74	74	74	74	74
Politik	87	85	84	86	86	89	85	82	82	84	85	83	83	83

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Bulgarien mit und ohne voranschreitende Globalisierung



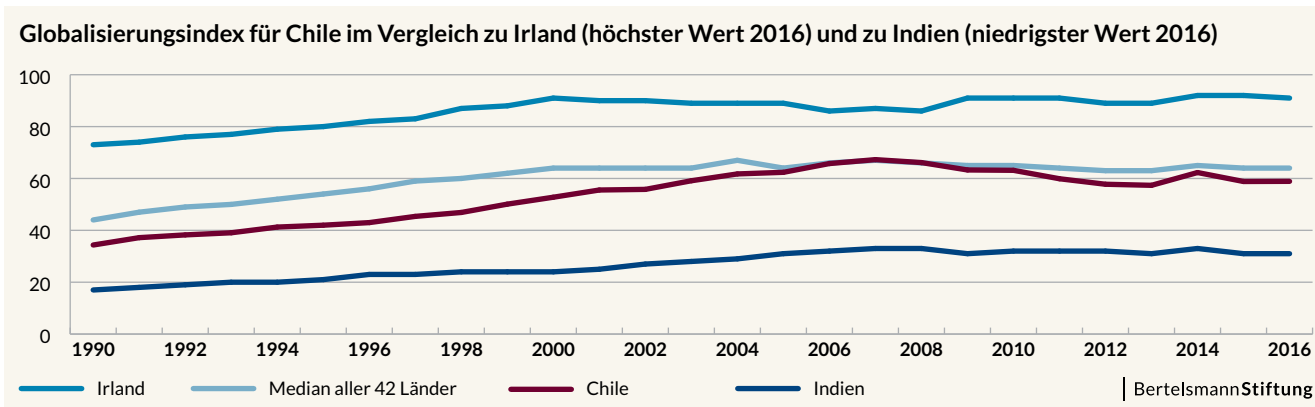
Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
36.	Bulgarien	166
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.6 Chile



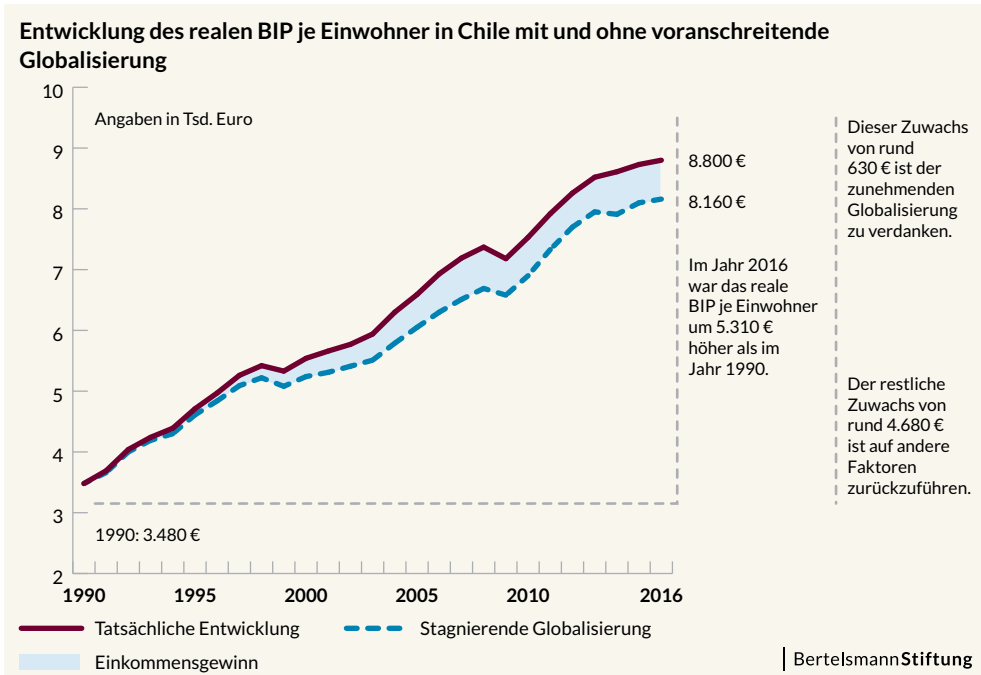
Von 1990 bis zur globalen Finanzkrise 2008 hat sich Chiles Globalisierungsindex fast verdoppelt. Dieser Trend setzte sich nicht fort. Dennoch erzielt das südamerikanische Land beim BIP pro Kopf die höchsten globalisierungsinduzierten Zuwächse aller Schwellenländer.



Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Chile

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	34	37	38	39	41	42	43	45	47	50	53	56	56
Wirtschaft	24	26	26	26	29	29	30	33	35	39	43	47	49
Soziales	37	39	41	44	46	49	50	51	52	52	53	53	52
Politik	61	70	73	74	73	74	74	77	78	81	82	83	82

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	59	62	62	66	67	66	63	63	60	58	57	62	59	59
Wirtschaft	55	58	59	63	65	63	58	58	53	49	49	57	51	51
Soziales	50	50	50	53	54	53	52	52	53	52	52	51	51	51
Politik	81	85	86	86	88	88	89	89	89	89	89	89	89	89



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

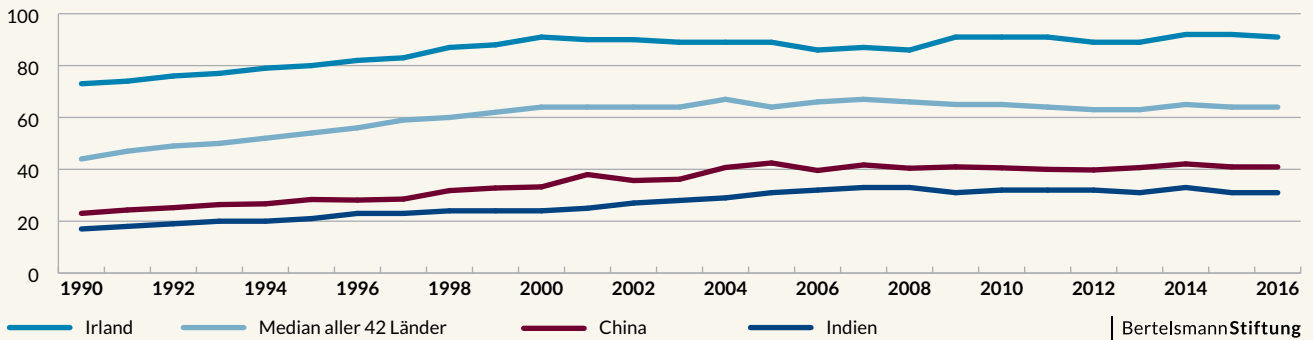
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
26.	Chile	403
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.7 China



China belegt beim Globalisierungsindex und bei den absoluten BIP-Gewinnen pro Kopf einen der hintersten Plätze. Während sich der lang-jährige Exportweltmeister sozial und politisch zunehmend geöffnet hat, schwanken die Maße für Finanzmarktintegration und Handelsbarrieren.

Globalisierungsindex für China im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

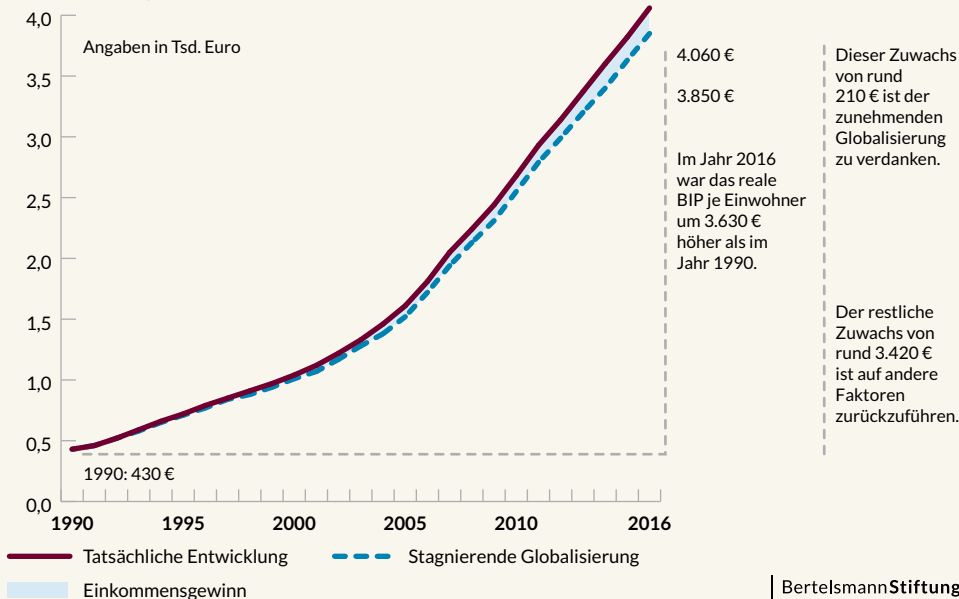


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für China

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	23	24	25	26	27	28	28	29	32	33	33	38	36
Wirtschaft	16	16	17	18	18	19	18	17	16	16	16	23	19
Soziales	15	16	16	16	17	20	21	24	42	45	46	47	48
Politik	52	57	59	62	63	66	67	69	69	72	72	75	75

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	36	41	42	40	42	40	41	41	40	40	41	42	41	41
Wirtschaft	18	25	27	22	24	22	23	22	21	21	22	24	22	22
Soziales	49	50	52	52	52	53	53	53	52	53	53	54	54	54
Politik	76	78	79	82	83	83	84	84	85	84	84	84	84	84

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in China mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

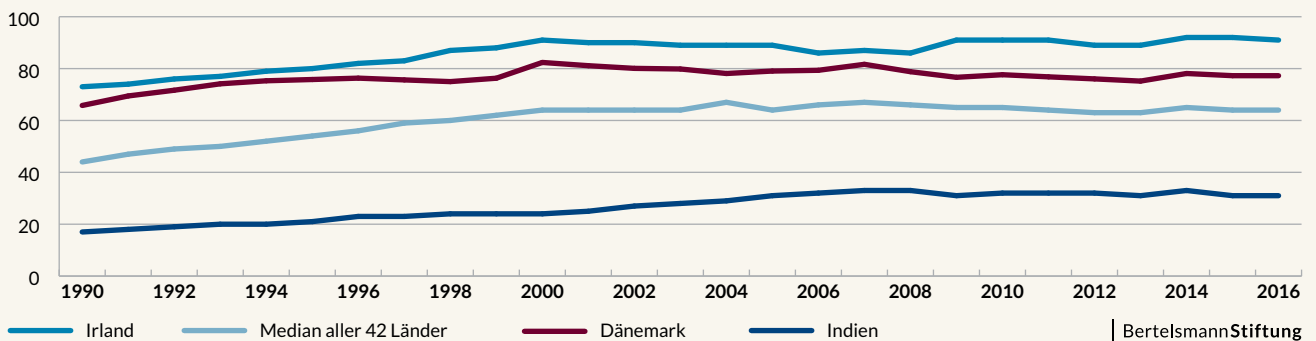
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.8 Dänemark



Dänemark erzielt sowohl beim Globalisierungsindex als auch bei den daraus resultierenden Einkommenszuwächsen je Einwohner Spitzenplätze. Dazu tragen unter anderem relativ niedrige Handelsbarrieren in der traditionell exportorientierten skandinavischen Volkswirtschaft bei.

Globalisierungsindex für Dänemark im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

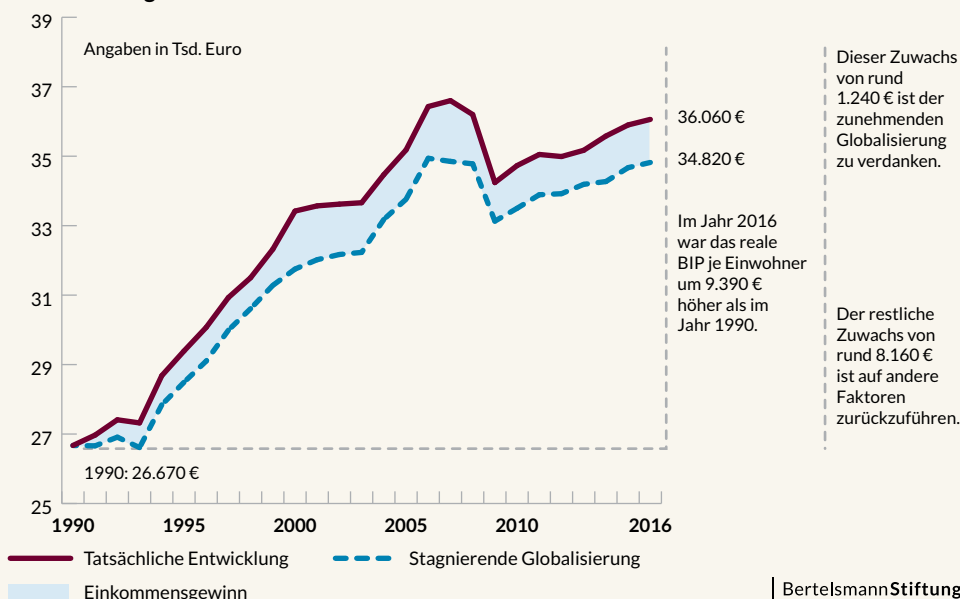


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Dänemark

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	66	69	72	74	75	76	76	76	75	76	82	81	80
Wirtschaft	56	60	62	66	67	67	68	66	65	67	76	73	72
Soziales	76	78	79	81	83	85	85	87	88	89	93	94	93
Politik	83	89	92	93	94	93	92	93	93	92	93	94	93

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	80	78	79	79	82	79	77	78	77	76	75	78	77	77
Wirtschaft	71	68	69	70	73	69	65	67	65	65	63	68	67	67
Soziales	94	94	95	95	94	94	94	93	93	94	93	93	93	93
Politik	92	93	93	93	95	94	94	95	94	92	92	94	94	94

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Dänemark mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

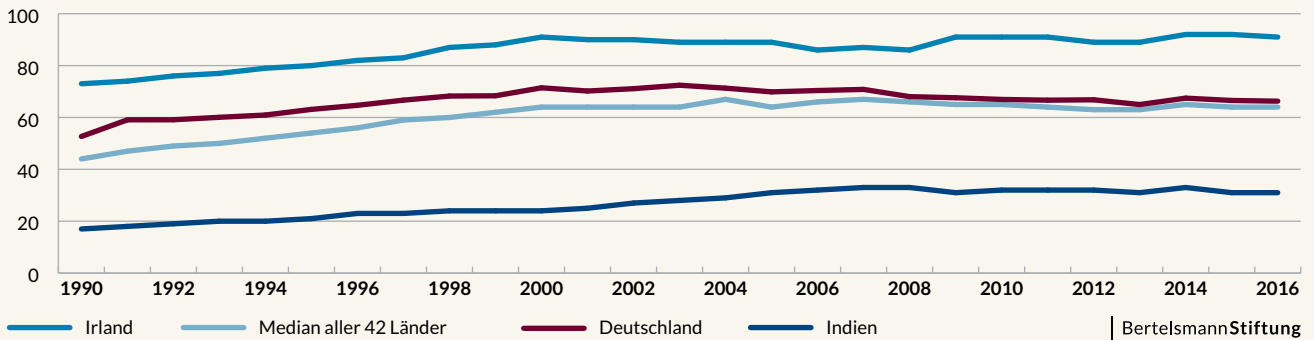
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
7.	Dänemark	1.150
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.9 Deutschland



Deutschland ist im internationalen Vergleich durchschnittlich globalisiert. Trotz der Zuwächse seit 2013 ist das Vorkrisenniveau wirtschaftlicher Verflechtung noch nicht erreicht. Gemessen an den Einkommensgewinnen je Einwohner zählt das Land zur Spitzengruppe.

Globalisierungsindex für Deutschland im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

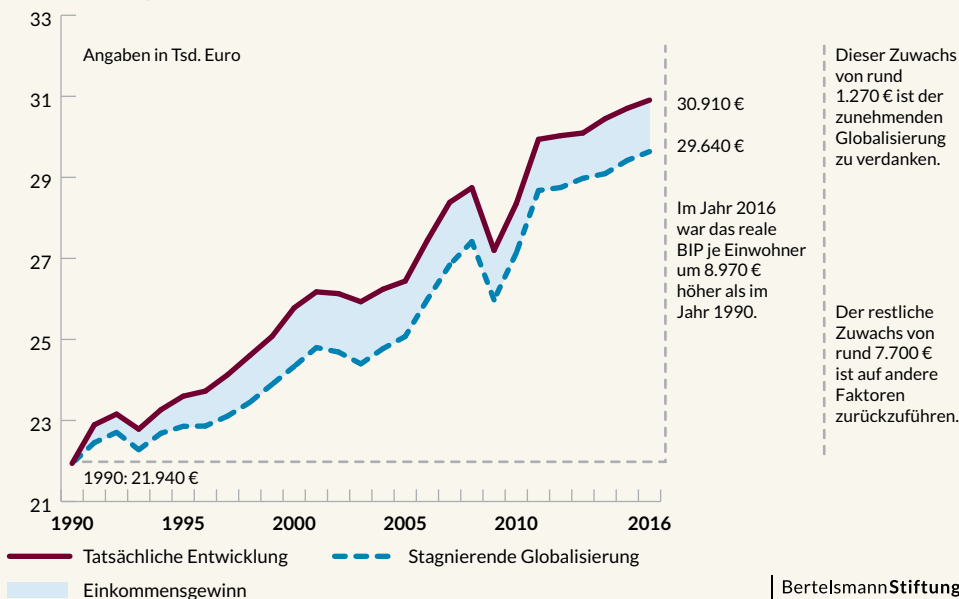


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Deutschland

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	53	59	59	60	61	63	65	67	68	68	71	70	71
Wirtschaft	51	51	49	49	50	52	54	56	57	56	60	58	59
Soziales	71	76	77	78	79	80	81	83	85	87	89	89	89
Politik	40	67	71	76	77	80	82	83	85	86	87	88	89

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	72	71	70	70	71	68	68	67	67	67	65	67	67	66
Wirtschaft	61	59	56	57	57	52	52	51	50	50	47	51	50	50
Soziales	90	90	91	90	91	91	91	91	90	91	91	91	91	91
Politik	89	89	90	91	93	92	92	93	92	92	93	92	92	92

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Deutschland mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

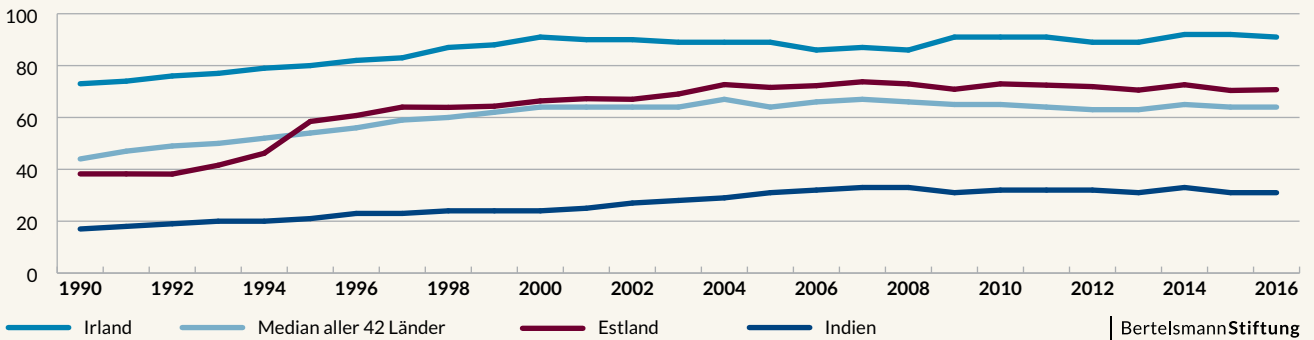
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
6.	Deutschland	1.151
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.10 Estland



Estland hat sich wirtschaftlich, sozial und politisch zunehmend global vernetzt. Die damit verbundenen Einkommensgewinne je Einwohner fallen höher aus als in den meisten anderen Ex-Ostblockstaaten. Im überregionalen Vergleich rangiert Estland damit im Mittelfeld.

Globalisierungsindex für Estland im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

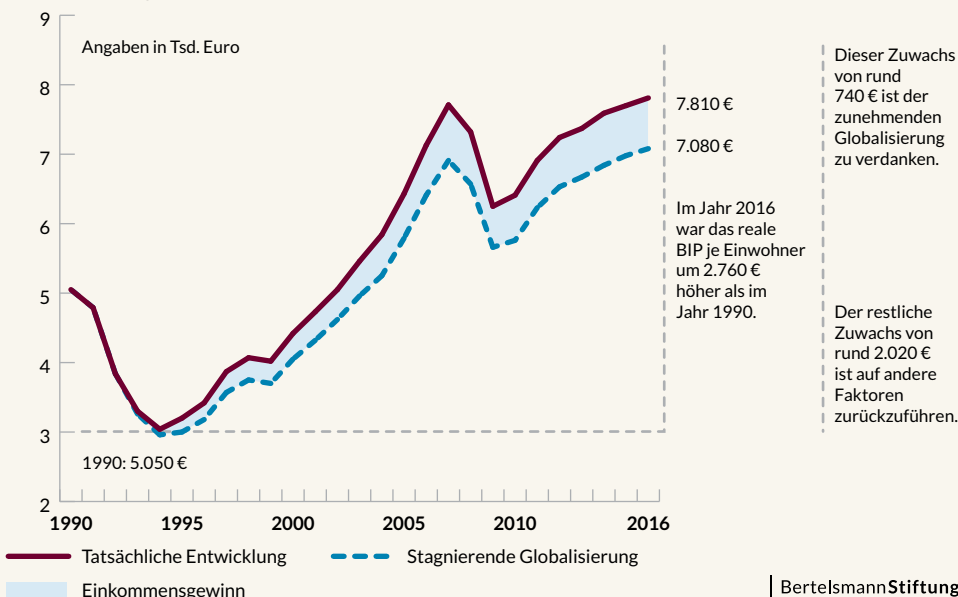


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Estland

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	38	38	38	42	46	58	61	64	64	64	66	67	67
Wirtschaft	49	49	47	51	56	63	66	69	68	67	69	70	69
Soziales	45	45	45	46	49	63	66	66	69	70	72	72	74
Politik	0	0	5	8	14	39	41	48	48	50	52	55	56

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	69	73	72	72	74	73	71	73	72	72	71	73	70	71
Wirtschaft	71	76	74	74	76	73	69	73	71	70	68	71	67	68
Soziales	74	74	74	75	76	76	76	77	77	77	77	77	77	77
Politik	57	62	62	65	66	69	70	70	72	73	73	74	74	74

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Estland mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

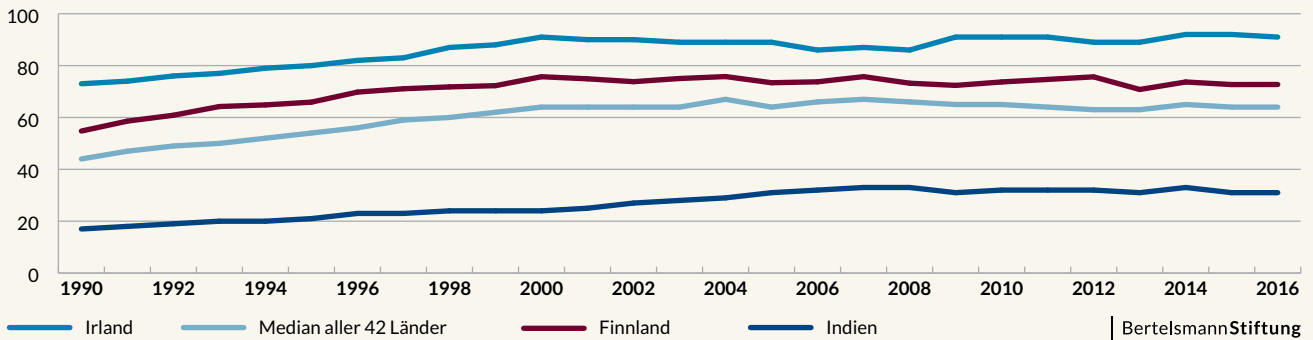
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
24.	Estland	471
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.11 Finnland



Mit Blick auf die Einkommensgewinne je Einwohner hat Finnland wie kaum ein anderes Land von der Globalisierung profitiert (Rang 3), gerade weil es sich frühzeitig vernetzt hat. Seit der Jahrtausendwende verläuft der Globalisierungsindex stabil auf relativ hohem Niveau.

Globalisierungsindex für Finnland im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

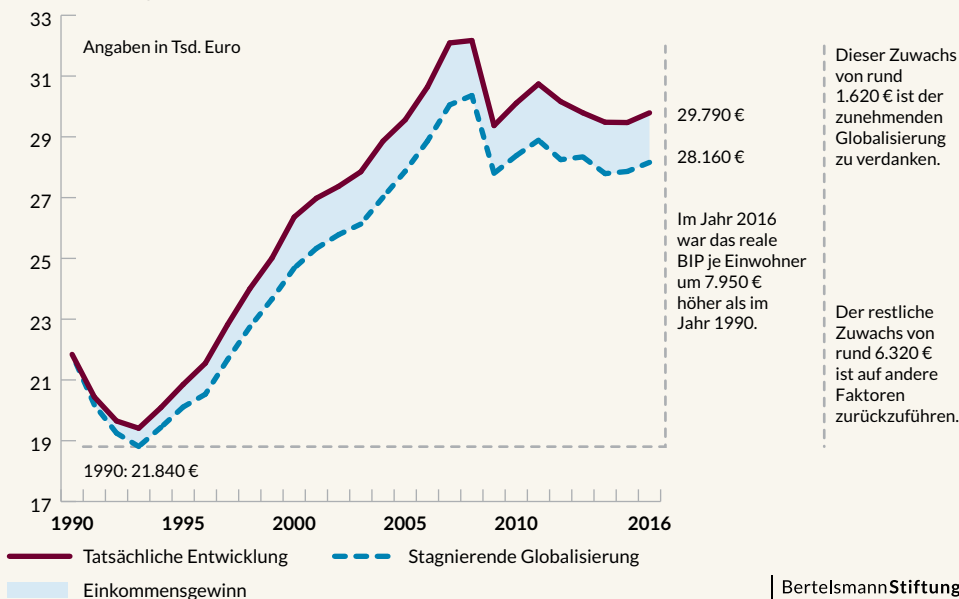


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Finnland

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	55	59	61	64	65	66	70	71	72	72	76	75	74
Wirtschaft	46	49	52	57	57	57	58	59	60	61	67	65	63
Soziales	58	60	60	61	63	66	84	86	87	86	88	88	90
Politik	77	87	88	90	91	91	91	91	91	91	91	92	89

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	75	76	73	74	76	73	72	74	75	76	71	74	73	73
Wirtschaft	65	65	63	63	66	62	61	63	65	66	58	62	61	61
Soziales	90	90	89	89	90	90	89	90	90	89	89	89	89	89
Politik	91	94	88	90	92	90	91	90	89	91	92	93	93	93

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Finnland mit und ohne voranschreitende Globalisierung



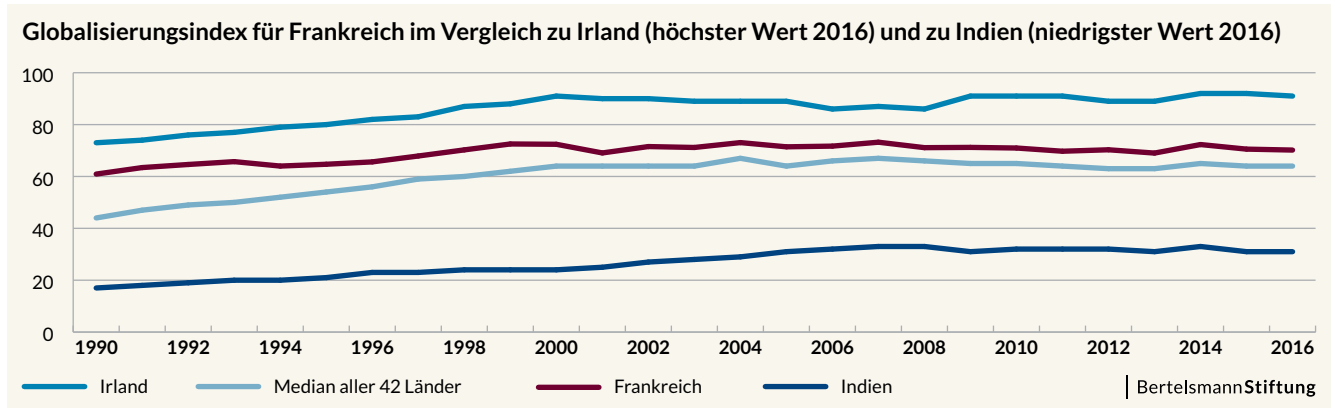
Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.12 Frankreich



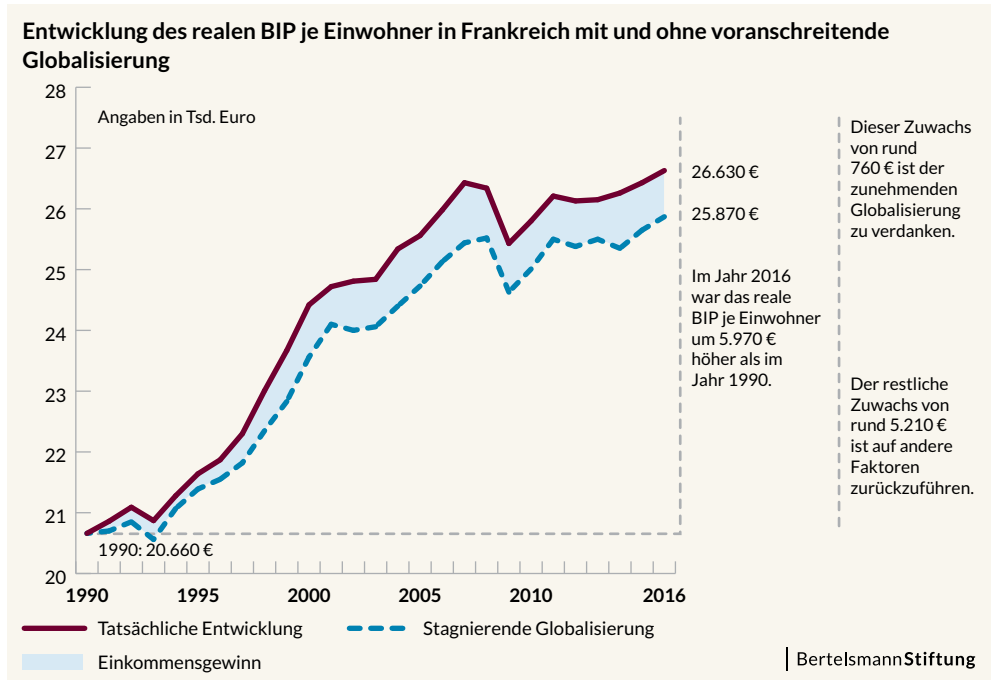
Frankreich ist leicht überdurchschnittlich globalisiert. Wichtiger Treiber ist dabei die politische Globalisierung, die so stark ausgeprägt ist wie in keinem anderen der 42 Länder. Bei den globalisierungsinduzierten Einkommensgewinnen liegt Frankreich im Mittelfeld.



Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Frankreich

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	61	63	65	66	64	65	66	68	70	73	72	69	72
Wirtschaft	47	48	49	50	46	47	49	52	56	60	59	53	57
Soziales	75	77	78	79	82	83	84	85	86	87	88	89	89
Politik	90	95	98	100	100	100	97	97	98	97	97	98	97

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	71	73	71	72	73	71	71	71	70	70	69	72	71	70
Wirtschaft	57	60	56	56	58	55	55	54	52	53	51	57	54	53
Soziales	89	89	91	91	92	92	93	93	93	93	93	93	93	93
Politik	97	97	98	98	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

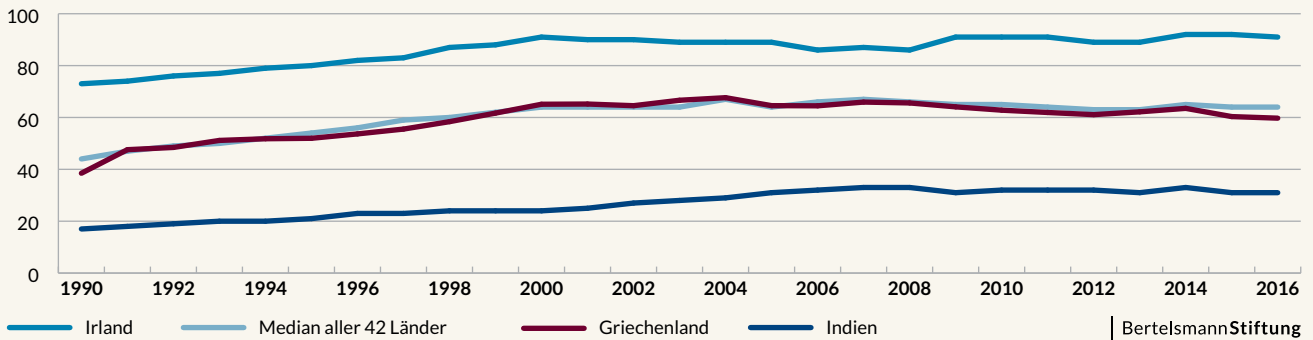
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
18.	Frankreich	659
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.13 Griechenland



Das krisengeschüttelte Griechenland zählt heute zu den am wenigsten globalisierten Volkswirtschaften der EU. Weil das Land sich bereits Anfang der 1990er-Jahre den globalen Märkten geöffnet hatte, wurden im Zeitverlauf dennoch spürbare BIP-Zuwächse pro Kopf erzielt.

Globalisierungsindex für Griechenland im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

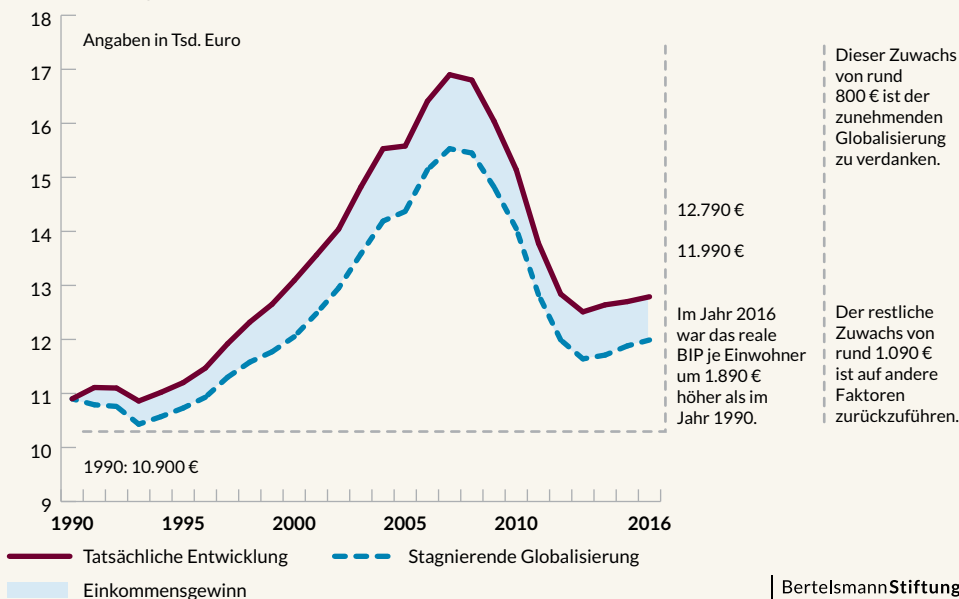


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Griechenland

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	38	48	48	51	52	52	54	56	58	62	65	65	65
Wirtschaft	34	35	36	37	37	38	40	42	46	51	57	51	50
Soziales	41	54	53	59	61	62	64	65	65	68	68	84	85
Politik	48	78	81	86	85	84	85	86	87	87	87	88	89

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	67	68	65	64	66	66	64	63	62	61	62	64	60	60
Wirtschaft	53	55	49	49	50	49	47	45	44	43	44	47	42	41
Soziales	85	85	86	85	86	87	86	86	86	86	85	85	85	85
Politik	90	89	89	91	93	94	92	92	92	92	92	92	92	92

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Griechenland mit und ohne voranschreitende Globalisierung



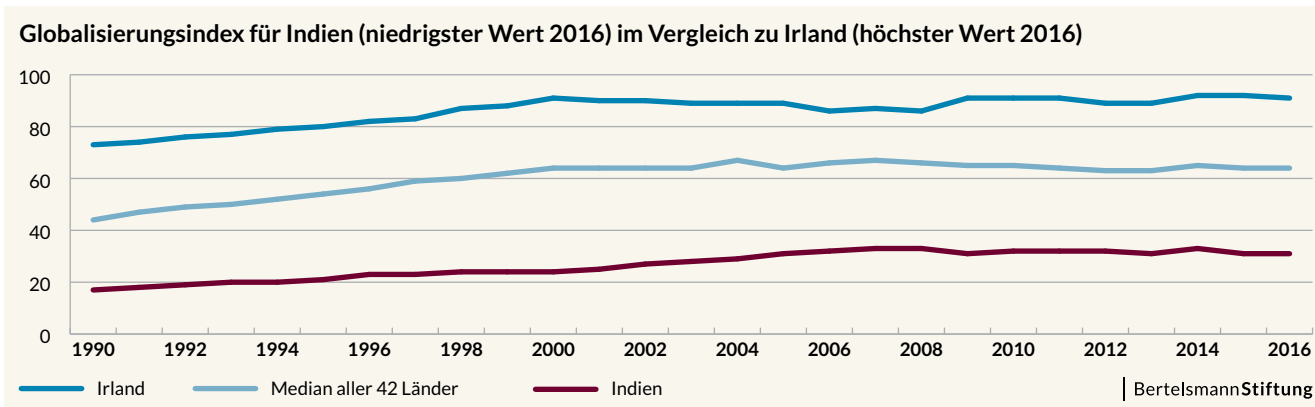
Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
12.	Griechenland	894
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.14 Indien



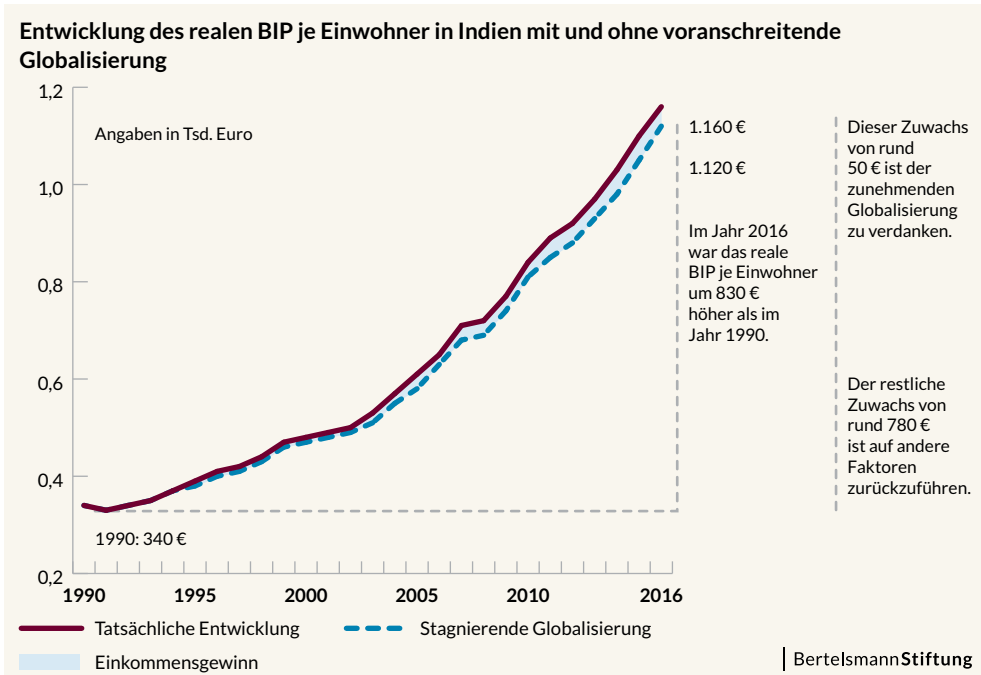
Indien bildet beim Globalisierungsindex und bei den globalisierungsinduzierten Einkommenszuwächsen pro Kopf das Schlusslicht der 42 Länder. Trotz stetig steigender Wirtschaftsverflechtungen bis Ende der 2000er-Jahre fallen Indiens BIP-Zuwächse absolut betrachtet niedrig aus.



Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Indien

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	17	18	19	20	20	21	23	23	24	24	24	25	27
Wirtschaft	5	5	5	5	5	6	5	5	5	4	4	5	8
Soziales	0	1	2	2	3	7	19	20	21	22	23	24	24
Politik	70	72	77	81	83	82	83	83	83	84	86	87	86

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	28	29	31	32	33	33	31	32	32	32	31	33	31	31
Wirtschaft	10	11	15	14	15	16	13	14	14	14	12	15	13	12
Soziales	24	24	24	27	26	25	25	25	26	26	26	26	26	26
Politik	87	86	88	90	91	91	91	92	92	92	92	92	92	92



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

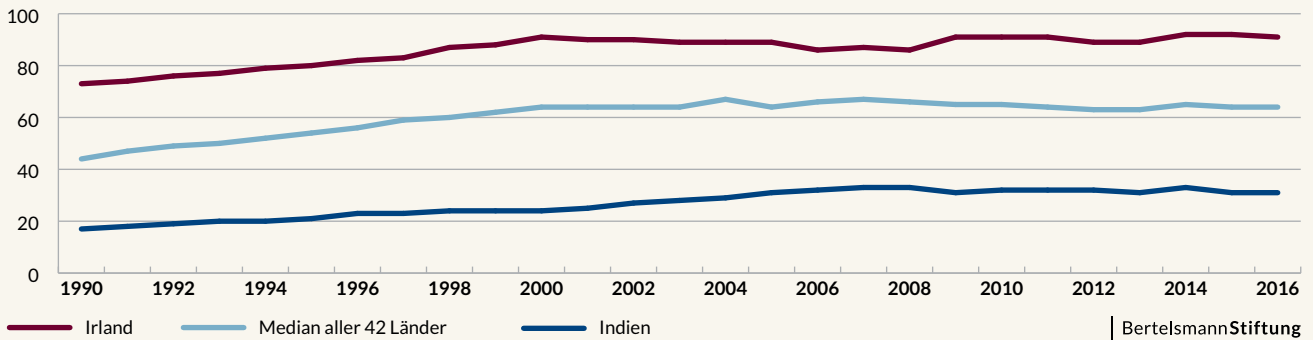
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.15 Irland



Irland ist die globalisierteste Volkswirtschaft im Report. Gerade in die weltweiten Kapitalmärkte ist das Land stark integriert. Bei der politischen Vernetzung liegt Irland nur im Mittelfeld. Die globalisierungsinduzierten Einkommensgewinne je Einwohner sind ebenfalls hoch.

Globalisierungsindex für Irland (höchster Wert 2016) im Vergleich zu Indien (niedrigster Wert 2016)

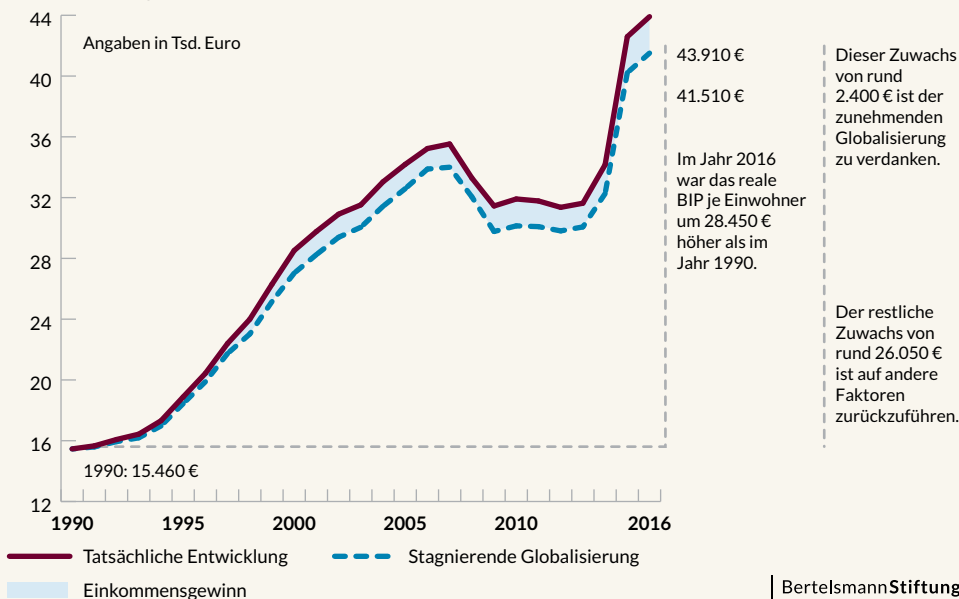


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Irland

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	73	74	76	77	79	80	82	83	87	88	91	90	90
Wirtschaft	77	78	78	80	82	83	84	85	91	91	96	95	93
Soziales	65	66	67	68	69	71	73	74	76	78	78	79	80
Politik	67	72	75	79	81	82	83	85	84	86	86	87	88

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	89	89	89	86	87	86	91	91	91	89	89	92	92	91
Wirtschaft	92	93	92	87	89	87	88	90	88	86	86	90	90	90
Soziales	81	80	81	82	81	82	99	98	98	97	97	97	97	97
Politik	87	87	88	87	89	87	91	89	91	91	91	91	91	91

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Irland mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

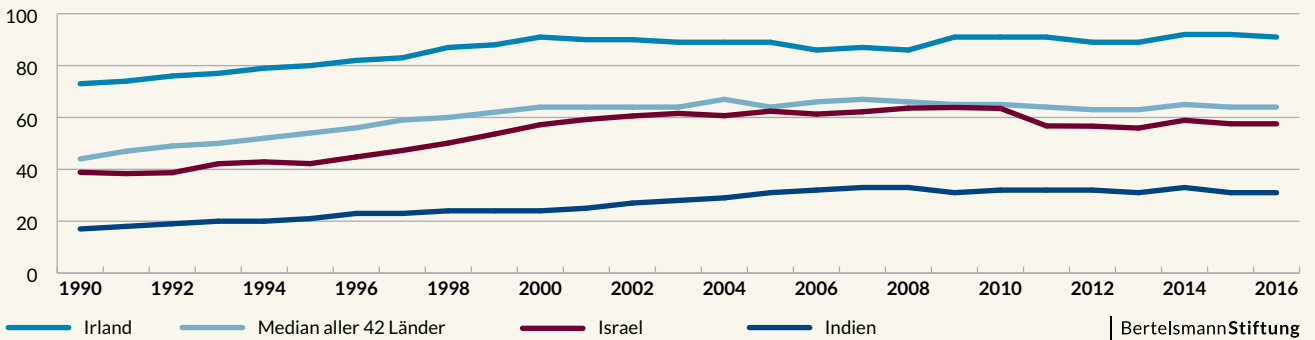
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.16 Israel



Israel zählt zu den weniger globalisierten Volkswirtschaften, was unter anderem durch seine komplexe internationale Politik bedingt ist. Die Pro-Kopf-BIP-Gewinne sind wegen des hohen Ausgangsniveaus und eines starken Globalisierungsschubs um das Jahr 2000 dennoch hoch.

Globalisierungsindex für Israel im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

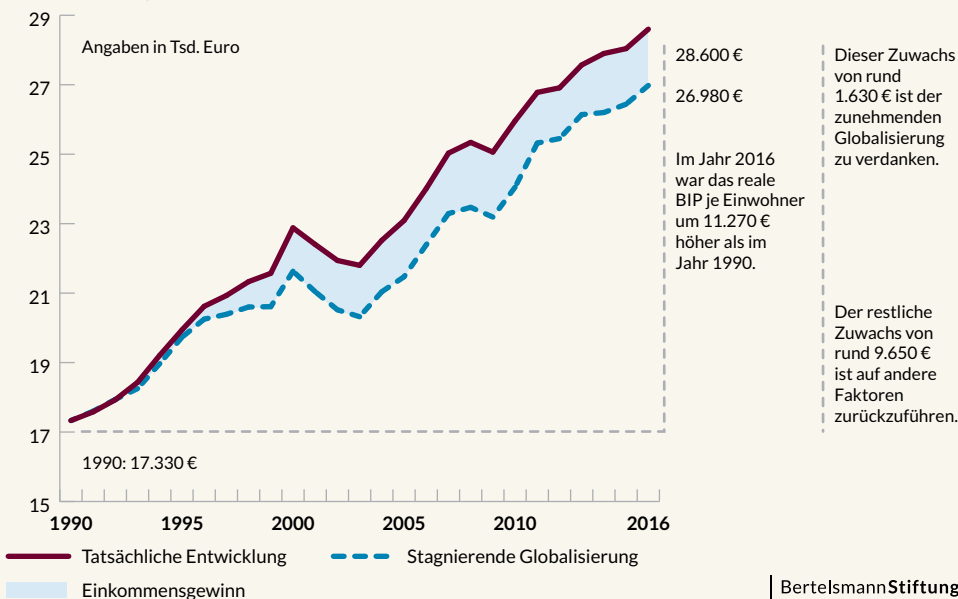


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Israel

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	39	38	39	42	43	42	45	47	50	54	57	59	61
Wirtschaft	37	35	35	36	36	34	37	41	45	50	56	54	57
Soziales	41	43	43	55	57	60	62	63	65	65	65	80	79
Politik	42	45	46	48	49	50	51	51	52	52	52	52	53

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	62	61	62	61	62	64	64	64	57	57	56	59	58	58
Wirtschaft	58	56	59	57	58	53	54	53	47	47	46	52	49	49
Soziales	79	80	80	80	81	81	80	81	81	81	81	81	81	81
Politik	53	55	56	57	57	77	78	79	62	61	61	59	59	59

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Israel mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

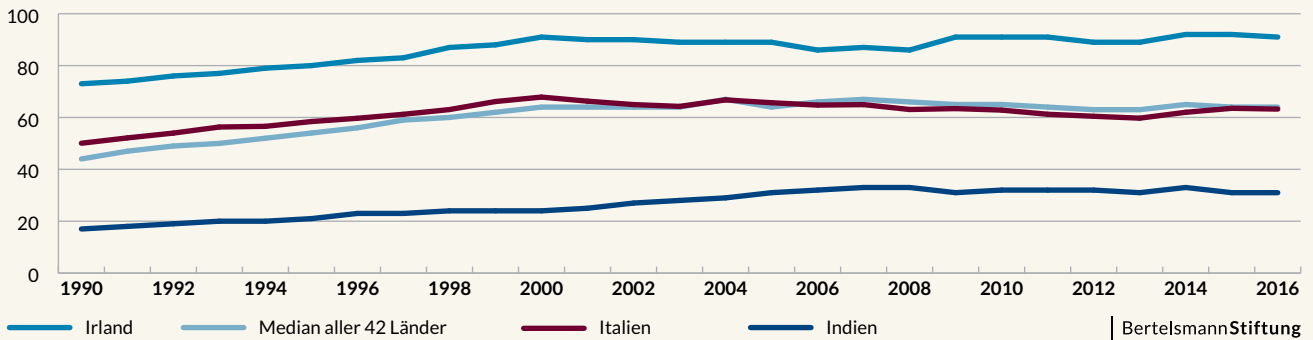
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.17 Italien



Italien rangiert beim Globalisierungsgrad und den daraus resultierenden Einkommensgewinnen je Einwohner im Mittelfeld. Die wirtschaftliche Dimension ist dabei deutlich schwächer ausgeprägt als die soziale und politische Globalisierung des südeuropäischen EU-Landes.

Globalisierungsindex für Italien im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

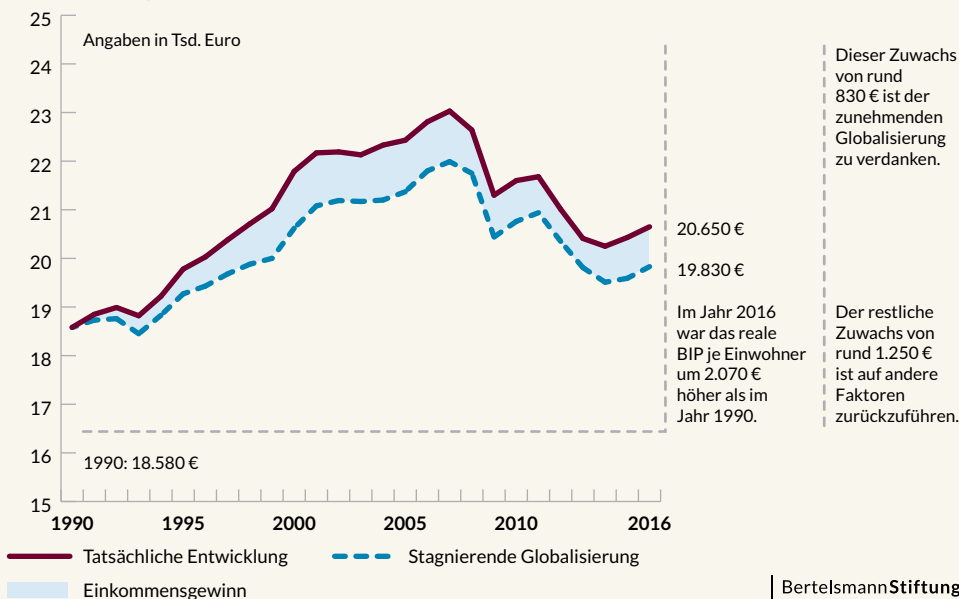


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Italien

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	50	52	54	56	57	58	60	61	63	66	68	66	65
Wirtschaft	35	36	38	40	41	44	45	47	49	52	54	51	49
Soziales	60	62	64	63	64	67	69	70	72	80	82	82	82
Politik	84	90	93	97	96	93	93	94	95	95	95	96	96

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	64	67	66	65	65	63	63	63	61	60	60	62	64	63
Wirtschaft	48	52	50	48	48	44	45	44	41	40	39	43	45	45
Soziales	82	82	82	82	82	83	83	83	83	83	83	83	83	83
Politik	96	95	96	98	99	100	100	99	99	99	99	99	99	99

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Italien mit und ohne voranschreitende Globalisierung



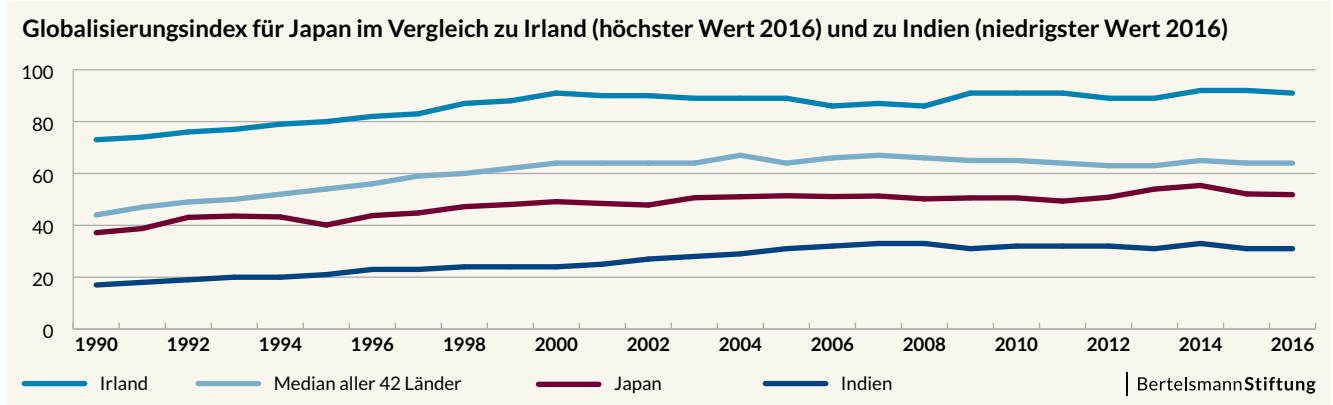
Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
15.	Italien	778
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.18 Japan



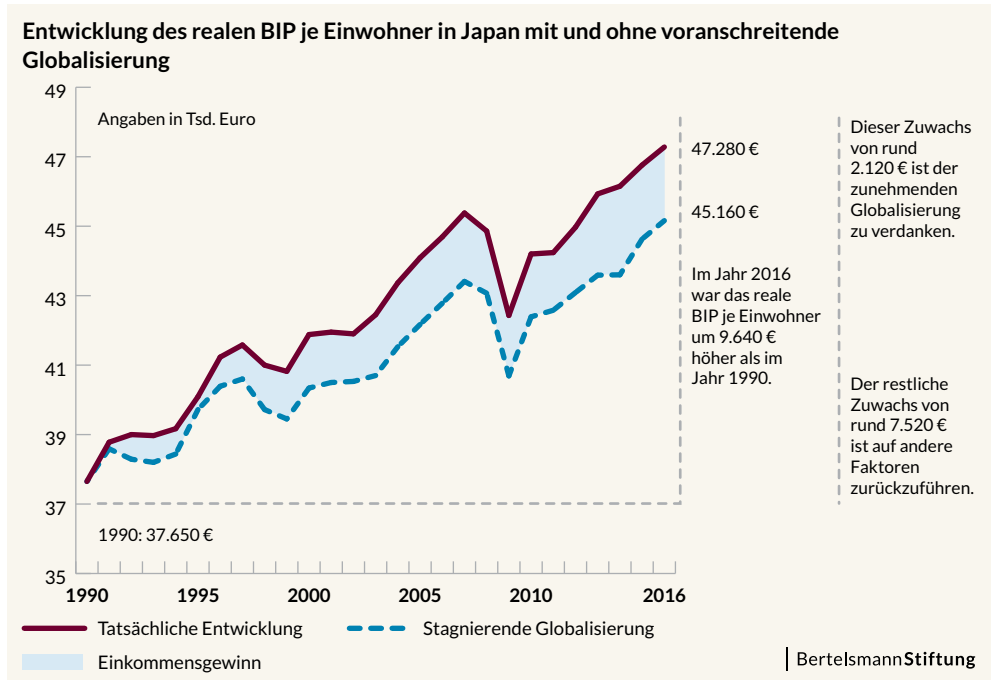
Trotz seines geringen Globalisierungsgrads verzeichnete Japan die höchsten globalisierungsinduzierten Einkommenszuwächse pro Kopf hinter dem Spitzenreiter Schweiz. Dazu tragen ein bereits 1990 hohes BIP-Niveau und Japans verstärkte Globalisierung seit 2012 bei.



Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Japan

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	37	39	43	44	43	40	44	45	47	48	49	48	48
Wirtschaft	32	32	32	31	31	31	30	32	33	35	36	35	32
Soziales	35	36	38	40	41	43	45	46	52	53	54	54	55
Politik	55	61	82	83	82	65	83	84	84	83	83	84	87

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	51	51	51	51	51	50	51	51	49	51	54	55	52	52
Wirtschaft	37	38	39	32	33	31	32	31	29	31	37	39	34	33
Soziales	55	56	56	72	72	72	71	71	71	71	71	71	71	71
Politik	87	87	85	86	87	86	87	88	89	90	89	88	88	88



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

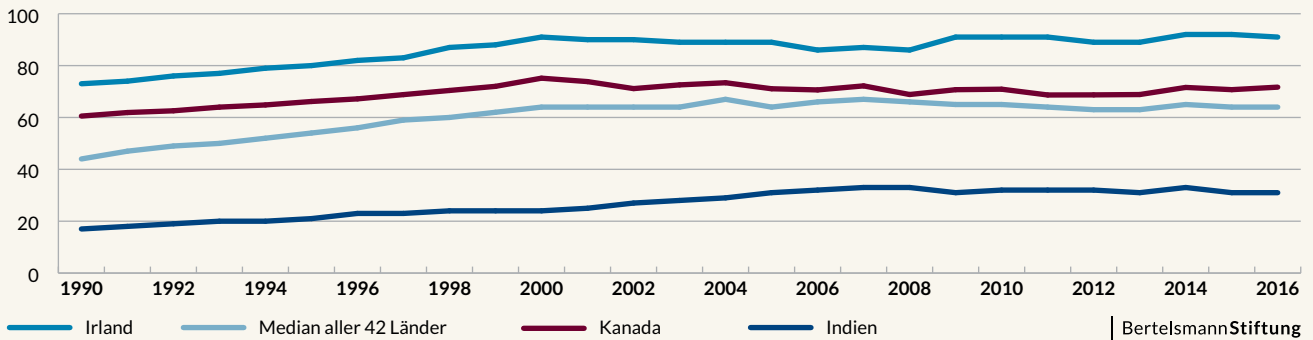
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.19 Kanada



Das rohstoffreiche Kanada rangiert beim Globalisierungsindex und bei den Pro-Kopf-Einkommensgewinnen im Mittelfeld. Nach den Krisenjah- ren ist seit 2014 eine stärkere Integration in globale Finanzmärkte und damit eine erhöhte wirtschaftliche Globalisierung zu beobachten.

Globalisierungsindex für Kanada im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

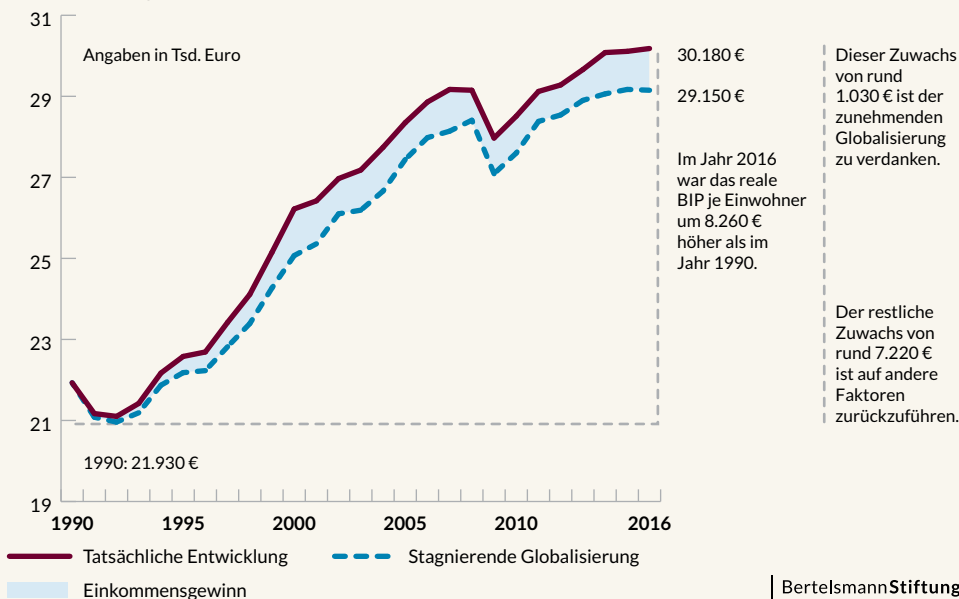


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Kanada

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	61	62	63	64	65	66	67	69	70	72	75	74	71
Wirtschaft	44	44	44	45	46	48	50	52	55	57	61	59	55
Soziales	88	88	89	90	91	92	93	94	96	96	97	97	97
Politik	83	90	92	94	95	95	94	94	93	93	94	94	94

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	73	73	71	71	72	69	71	71	69	69	69	72	71	72
Wirtschaft	57	59	55	54	57	51	54	55	51	51	52	57	55	57
Soziales	97	97	97	97	97	96	96	96	96	96	95	95	95	95
Politik	94	94	94	94	94	94	94	94	94	94	94	93	93	93

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Kanada mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

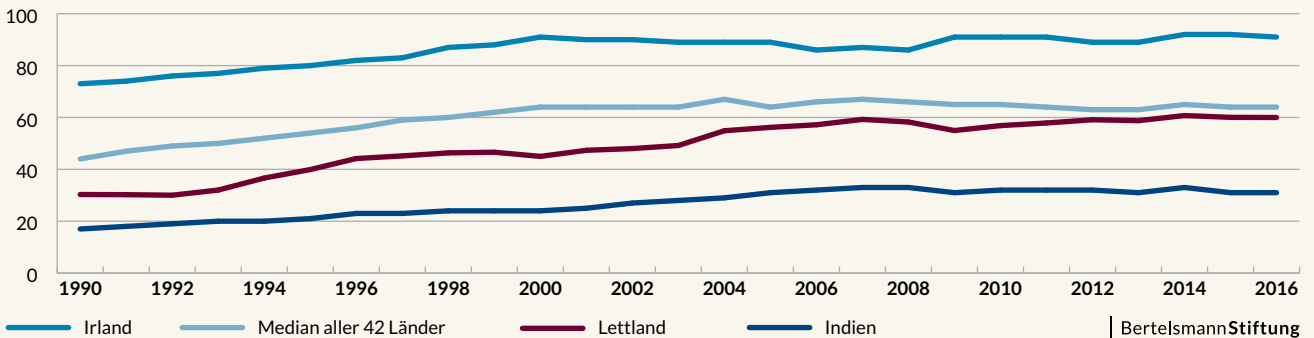
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
17.	Kanada	752
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.20 Lettland



Lettland belegt beim Globalisierungsgrad und bei den Pro-Kopf-Einkommensgewinnen einen Platz im letzten Drittel. Während das Land im Bereich Wirtschaft nach deutlichen Zuwächsen heute fast die Top 10 erreicht, drückt die geringe politische Globalisierung den Gesamtindex.

Globalisierungsindex für Lettland im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

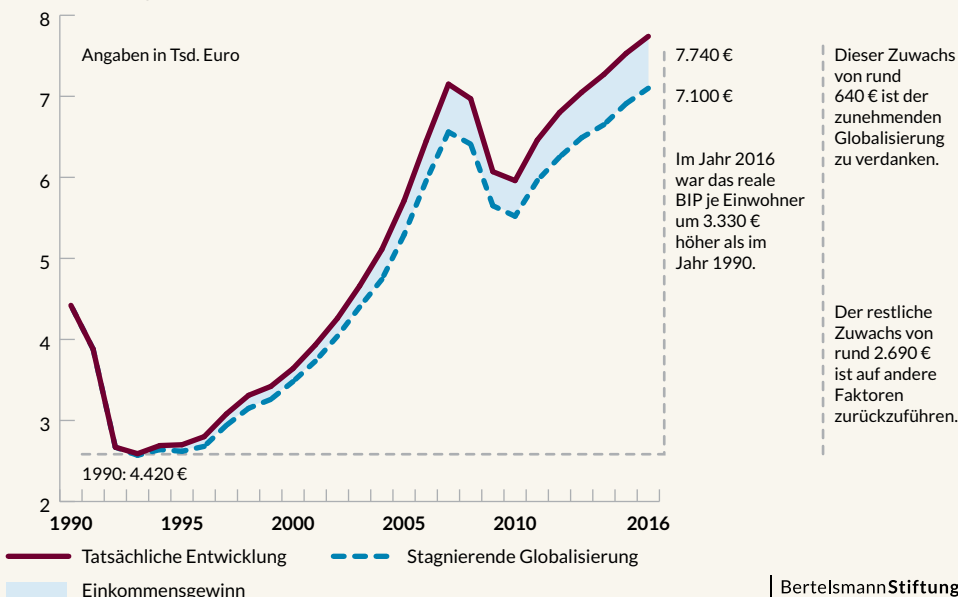


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Lettland

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	30	30	30	32	37	40	44	45	46	47	45	47	48
Wirtschaft	33	33	33	36	37	41	48	47	47	46	43	46	46
Soziales	46	46	46	43	54	55	56	59	60	60	61	63	64
Politik	7	7	5	10	17	21	22	28	29	34	35	36	37

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	49	55	56	57	59	58	55	57	58	59	59	61	60	60
Wirtschaft	48	54	55	55	58	56	50	53	55	57	56	59	58	58
Soziales	65	70	72	73	72	72	73	73	74	72	72	73	73	73
Politik	37	42	44	49	50	51	52	52	51	53	53	54	54	54

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Lettland mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

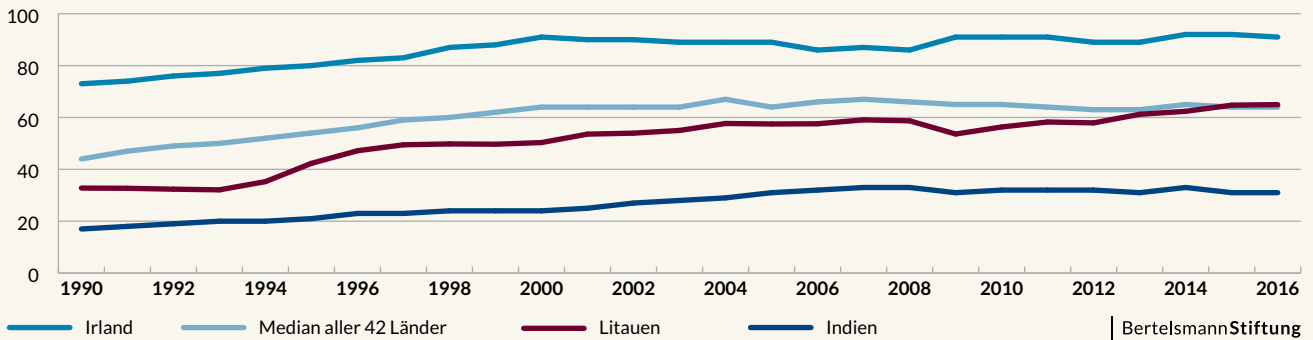
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
29.	Lettland	320
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.21 Litauen



Litauen hat sich seit 1990 und gerade auch nach dem Krisenjahr 2009 wirtschaftlich, sozial und politisch zunehmend geöffnet. Wegen des geringen Ausgangsniveaus fielen, ähnlich wie in anderen Ländern der Region, die BIP-Zuwächse pro Kopf dennoch relativ niedrig aus.

Globalisierungsindex für Litauen im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

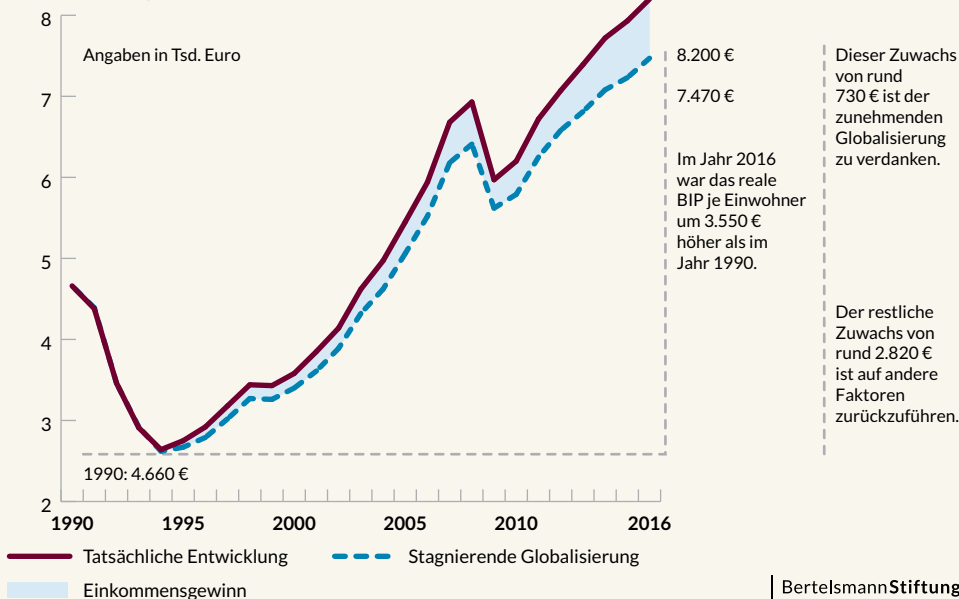


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Litauen

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	33	33	32	32	35	42	47	49	50	50	50	54	54
Wirtschaft	39	39	38	36	34	42	45	47	46	45	45	50	49
Soziales	43	42	42	42	41	42	56	59	61	60	61	62	65
Politik	3	3	6	11	34	44	44	48	50	52	55	57	58

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	55	58	57	58	59	59	54	56	58	58	61	62	65	65
Wirtschaft	50	52	51	51	52	51	43	47	50	50	49	51	55	55
Soziales	65	65	66	67	67	67	67	68	69	69	86	85	85	85
Politik	61	66	67	69	72	73	72	71	72	72	73	74	74	74

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Litauen mit und ohne voranschreitende Globalisierung



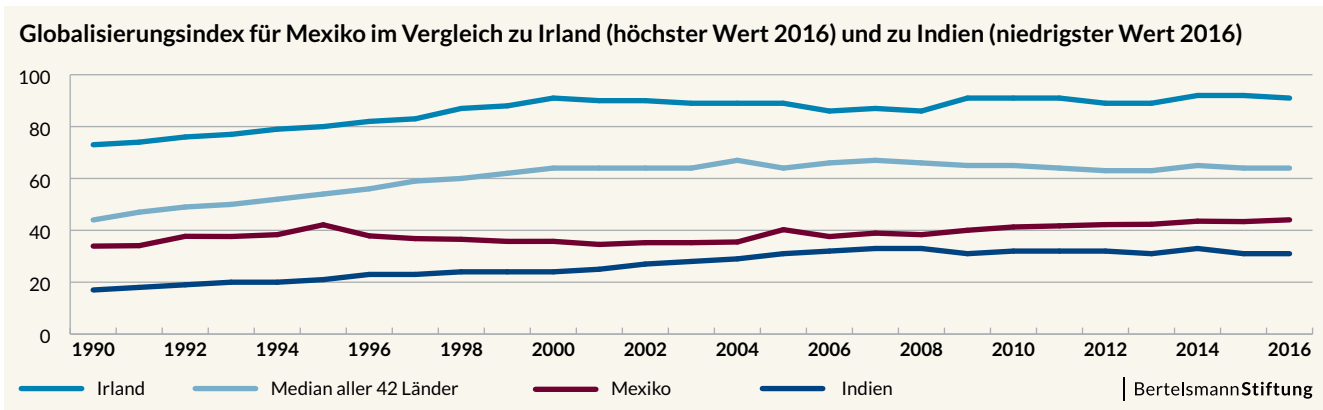
Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
30.	Litauen	318
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.22 Mexiko



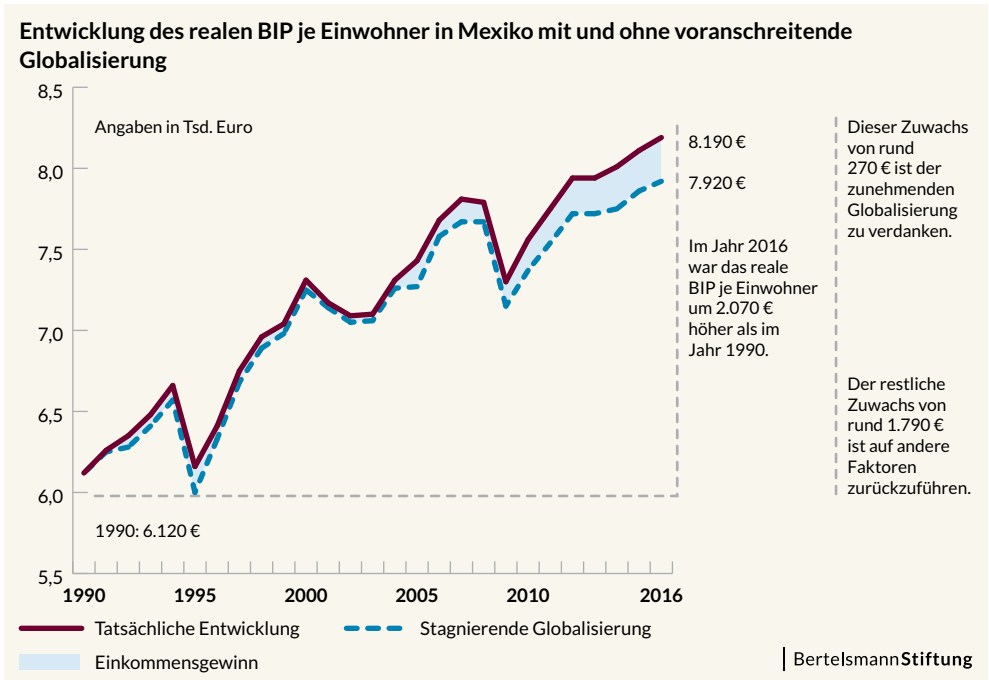
Mexiko weist im internationalen Vergleich geringe Verflechtungen mit dem Ausland auf. Weil der Globalisierungsgrad des Schwellenlandes seit 1990 kaum gestiegen ist, zählen auch Mexikos Einkommensgewinne je Einwohner zu den niedrigsten im Report.



Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Mexiko

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	34	34	38	38	38	42	38	37	37	36	36	35	35
Wirtschaft	27	24	22	22	23	28	26	24	23	22	21	18	19
Soziales	37	38	41	41	42	44	45	47	47	48	50	50	52
Politik	52	61	81	81	82	83	65	65	65	66	66	67	67

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	35	36	40	38	39	38	40	41	42	42	42	44	43	44
Wirtschaft	19	20	27	23	25	24	26	28	29	30	30	33	32	33
Soziales	51	51	52	53	51	51	53	52	52	51	51	51	51	51
Politik	68	67	67	67	69	68	70	70	70	70	70	69	69	69



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

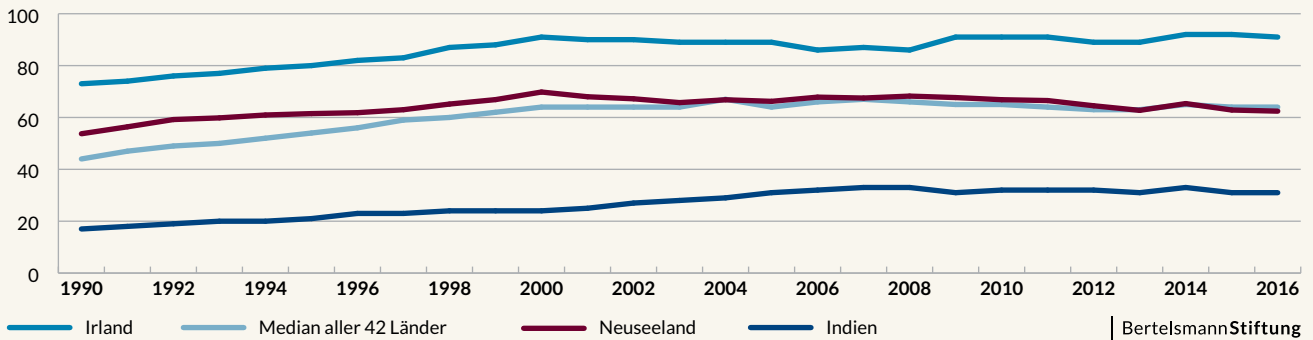
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.23 Neuseeland



Im internationalen Vergleich ist Neuseeland durchschnittlich globalisiert, auch bei den globalisierungsinduzierten Einkommenszuwächsen pro Kopf rangiert es im Mittelfeld. Das höchste Maß globaler Verflechtungen erreichte das Land im Südwestpazifik um das Jahr 2000.

Globalisierungsindex für Neuseeland im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

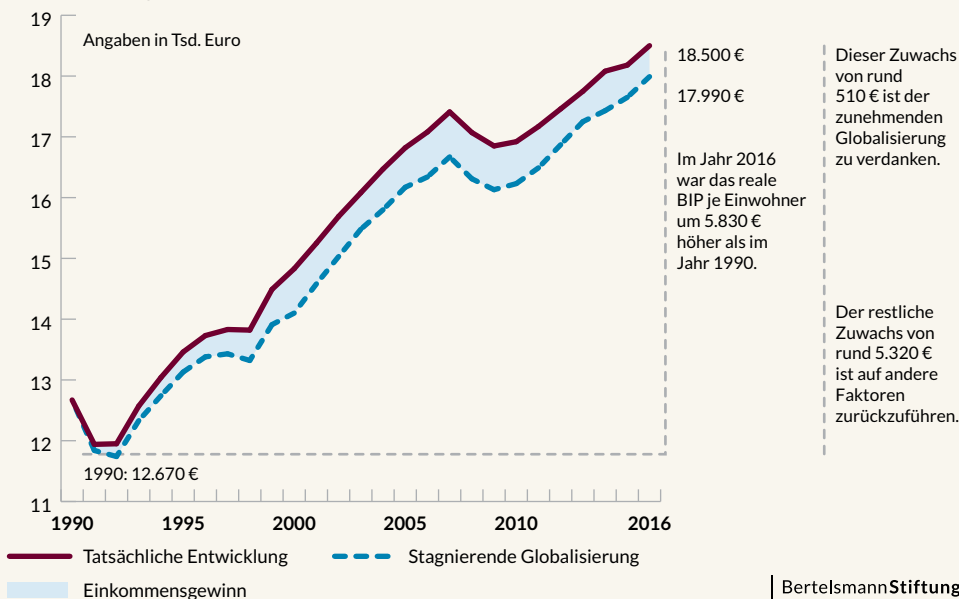


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Neuseeland

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	54	56	59	60	61	61	62	63	65	67	70	68	67
Wirtschaft	48	52	54	53	54	54	55	56	60	61	64	60	59
Soziales	62	62	63	65	69	70	71	72	74	77	78	78	78
Politik	62	65	71	74	74	76	74	74	72	75	80	80	79

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	66	67	66	68	67	68	68	67	67	65	63	65	63	62
Wirtschaft	58	60	59	61	60	62	60	59	59	56	53	57	53	52
Soziales	78	78	78	78	78	78	77	77	77	77	77	77	77	77
Politik	76	76	76	76	79	79	80	80	79	79	79	80	80	80

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Neuseeland mit und ohne voranschreitende Globalisierung



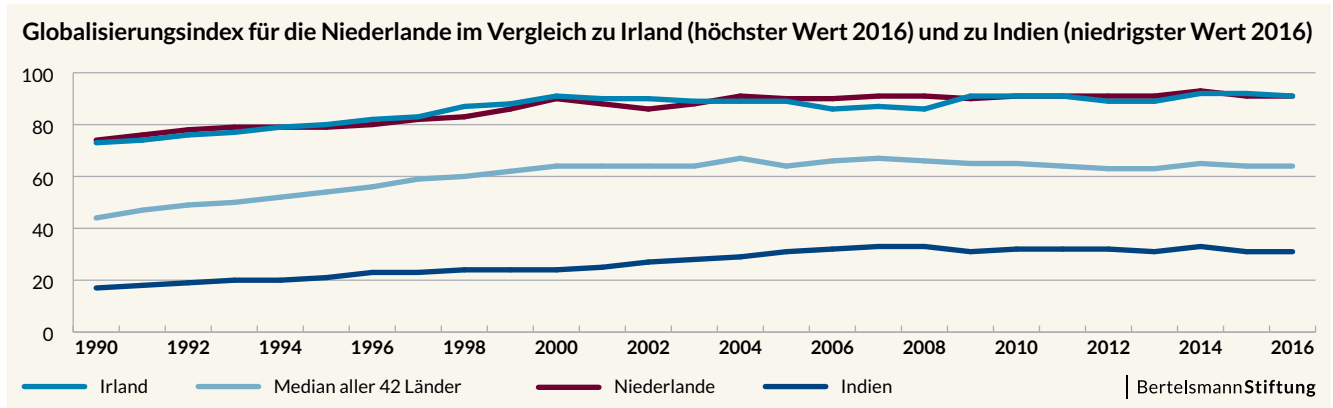
Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
21.	Neuseeland	543
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.24 Niederlande



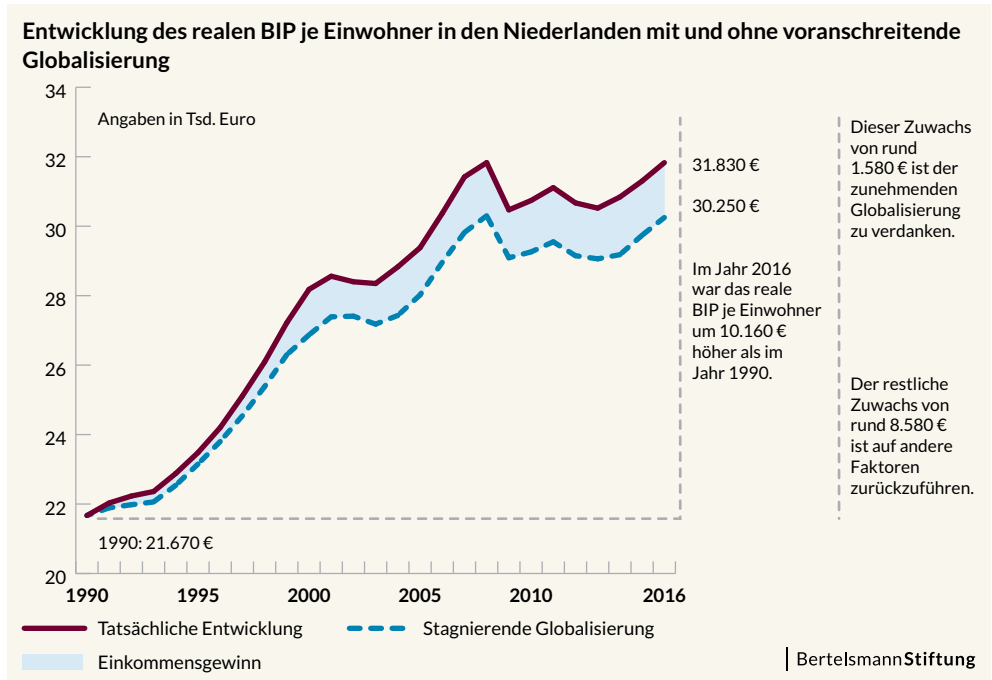
Abgesehen von Irland ist kein anderes Reportland enger mit der Welt verflochten als die Niederlande. Da der größte Globalisierungsschub erst Ende der 1990er-Jahre stattfand, fallen die BIP-Gewinne je Einwohner etwas niedriger aus als in anderen Industrienationen.



Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für die Niederlande

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	74	76	78	79	79	79	80	82	83	86	90	88	86
Wirtschaft	70	71	71	71	72	71	73	77	79	80	87	84	82
Soziales	80	82	85	85	86	87	87	87	89	93	93	93	93
Politik	82	88	94	95	95	96	92	92	92	94	95	96	93

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	88	91	90	90	91	91	90	91	91	91	91	93	91	91
Wirtschaft	85	89	88	87	89	87	86	88	89	88	87	90	88	87
Soziales	94	94	95	95	95	96	95	96	97	97	97	97	97	97
Politik	93	92	91	93	96	95	94	94	93	94	94	97	97	97



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

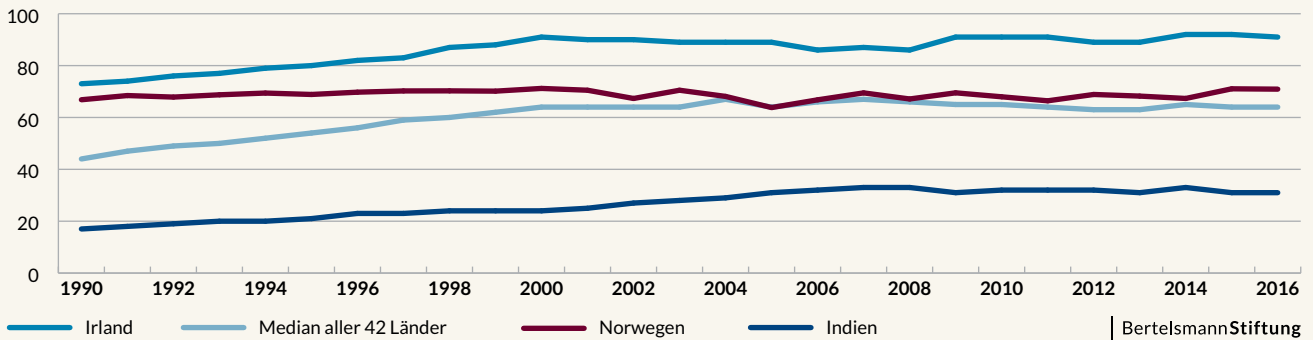
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
8.	Niederlande	1.080
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.25 Norwegen



Norwegen weist heute einen durchschnittlichen Globalisierungsgrad auf. Die daraus resultierenden BIP-Gewinne pro Kopf sind gering. Denn das rohstoffreiche Land war bereits 1990 global verflochten und hat seinen Globalisierungsgrad seither kaum gesteigert.

Globalisierungsindex für Norwegen im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

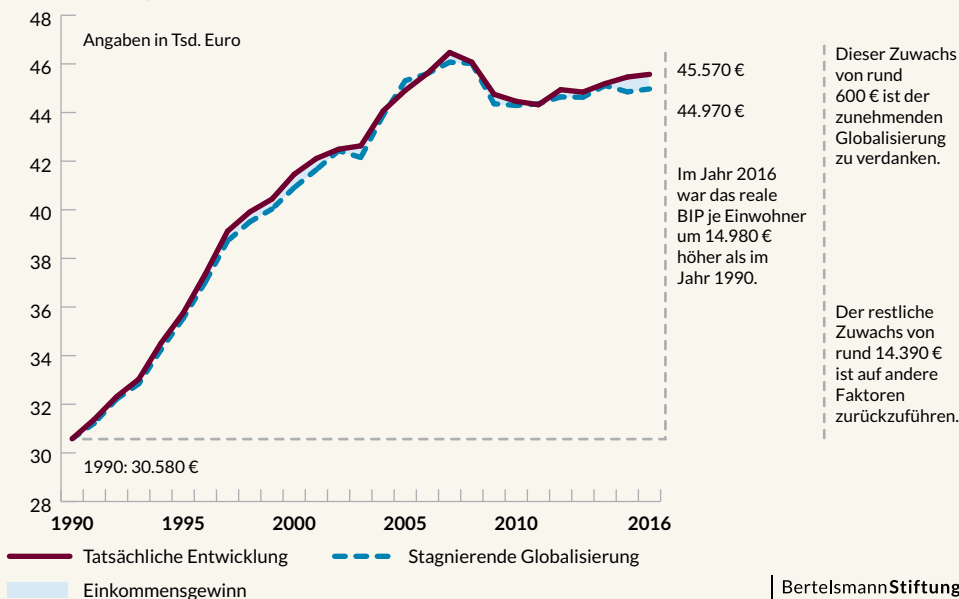


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Norwegen

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	67	68	68	69	69	69	70	70	70	70	71	71	67
Wirtschaft	61	60	58	59	59	58	58	59	60	59	60	58	52
Soziales	75	76	77	78	79	80	83	84	84	87	89	90	91
Politik	77	86	87	89	91	90	91	91	89	88	89	89	89

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	71	68	64	67	69	67	69	68	66	69	68	67	71	71
Wirtschaft	58	54	47	52	55	51	54	52	50	54	52	51	57	57
Soziales	90	92	89	90	91	91	91	91	91	91	91	92	92	92
Politik	88	88	88	89	91	92	93	92	92	93	93	93	93	93

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Norwegen mit und ohne voranschreitende Globalisierung



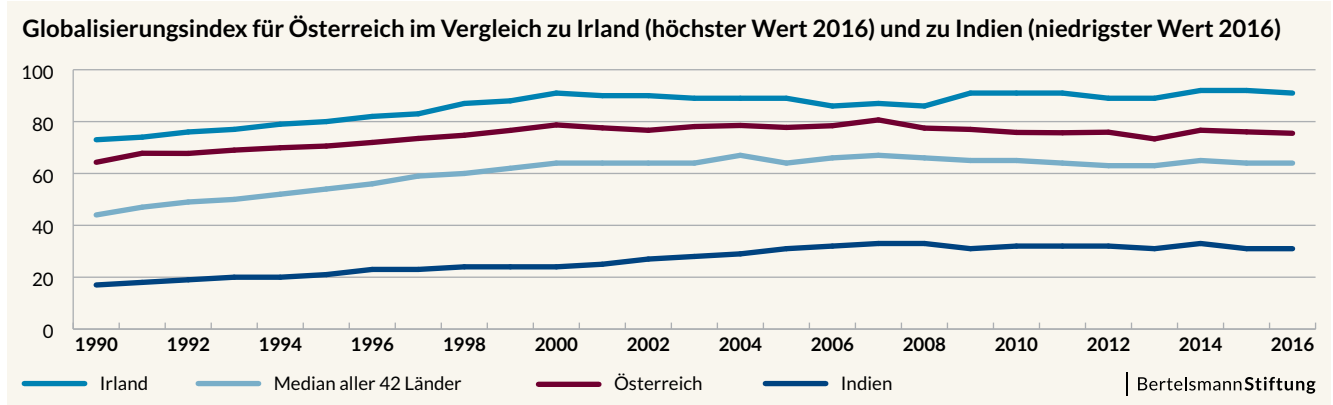
Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
33.	Norwegen	254
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.26 Österreich



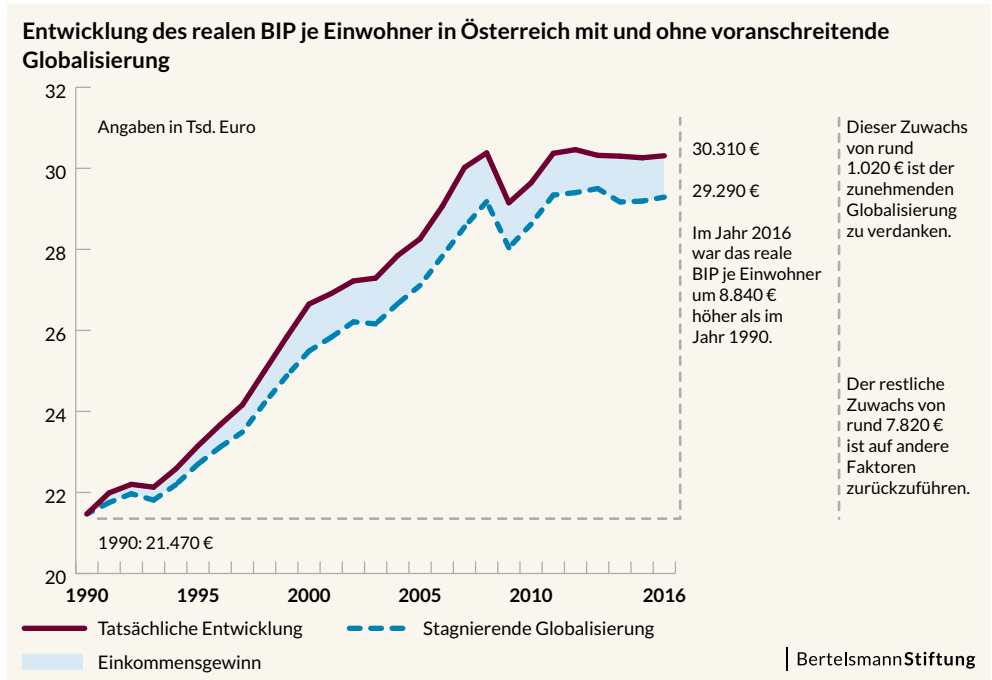
Als kleine, offene Volkswirtschaft weist Österreich einen hohen Globalisierungsgrad auf. Gerade die sozialen Verflechtungen Österreichs mit der Welt sind eng. Auch mit Blick auf die Einkommensgewinne je Einwohner liegt das Land im vorderen Drittel.



Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Österreich

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	64	68	68	69	70	71	72	74	75	77	79	78	77
Wirtschaft	52	53	52	53	54	55	56	59	60	63	66	64	63
Soziales	86	88	89	90	91	92	94	94	94	96	97	97	95
Politik	80	91	93	95	96	97	97	97	98	98	98	98	98

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	78	79	78	78	81	77	77	76	76	76	73	77	76	75
Wirtschaft	65	67	65	66	69	64	63	61	61	61	57	63	62	62
Soziales	96	96	97	97	98	98	98	98	98	98	98	97	97	97
Politik	98	97	97	98	98	98	98	97	98	98	98	96	96	96



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

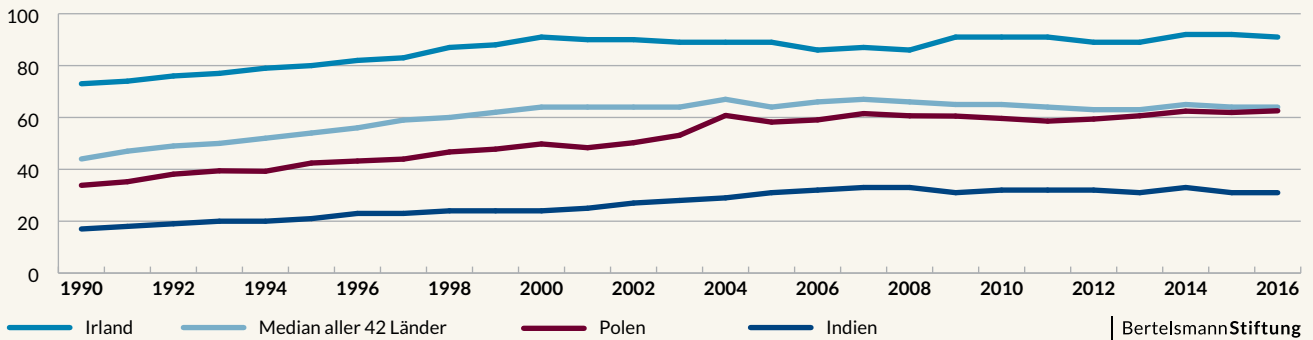
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
11.	Österreich	904
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.27 Polen



Polen ist etwas weniger globalisiert als die Mehrheit der Reportländer. Die seit 2004 zur EU gehörige Volkswirtschaft hat ihren Globalisierungsgrad bis zur weltweiten Finanzkrise 2008 aber kontinuierlich erhöht. Das BIP pro Kopf ist durch die Globalisierung moderat gestiegen.

Globalisierungsindex für Polen im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

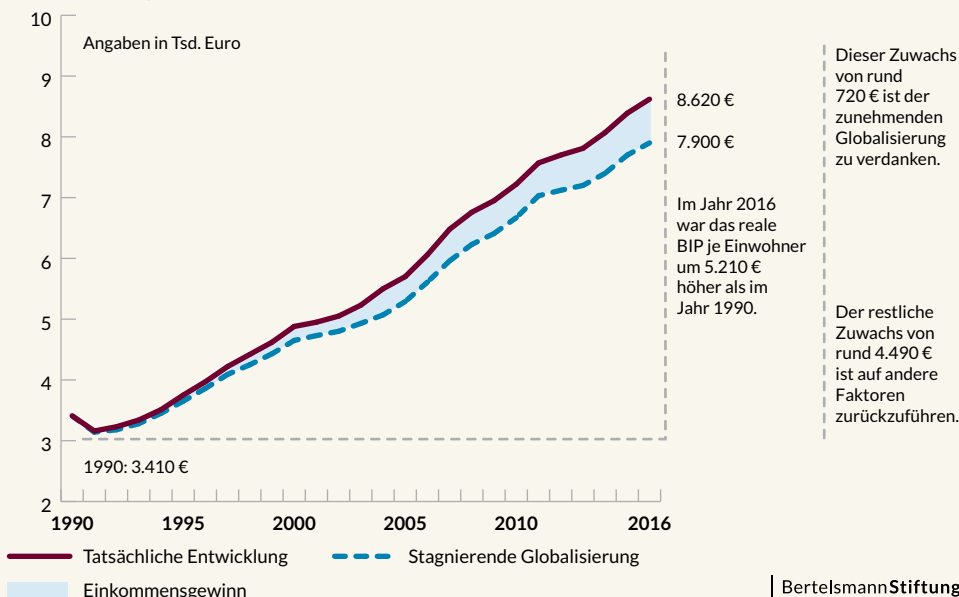


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Polen

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	34	35	38	39	39	42	43	44	47	48	50	48	50
Wirtschaft	22	18	18	15	14	17	18	18	22	23	27	25	28
Soziales	36	51	65	67	67	71	73	75	78	78	76	76	76
Politik	67	71	73	84	88	89	90	91	90	91	92	92	92

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	53	61	58	59	62	61	61	60	59	59	61	62	62	63
Wirtschaft	32	44	39	40	44	42	42	42	40	42	43	46	46	47
Soziales	77	81	81	83	82	83	82	83	83	83	83	84	84	84
Politik	93	93	93	94	95	95	95	90	90	89	90	89	89	89

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Polen mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

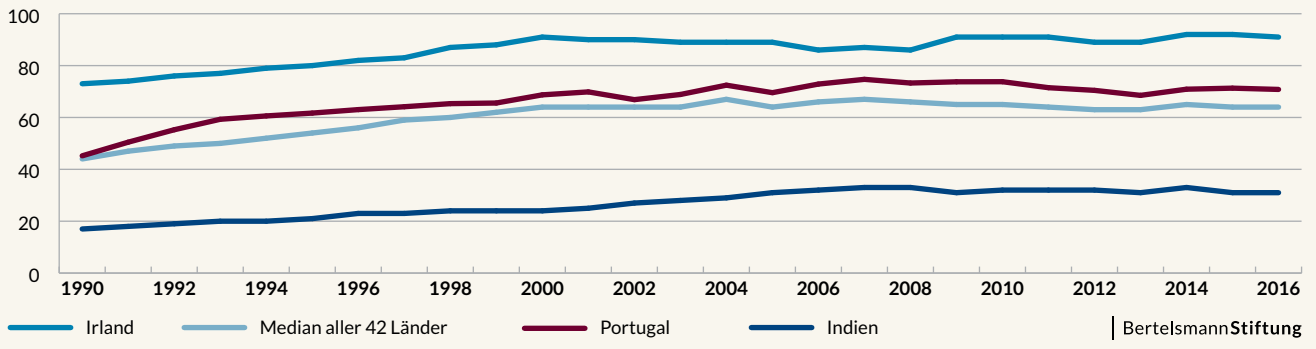
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
28.	Polen	350
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.28 Portugal



Portugal hat sich seit 1990 wirtschaftlich, sozial und politisch mehr und mehr geöffnet. Bereits in den frühen 1990er-Jahren stieg der Grad sozialer und politischer Globalisierung, sodass im Zeitverlauf merkliche Zuwächse beim BIP je Einwohner erzielt wurden.

Globalisierungsindex für Portugal im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

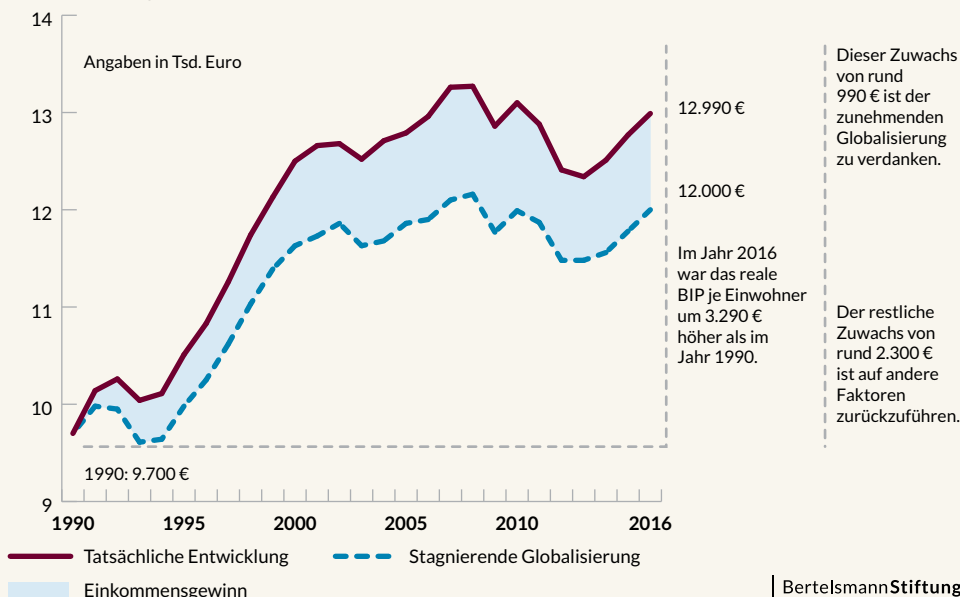


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Portugal

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	45	50	55	59	61	62	63	64	65	66	69	70	67
Wirtschaft	45	45	45	49	50	52	53	54	56	56	59	61	56
Soziales	38	56	60	62	63	66	67	69	70	72	73	73	73
Politik	53	62	83	88	89	88	90	90	90	89	93	94	93

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	69	72	70	73	75	73	74	74	71	70	69	71	71	71
Wirtschaft	59	60	56	61	63	61	62	61	58	57	55	59	59	58
Soziales	73	90	90	90	91	90	90	90	88	88	88	88	88	88
Politik	94	92	90	91	95	95	95	95	95	94	89	91	91	91

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Portugal mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

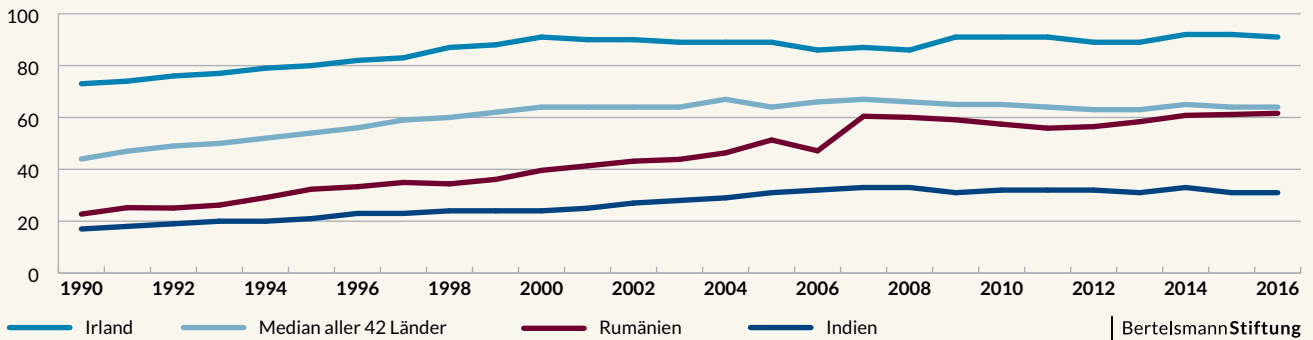
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
13.	Portugal	819
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.29 Rumänien



Rumäniens Globalisierungsindex lag 1990 kaum höher als der Indiens. Gut 25 Jahre später gilt das Land als durchschnittlich globalisiert. Da das Einkommensniveau des Balkanstaats damals wie heute niedrig ist, sind auch die absoluten BIP-Zuwächse je Einwohner gering.

Globalisierungsindex für Rumänien im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

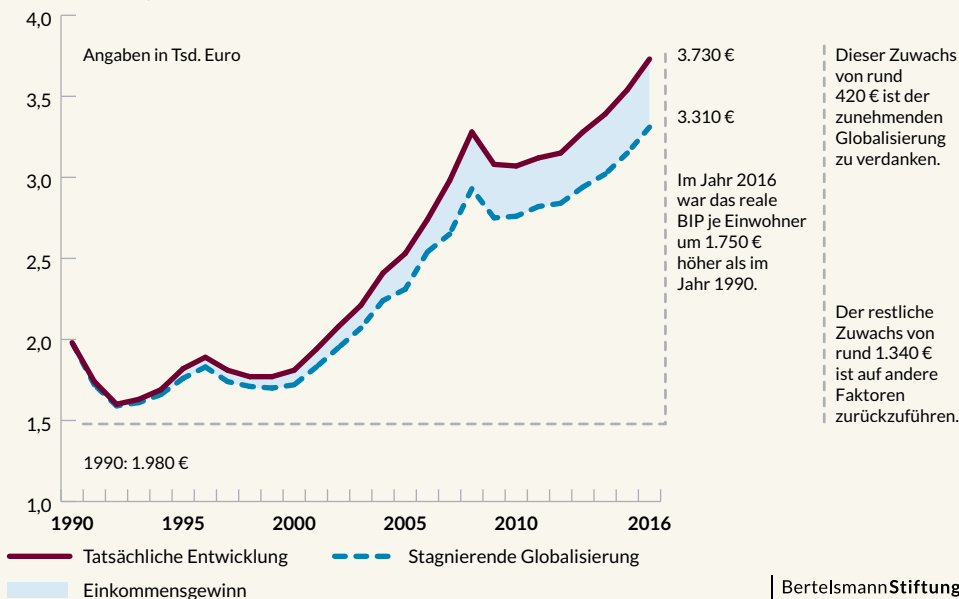


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Rumänien

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	23	25	25	26	29	32	33	35	34	36	40	41	43
Wirtschaft	18	15	15	14	15	15	14	16	15	17	20	24	25
Soziales	17	17	16	16	19	34	38	42	43	45	51	48	52
Politik	43	65	64	73	81	84	85	86	85	85	86	87	89

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	44	46	51	47	60	60	59	57	56	56	58	61	61	62
Wirtschaft	26	30	38	30	47	46	45	42	40	41	44	48	48	49
Soziales	52	52	52	54	70	71	71	69	69	70	70	70	70	70
Politik	89	90	90	91	93	92	91	91	91	90	90	90	90	90

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Rumänien mit und ohne voranschreitende Globalisierung



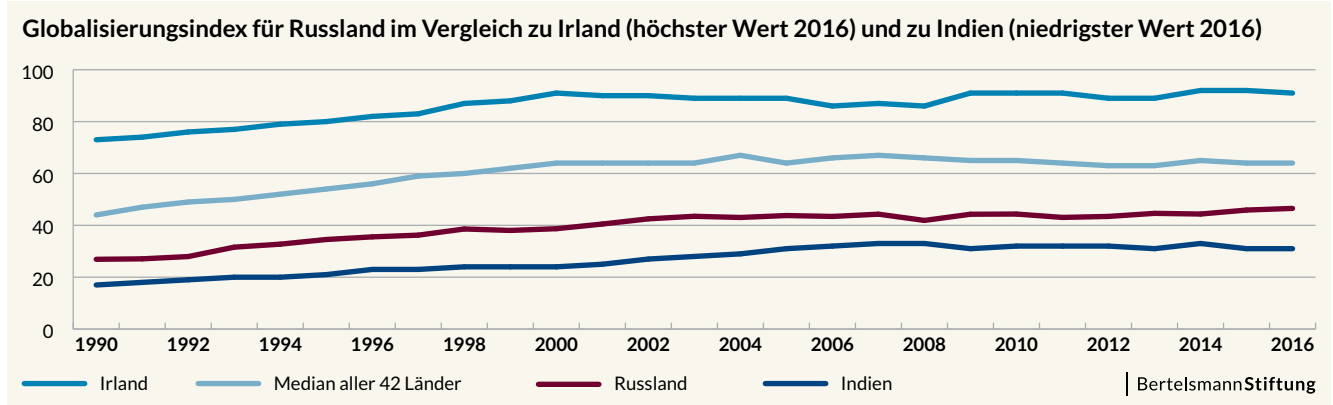
Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
34.	Rumänien	188
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.30 Russland



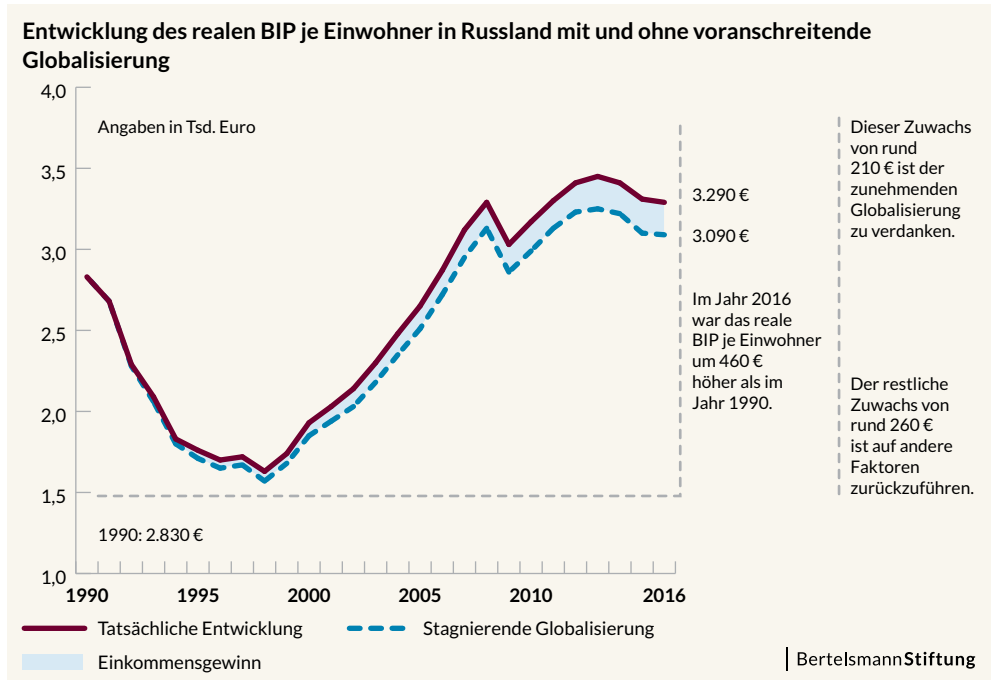
Russland ist weniger mit dem Ausland verflochten als die meisten anderen Reportnationen. Seit 2002 ist sein Globalisierungsgrad relativ stabil. Aus diesem Grund und wegen des geringen Ausgangsniveaus sind die absoluten Einkommensgewinne pro Kopf niedrig.



Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Russland

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	27	27	28	32	33	35	36	36	39	38	39	41	43
Wirtschaft	10	10	10	11	11	13	13	14	17	17	12	14	17
Soziales	38	38	38	43	45	47	49	50	53	51	66	70	71
Politik	67	68	71	83	85	87	89	90	88	89	90	91	92

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	43	43	44	43	44	42	44	44	43	43	45	44	46	47
Wirtschaft	18	17	19	18	19	15	19	20	18	19	21	21	23	24
Soziales	71	72	71	72	71	71	71	67	67	68	68	68	68	68
Politik	92	92	92	92	93	93	93	93	93	92	92	92	92	92



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

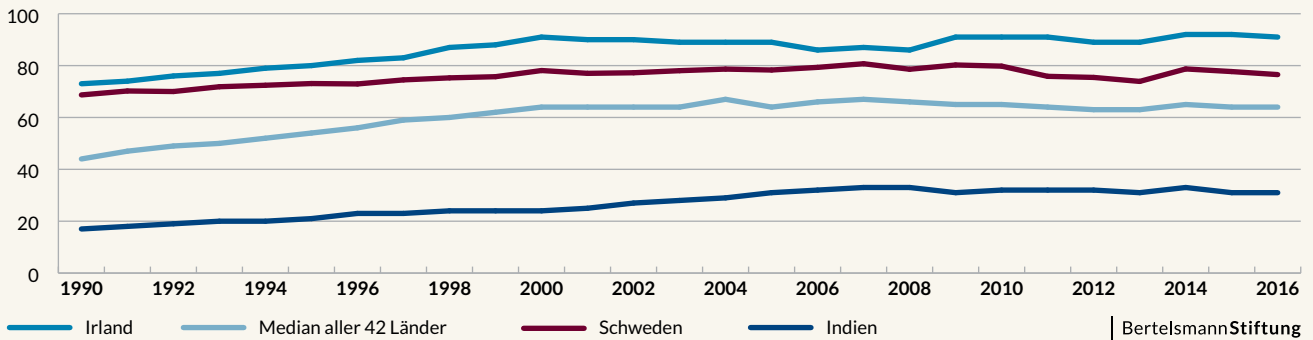
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.31 Schweden



Schweden ist wirtschaftlich, sozial und politisch überdurchschnittlich globalisiert. Bei Globalisierungsgrad und Einkommen belegte das Land schon im Jahr 1990 Spitzenplätze. Durch zusätzliche globale Verflechtungen ist das BIP je Einwohner seitdem weiter gestiegen.

Globalisierungsindex für Schweden im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

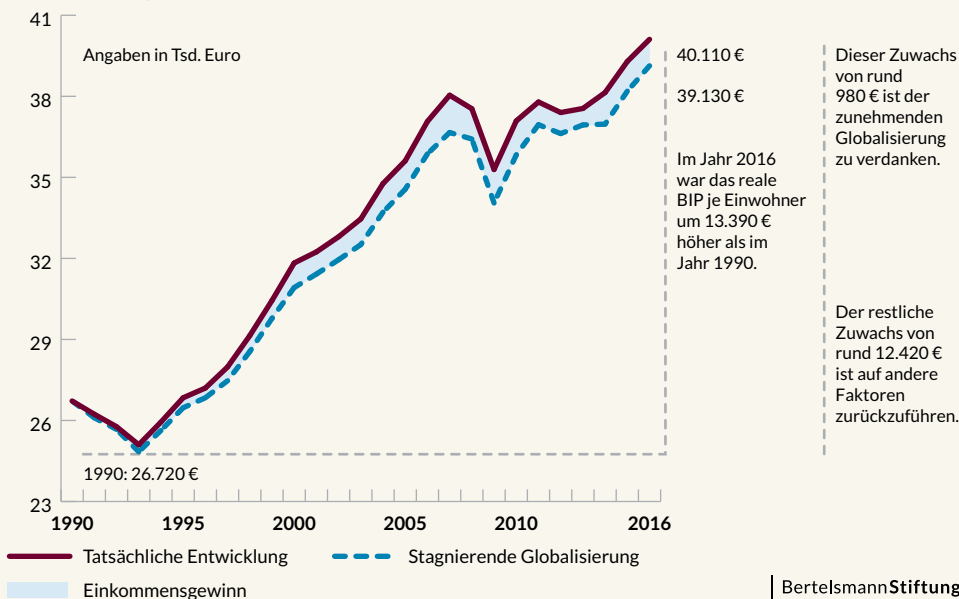


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Schweden

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	69	70	70	72	72	73	73	74	75	76	78	77	77
Wirtschaft	59	59	58	61	60	61	61	63	63	64	68	66	66
Soziales	80	81	81	82	83	83	86	88	90	90	90	91	92
Politik	85	94	94	95	98	98	96	97	97	96	97	97	96

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	78	79	78	79	81	79	80	80	76	75	74	79	78	77
Wirtschaft	67	68	67	69	72	68	71	71	64	64	61	69	67	65
Soziales	92	92	92	92	92	92	91	91	91	90	90	90	90	90
Politik	97	98	98	98	97	97	96	96	96	96	96	97	97	97

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Schweden mit und ohne voranschreitende Globalisierung



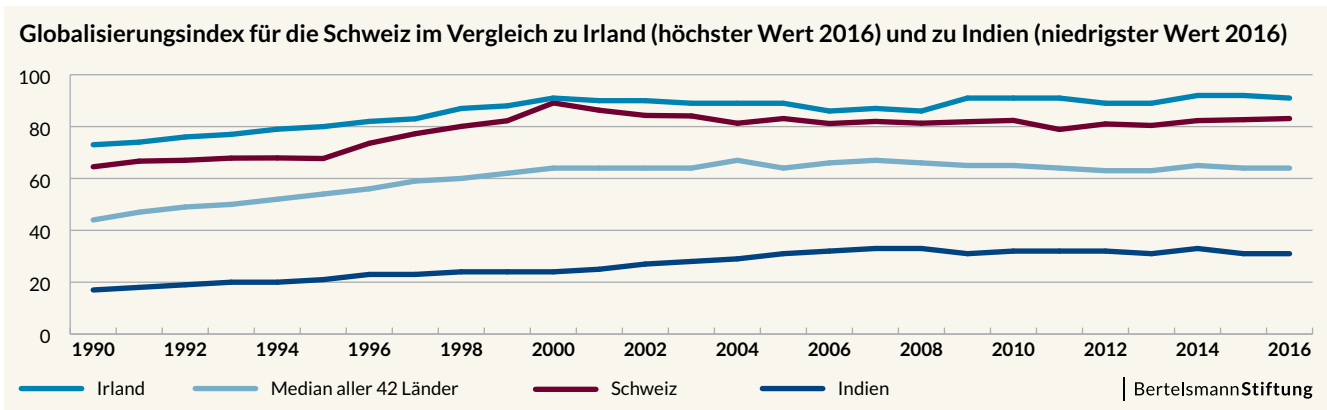
Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
14.	Schweden	793
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.32 Schweiz



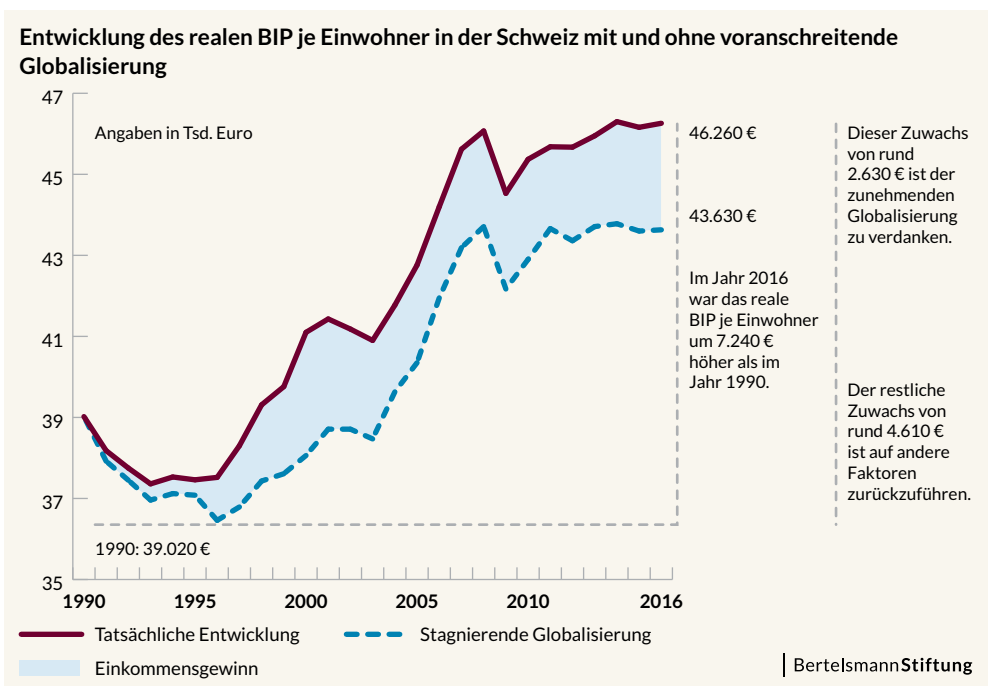
Die Schweiz ist, obwohl nicht in der EU, eine der am stärksten vernetzten Volkswirtschaften weltweit. In keinem anderen Land stiegen die Pro-Kopf-Einkommen durch die wachsende globale Vernetzung so stark wie hier. Dazu trägt auch das hohe BIP-Niveau der Schweiz bei.



Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für die Schweiz

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	64	67	67	68	68	68	74	77	80	82	89	86	84
Wirtschaft	54	53	53	53	52	52	61	67	71	73	85	80	77
Soziales	87	89	89	90	91	92	93	94	96	100	98	98	99
Politik	74	85	87	91	91	91	92	92	92	91	92	92	92

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	84	81	83	81	82	81	82	82	79	81	80	82	83	83
Wirtschaft	77	72	75	72	73	71	72	73	68	71	70	73	74	75
Soziales	99	99	99	98	99	99	98	98	98	98	97	97	97	97
Politik	92	92	92	93	93	93	94	93	93	94	94	94	94	94



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

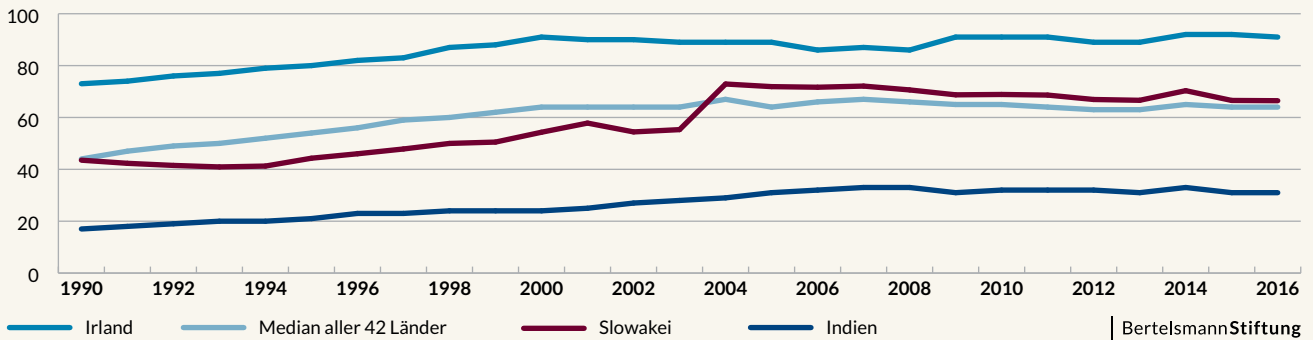
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.33 Slowakei



Die Slowakei ist durchschnittlich vernetzt. Einen deutlichen Globalisierungsschub erfuhr die osteuropäische Volkswirtschaft 2004 mit dem Beitritt zur EU. Bei den globalisierungsinduzierten Einkommengewinnen je Einwohner rangiert das Land im hinteren Mittelfeld.

Globalisierungsindex für die Slowakei im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

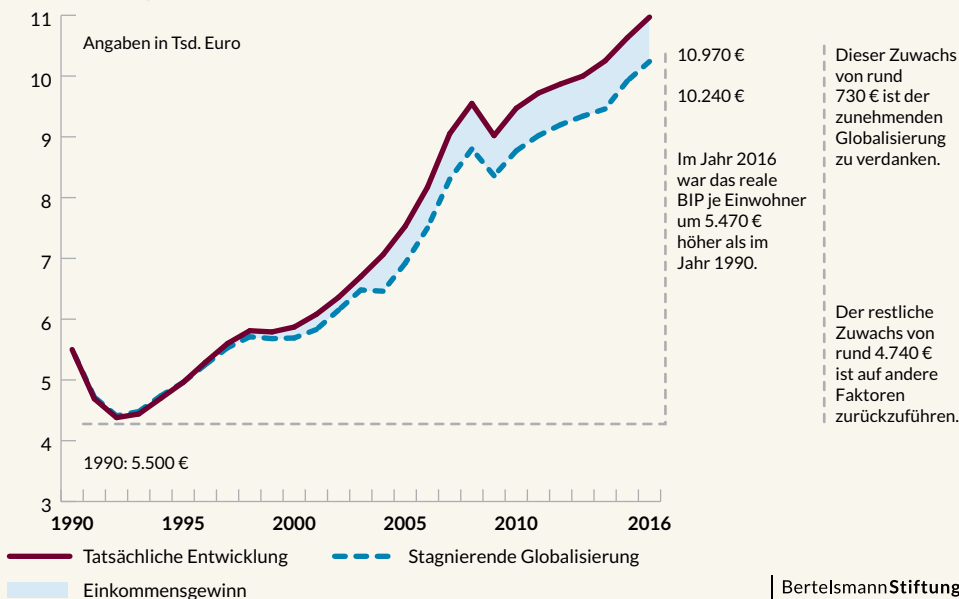


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für die Slowakei

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	44	42	42	41	41	44	46	48	50	51	54	58	54
Wirtschaft	35	33	32	31	30	28	30	32	35	35	40	45	38
Soziales	56	56	56	56	59	73	76	78	81	81	82	81	82
Politik	55	55	55	55	58	63	64	66	63	66	70	74	76

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	55	73	72	72	72	71	69	69	69	67	67	70	67	66
Wirtschaft	39	67	64	63	63	60	57	57	57	54	54	61	54	54
Soziales	82	83	87	87	88	89	89	88	88	88	88	87	87	87
Politik	77	79	80	82	82	84	83	84	84	84	85	82	82	82

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in der Slowakei mit und ohne voranschreitende Globalisierung



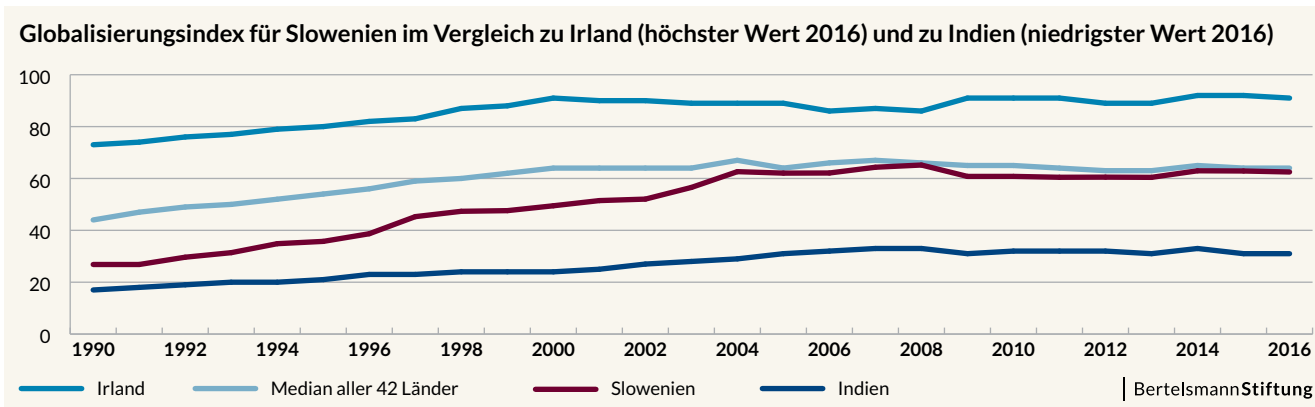
Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
27.	Slowakei	387
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.34 Slowenien



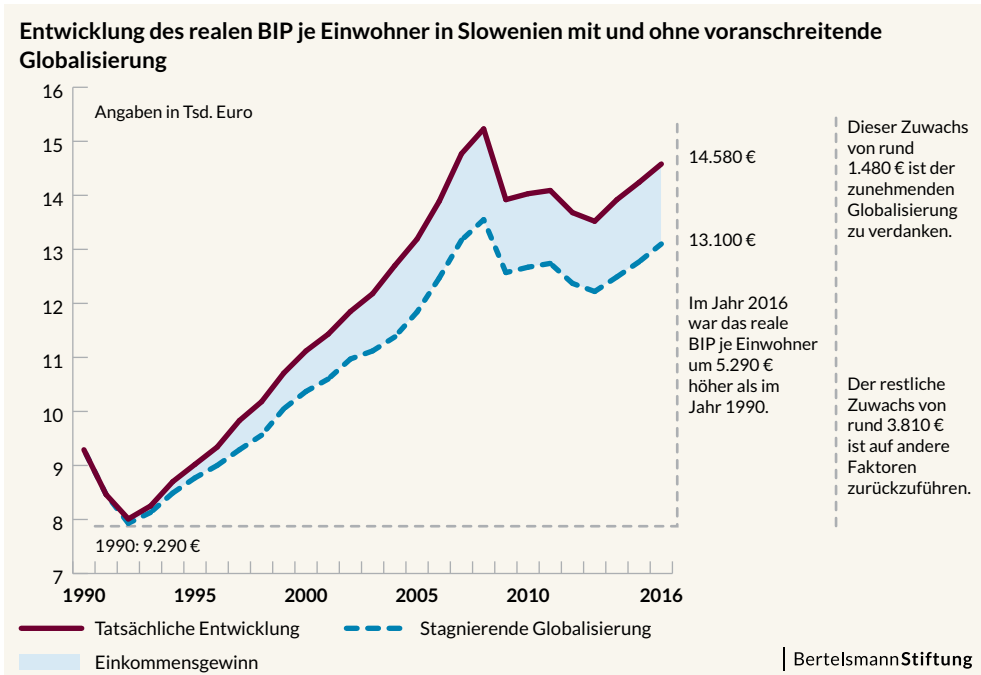
Slowenien hat sich bis 2004 stark geöffnet. Das BIP je Einwohner in der ehemaligen jugoslawischen Teilrepublik entsprach 1990 bereits fast dem portugiesischen Niveau. Auf dieser Basis führte Sloweniens zunehmende Globalisierung zu spürbaren Einkommenszuwächsen.



Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Slowenien

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	27	27	30	31	35	36	39	45	47	48	49	51	52
Wirtschaft	28	28	28	28	29	28	29	33	35	35	38	39	39
Soziales	45	45	45	57	61	62	71	72	71	71	69	72	72
Politik	4	4	18	16	27	31	34	55	60	62	65	67	70

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	57	63	62	62	64	65	61	61	60	61	60	63	63	63
Wirtschaft	46	54	53	53	55	56	49	49	48	48	48	53	53	52
Soziales	72	76	75	76	76	77	76	76	76	76	76	75	75	75
Politik	72	75	75	76	79	80	81	81	82	83	83	82	82	82



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

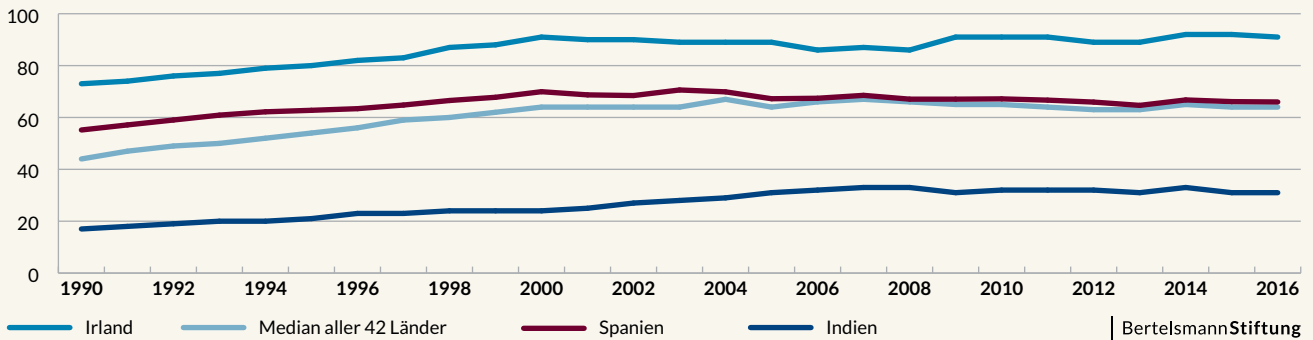
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
9.	Slowenien	953
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.35 Spanien



Spanien hat seine globalen Verflechtungen gerade wirtschaftlicher Art seit 1990 weniger stark ausgebaut als andere Länder. Beim Globalisierungsgrad und den globalisierung induzierten Einkommensgewinnen pro Kopf befindet sich das EU-Land heute im Mittelfeld.

Globalisierungsindex für Spanien im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

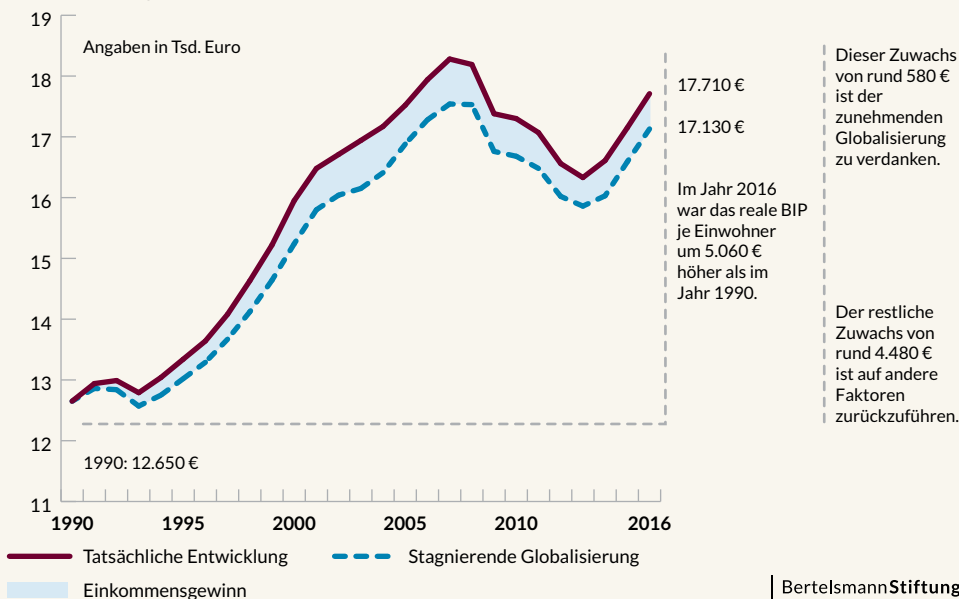


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Spanien

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	55	57	59	61	62	63	63	65	67	68	70	69	68
Wirtschaft	43	44	45	47	48	48	49	51	53	54	57	55	54
Soziales	66	68	70	71	73	75	78	79	83	84	85	86	87
Politik	81	86	90	93	95	95	91	91	92	92	92	93	92

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	71	70	67	67	69	67	67	67	67	66	65	67	66	66
Wirtschaft	58	56	51	51	52	50	50	50	49	48	46	50	49	48
Soziales	88	88	89	89	89	90	88	88	89	88	88	88	88	88
Politik	92	92	94	95	97	97	97	97	97	97	97	96	96	96

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Spanien mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

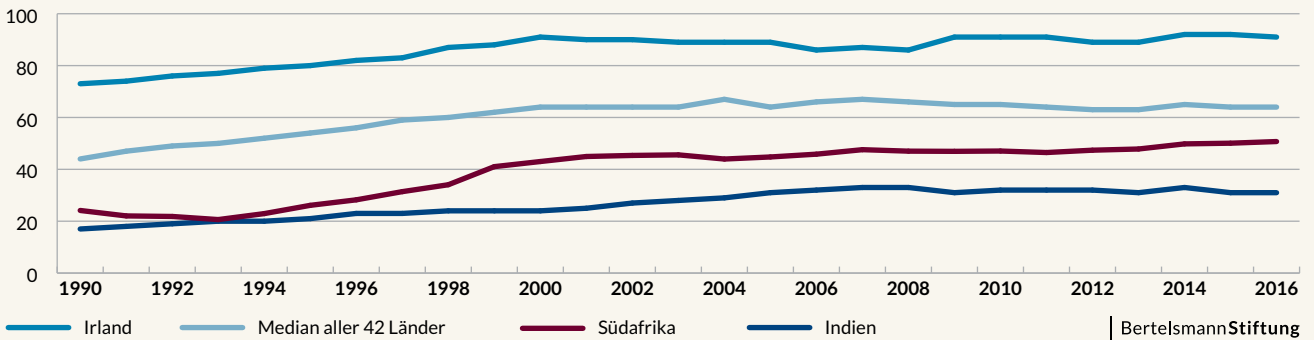
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
23.	Spanien	530
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.36 Südafrika



Trotz eines erheblichen Globalisierungsschubs in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre sind die internationalen Verflechtungen und die daraus resultierenden Einkommensgewinne pro Kopf in Südafrika noch immer schwächer ausgeprägt als in den meisten übrigen Reportländern.

Globalisierungsindex für Südafrika im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

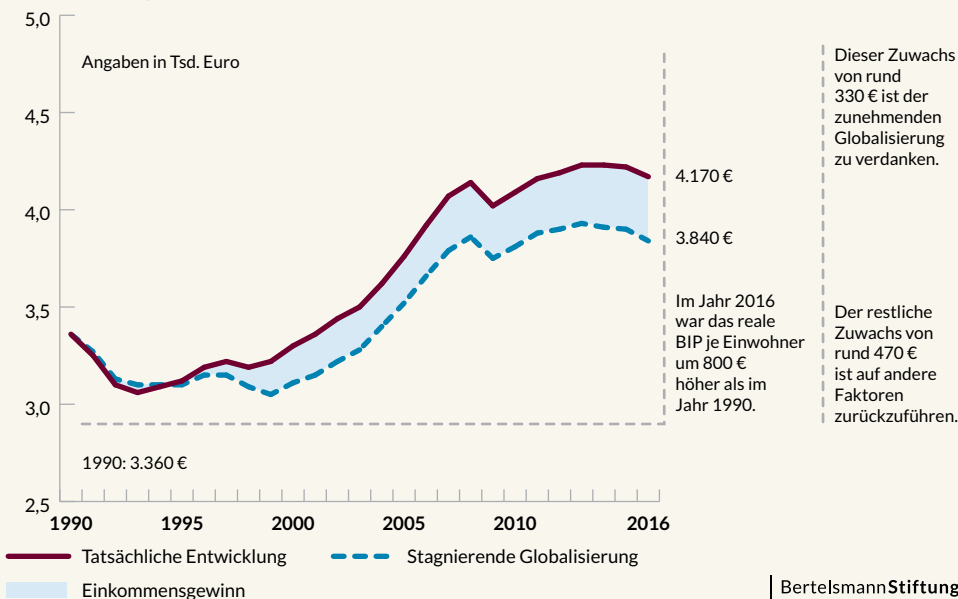


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Südafrika

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	24	22	22	21	23	26	28	31	34	41	43	45	45
Wirtschaft	26	23	22	19	21	19	20	23	26	31	34	35	36
Soziales	21	21	22	24	26	39	41	41	43	43	44	45	44
Politik	20	20	20	22	25	34	40	47	48	68	70	75	76

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	46	44	45	46	48	47	47	47	46	47	48	50	50	51
Wirtschaft	35	32	33	34	37	35	35	34	33	35	36	38	38	39
Soziales	43	43	43	43	43	44	45	46	46	46	46	47	47	47
Politik	80	82	83	83	85	86	85	86	86	87	87	88	88	88

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Südafrika mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

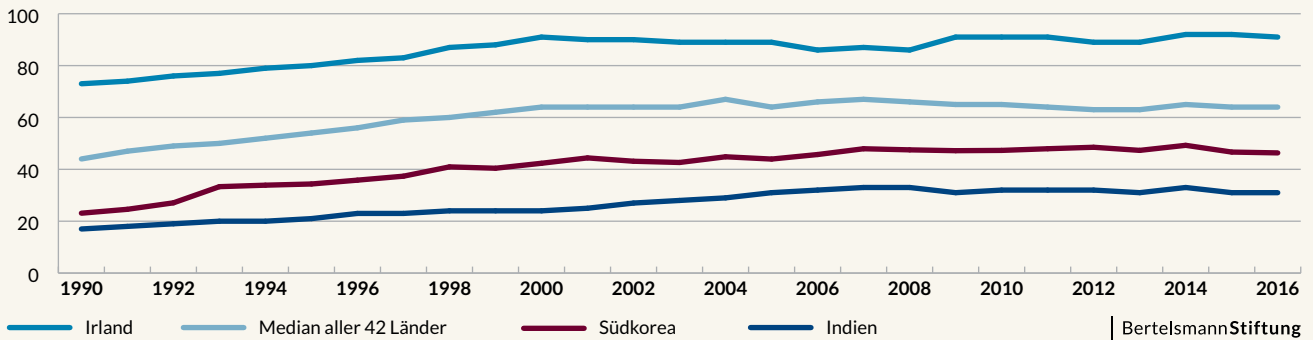
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
35.	Südafrika	186
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.37 Südkorea



Südkorea zählt zu den weniger globalisierten Ländern, unter anderem aufgrund relativ hoher Handelsbeschränkungen. Bei den BIP-Gewinnen pro Kopf erreicht der „Tigerstaat“ aufgrund seiner starken Globalisierung in den frühen 1990er-Jahren eine bessere Platzierung.

Globalisierungsindex für Südkorea im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

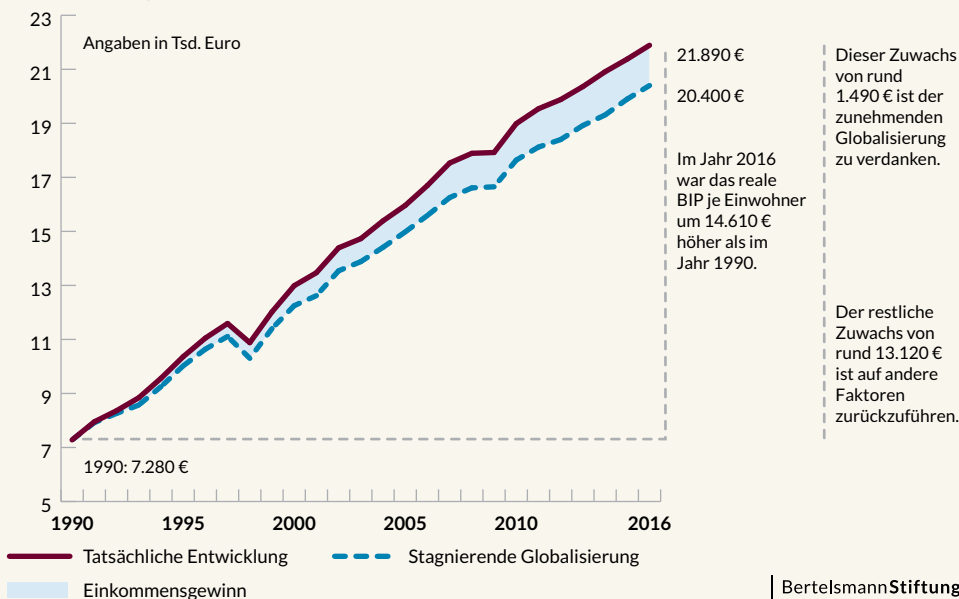


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Südkorea

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	23	25	27	33	34	34	36	37	41	40	42	44	43
Wirtschaft	14	15	18	20	20	20	21	22	28	26	26	29	26
Soziales	34	36	39	41	42	43	45	47	47	49	52	53	54
Politik	40	40	43	66	67	67	72	75	74	76	81	83	84

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	43	45	44	46	48	48	47	47	48	49	47	49	47	46
Wirtschaft	25	30	29	31	34	32	32	31	32	33	31	34	30	29
Soziales	54	54	53	52	53	53	52	53	53	53	53	53	53	53
Politik	83	81	81	83	86	87	88	89	90	90	90	90	90	90

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Südkorea mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

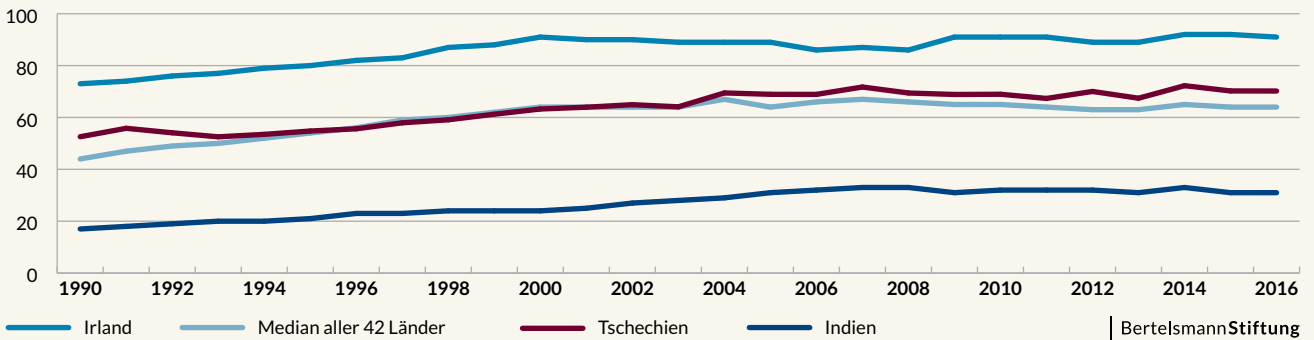
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
10.	Südkorea	908
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.38 Tschechien



Tschechiens Globalisierung wird gefördert von seiner starken Integration in Europas industrielle Wertschöpfungsketten. Die BIP-Zuwächse je Einwohner liegen unter denen anderer osteuropäischer Länder, weil Tschechiens Globalisierung weniger dynamisch verlief.

Globalisierungsindex für Tschechien im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

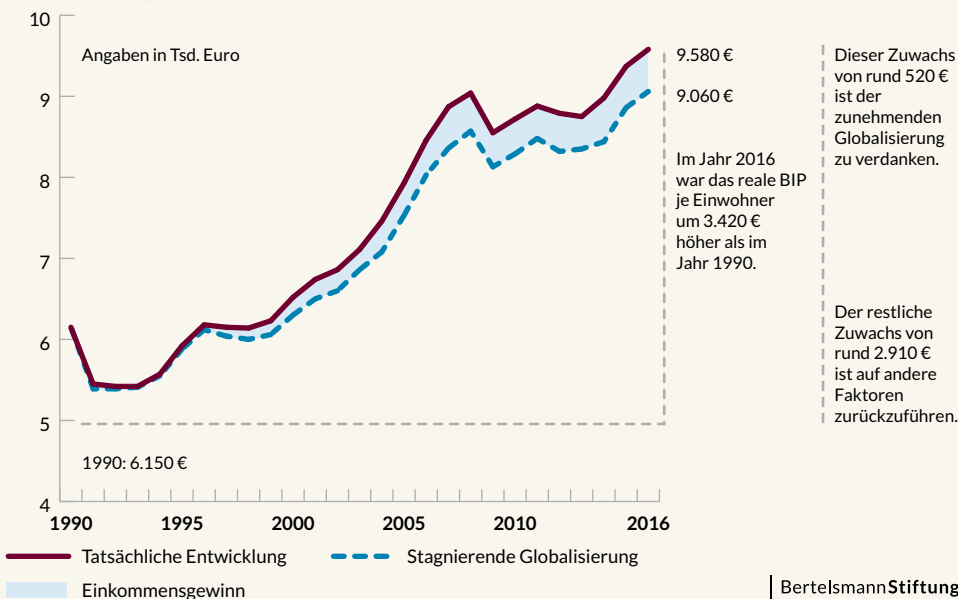


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Tschechien

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	53	56	54	53	53	55	56	58	59	61	63	64	65
Wirtschaft	41	46	44	41	41	42	42	45	47	49	52	51	53
Soziales	69	69	69	69	72	74	77	80	81	81	81	82	83
Politik	71	71	71	71	73	75	74	75	74	77	80	84	84

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	64	69	69	69	72	69	69	69	67	70	67	72	70	70
Wirtschaft	51	60	58	58	62	57	57	58	55	59	55	63	60	60
Soziales	84	84	85	86	86	88	87	86	86	86	87	87	87	87
Politik	85	84	85	86	88	87	86	85	85	86	85	86	86	86

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in Tschechien mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

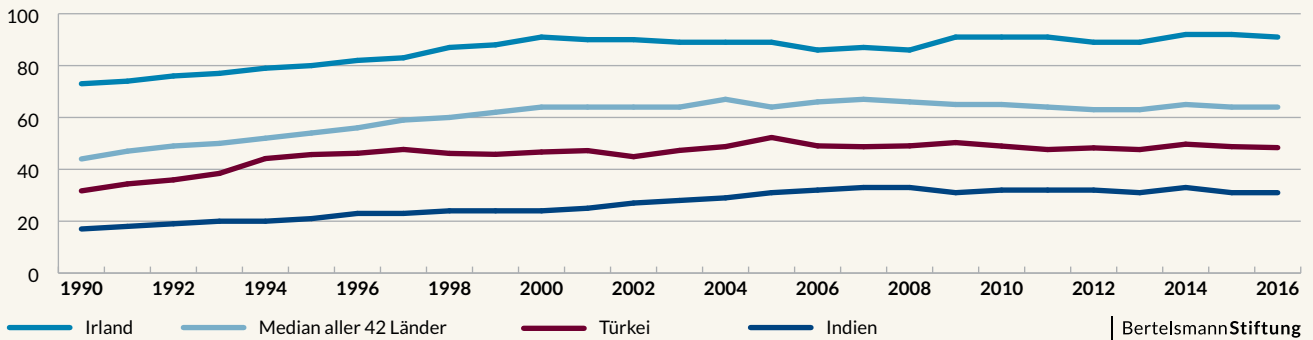
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
31.	Tschechien	289
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.39 Türkei



Die Türkei ist vor allem wirtschaftlich und sozial wenig mit dem Ausland verflochten. Die globalisierungsbedingten Einkommenszuwächse je Einwohner fallen im internationalen Vergleich moderat aus, übersteigen aber die Werte der meisten Schwellenländer.

Globalisierungsindex für die Türkei im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

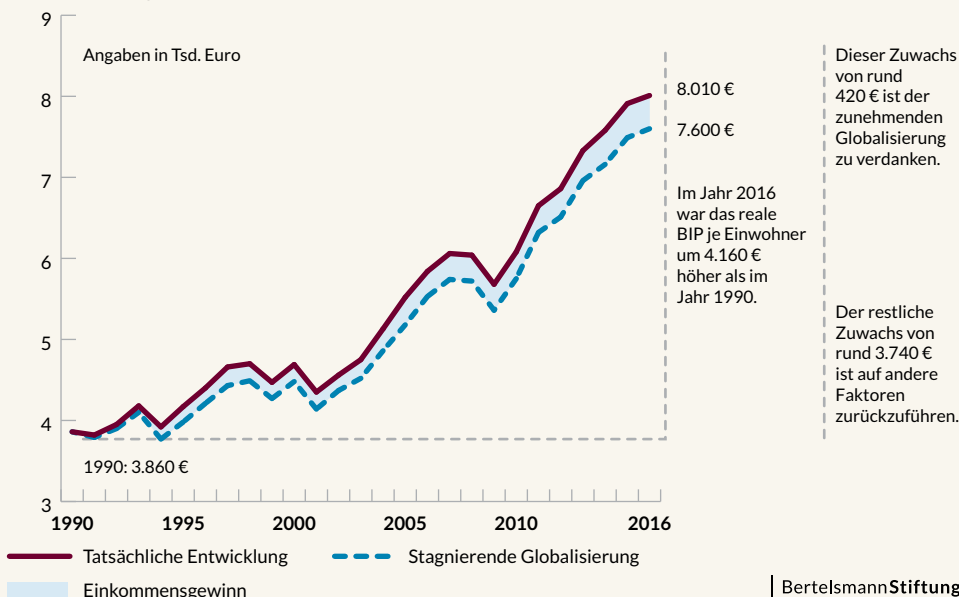


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für die Türkei

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	32	34	36	38	44	46	46	48	46	46	47	47	45
Wirtschaft	20	22	22	24	31	33	34	35	33	32	32	32	29
Soziales	31	31	38	38	41	42	45	47	47	47	49	50	48
Politik	67	75	75	81	87	87	84	86	85	86	88	90	90

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	47	49	52	49	49	49	50	49	48	48	48	50	49	48
Wirtschaft	33	35	36	30	30	28	30	28	25	26	25	29	27	26
Soziales	48	49	66	65	67	68	69	69	70	70	70	70	70	70
Politik	90	89	89	90	87	93	93	93	93	93	93	92	92	92

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in der Türkei mit und ohne voranschreitende Globalisierung



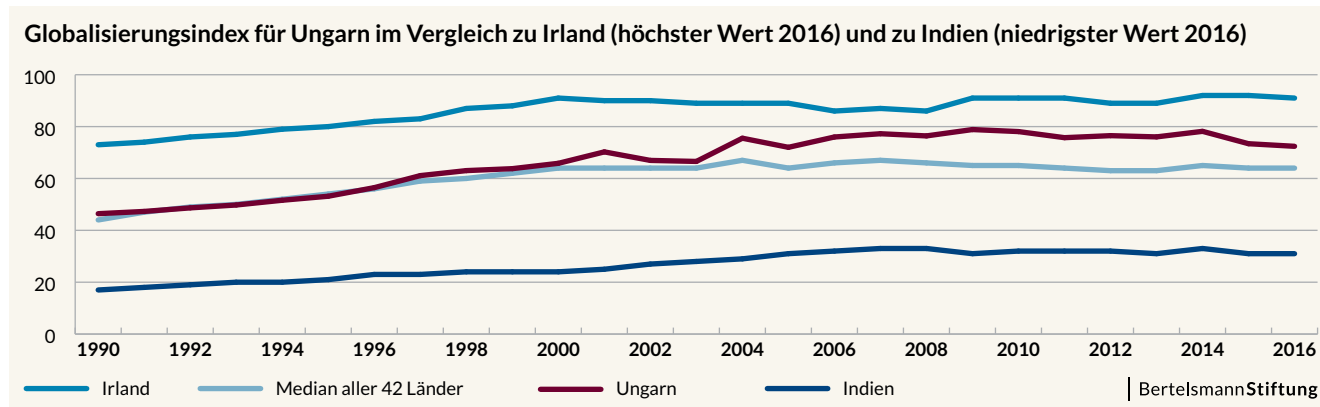
Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
32.	Türkei	257
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.40 Ungarn



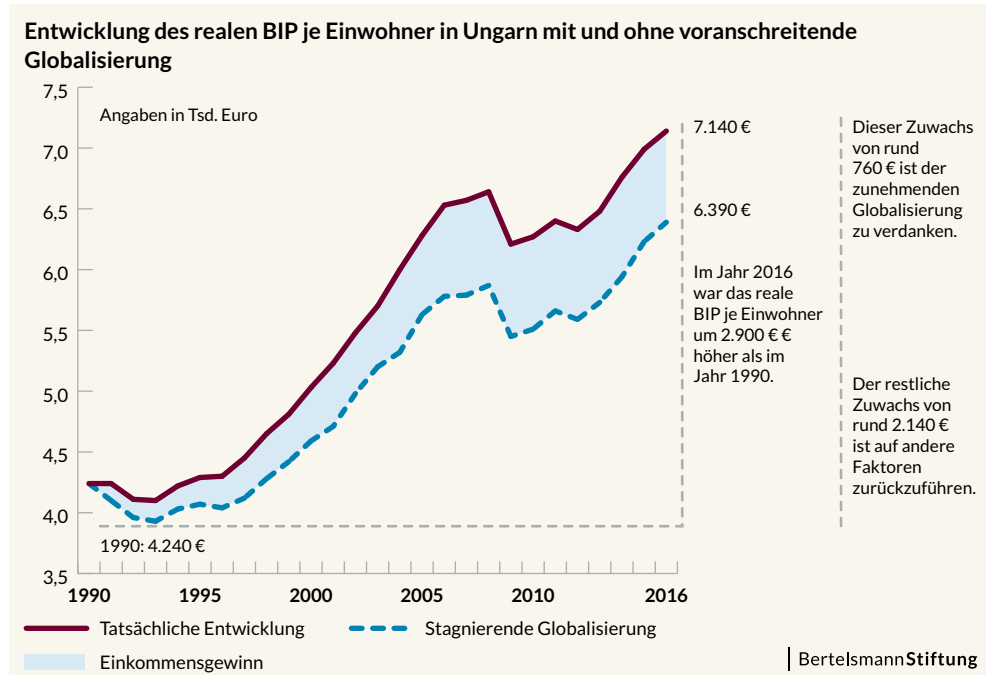
Dem Trend zunehmender Vernetzung folgte Ungarn bis zur globalen Finanzkrise und damit länger als die meisten anderen Länder. Ungarns BIP-Gewinne je Einwohner liegen im internationalen Vergleich im Mittelfeld, im regionalen Vergleich dagegen in der Spitzengruppe.



Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für Ungarn

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	46	47	49	50	52	53	56	61	63	64	66	70	67
Wirtschaft	35	35	33	32	32	34	39	46	49	49	53	60	55
Soziales	65	67	74	76	79	81	81	81	82	82	81	81	81
Politik	63	66	71	77	81	83	86	87	87	88	89	90	89

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	67	76	72	76	77	76	79	78	76	77	76	78	73	72
Wirtschaft	53	69	62	68	70	68	72	71	67	68	68	71	63	62
Soziales	82	82	84	86	86	87	86	86	87	86	86	85	85	85
Politik	91	90	90	91	91	92	92	91	91	92	92	91	91	91



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

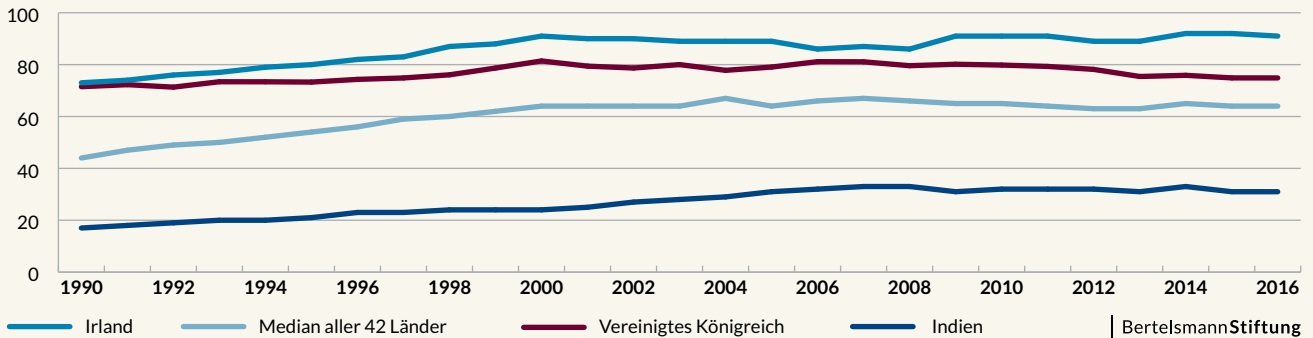
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
22.	Ungarn	534
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.41 Vereinigtes Königreich



Das Vereinigte Königreich zählt zu den zehn am stärksten vernetzten Ländern weltweit. Über den Betrachtungszeitraum stieg der Globalisierungsindex aber nur langsam. Folglich befindet sich das Land bei den BIP-Zuwächsen pro Kopf im internationalen Vergleich nur im Mittelfeld.

Globalisierungsindex für das Vereinigte Königreich im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

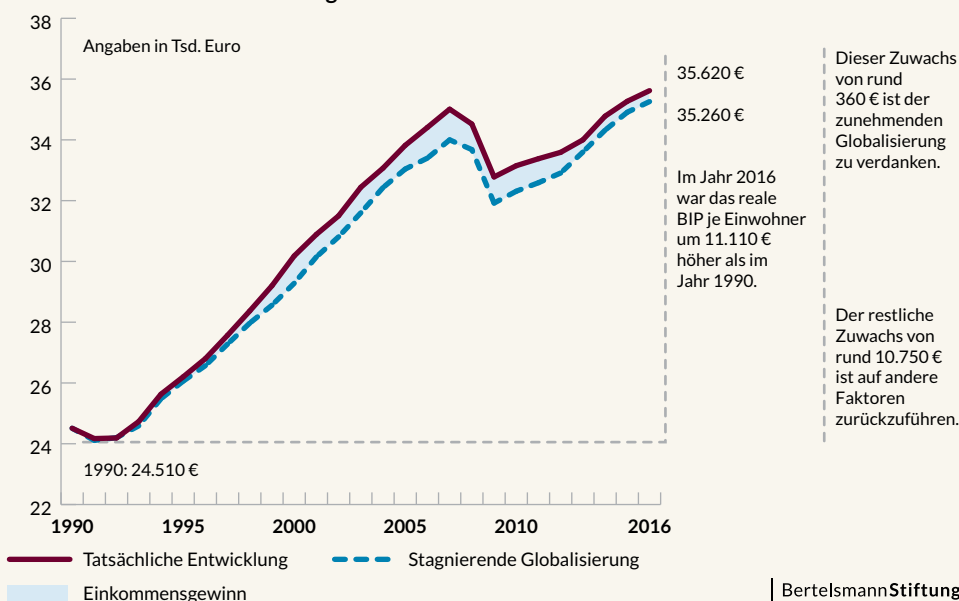


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für das Vereinigte Königreich

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	71	72	71	73	73	73	74	75	76	79	81	79	79
Wirtschaft	64	63	61	63	62	62	63	64	65	69	73	70	68
Soziales	77	79	79	80	82	83	86	87	89	90	92	91	93
Politik	88	95	95	98	98	98	96	96	96	96	97	97	97

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	80	78	79	81	81	80	80	80	79	78	75	76	75	75
Wirtschaft	70	66	68	72	72	69	71	70	69	68	63	64	63	63
Soziales	93	93	94	93	94	94	93	92	92	92	92	91	91	91
Politik	97	96	96	96	97	96	96	96	96	96	96	96	96	96

Entwicklung des realen BIP je Einwohner im Vereinigten Königreich mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

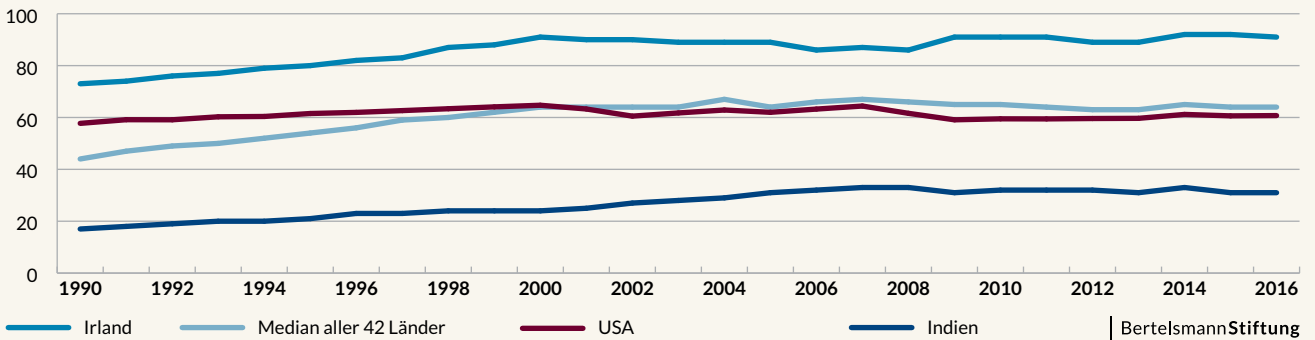
Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
20.	Vereinigtes Königreich	548
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

3.42 USA



Die USA sind global weniger vernetzt als die meisten anderen Länder. Ausgehend von einem hohen Globalisierungsgrad bauten die USA ihre internationalen Verflechtungen seit 1990 kaum aus. Entsprechend verhalten sind die Zuwächse beim BIP pro Kopf.

Globalisierungsindex für die USA im Vergleich zu Irland (höchster Wert 2016) und zu Indien (niedrigster Wert 2016)

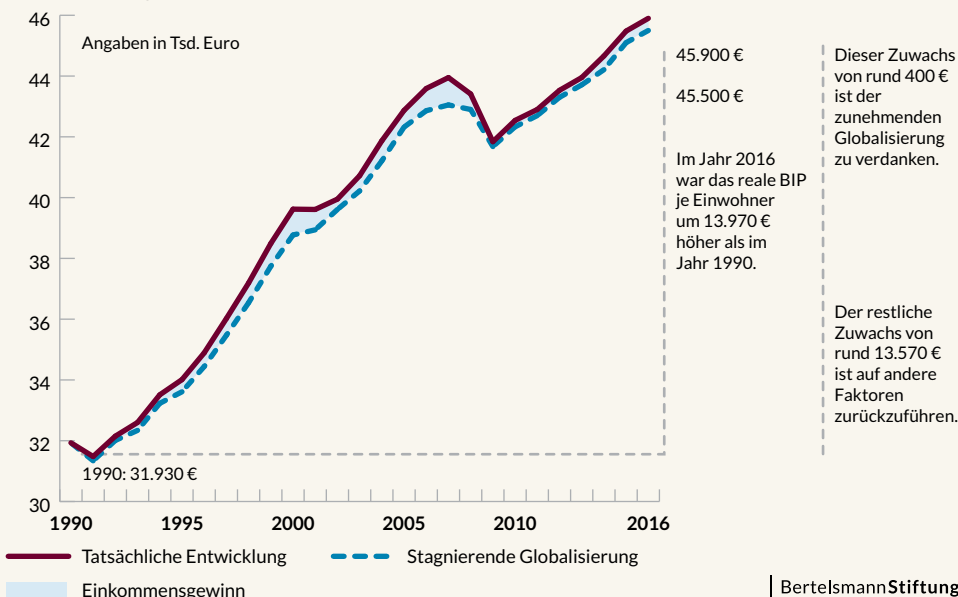


Werte des Globalisierungsindex und der drei Teilindizes für die USA

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Gesamtindex	58	59	59	60	60	62	62	63	63	64	65	63	61
Wirtschaft	44	44	43	43	44	45	46	47	48	49	49	47	42
Soziales	76	76	77	78	78	80	80	80	81	82	83	83	83
Politik	82	87	89	93	92	94	93	93	93	92	93	93	93

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	62	63	62	63	64	62	59	59	59	60	60	61	61	61
Wirtschaft	44	46	44	46	48	44	40	41	40	41	41	44	43	43
Soziales	83	84	84	84	85	85	84	84	84	84	83	83	83	83
Politik	94	93	92	93	93	93	92	92	92	93	92	92	92	92

Entwicklung des realen BIP je Einwohner in den USA mit und ohne voranschreitende Globalisierung



Durchschnittlicher BIP-Gewinn pro Jahr und Einwohner

Rang	Land	in Euro
1.	Schweiz	1.913
2.	Japan	1.502
3.	Finnland	1.410
4.	Irland	1.261
5.	Israel	1.157
...		
25.	USA	445
...		
38.	Mexiko	122
39.	Russland	116
40.	Argentinien	110
41.	China	79
42.	Indien	22

4 Literaturverzeichnis

- Bertelsmann Stiftung und Prognos AG (2014). *Globalisierungsreport 2014 – Wer profitiert am stärksten von der Globalisierung?* Gütersloh 2014.
- Bertelsmann Stiftung und Prognos AG (2016). *Globalisierungsreport 2016 – Wer profitiert am stärksten von der Globalisierung?* Gütersloh 2016.
- Dreher, A. (2006). „Does globalization affect growth? Evidence from a new index of globalization“. *Applied Economics*. 1091–1110.
- IMF (2016). *Global financial stability report – Potent policies for a successful normalization*. Washington D.C. 2016.
- Lee, R. J., und J. W. Barro (1994). „Sources of economic growth“. *Carnegie-Rochester Conference Series on Public Policy*. 40. 1–46.
- McKinsey Global Institute (2017). *China’s role in the next phase of globalization*. Shanghai 2017.
- Vujakovic, P. (2010). „How to measure globalization? A new globalization index (NGI)“. *Atlantic Economic Journal* 38 (2). 237.

5 Anhang

5.1 Methodik der Bestimmung des „Globalisierungsweltmeisters“

Die detaillierte Untersuchung der Wirkungszusammenhänge zwischen der Globalisierung und der wirtschaftlichen Entwicklung bildet den Kern der Untersuchung. Die Kenntnis der Wirkungszusammenhänge wird dazu verwendet, für den Ex-post-Zeitraum von 1990 bis 2016 die ökonomischen Veränderungen durch die Globalisierung zu quantifizieren und in eine Liste von Globalisierungsgewinnern zu überführen.

Die Ermittlung des „Globalisierungsweltmeisters“ umfasst dabei folgende drei Arbeitsschritte:

- Arbeitsschritt 1: Konzeption des Globalisierungsindex
- Arbeitsschritt 2: Untersuchung der Wirkungszusammenhänge zwischen Globalisierung und wirtschaftlicher Entwicklung
- Arbeitsschritt 3: Bestimmung des „Globalisierungsweltmeisters“

5.1.1 Konzeption des Globalisierungsindex

Um den wirtschaftlichen Einfluss der Globalisierung zu quantifizieren, muss dieser vielschichtige Prozess messbar gemacht werden. Dies geschieht mit einem umfassenden Index. Dieser Index enthält differenzierte Indikatoren, die sowohl die wirtschaftlichen als auch die politischen und sozialen Aspekte der Globalisierung abbilden (Tabelle 8). Als methodisches Vorbild des hier verwendeten Globalisierungsindex dient der etablierte KOF Globalisierungsindex der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (vgl. Dreher 2006).

Die ausgewählten ökonomischen Indikatoren sind in zwei Themenfelder unterteilt. Das erste Themenfeld „Transaktionsgrößen“ umfasst Indikatoren, die sich auf tatsächliche Transaktionen von Waren, Dienstleistungen oder finanziel-

len Mitteln beziehen. Ein größeres Transaktionsvolumen weist darauf hin, dass ein Land stärker mit der übrigen Welt vernetzt ist. Das zweite Themenfeld „Transaktionsbeschränkungen“ beinhaltet Indikatoren, die Restriktionen für freie Waren- und Finanztransfers anzeigen. Transaktionsbeschränkungen sind ein Indiz für ein weniger globalisiertes Land. Sowohl die sozialen als auch die politischen Aspekte der Globalisierung werden durch die jeweiligen Teilindizes des KOF Globalisierungsindex abgebildet.⁷

Die ausgewählten Indikatoren bilden den Prozess der Globalisierung insgesamt sowohl in der Tiefe als auch in der Breite der betrachteten Teilaspekte sehr gut ab. Um ein umfassendes Abbild der Globalisierung zu erhalten, müssen die Indikatoren zu einem Index zusammengefasst werden. Dazu werden die Daten zunächst um Ausreißer bereinigt und anschließend auf ein einheitliches Maß zwischen 0 und 100 normiert.⁸ Höhere Werte bedeuten dabei jeweils „mehr Globalisierung“.⁹ Die Bereinigung um Ausreißer ist sowohl inhaltlich als auch technisch begründet: Inhaltlich, weil nicht jede extreme Ausprägung Ausdruck von Globalisierung ist,¹⁰ und technisch, weil nach Normierung der Indikatoren Ausreißer zu verzerrten Werten führen.

7 Eine ähnliche Vereinfachung ist für die wirtschaftliche Komponente der Globalisierung nicht möglich, da in den Wirkungsanalysen für die Zukunftsszenarien der Globalisierung ein höherer Detaillierungsgrad der Indikatorik benötigt wird.

8 Um die Daten um Ausreißer zu bereinigen, werden die Ausprägungen eines Indikators, die unterhalb des 5-Prozent-Quantils und oberhalb des 95-Prozent-Quantils dieses Indikators liegen, auf die unteren bzw. oberen Randwerte dieser Quantile zensiert.

9 Zur Normierung von Indikatoren, bei denen ansteigende Werte „mehr Globalisierung“ bedeuten, kommt folgende Formel zur Anwendung: $(X_{j,t} - \text{Min}(X)) / (\text{Max}(X) - \text{Min}(X)) * 100$. Die Größe $X_{j,t}$ ist die jeweilige Ausprägung des Indikators für das Land j zum Zeitpunkt t. $\text{Max}(X)$ und $\text{Min}(X)$ sind das Maximum und das Minimum dieses Indikators für alle Länder und alle Zeitpunkte. Zur Normierung von Indikatoren, bei denen ansteigende Werte „weniger Globalisierung“ bedeuten, kommt folgende Formel zur Anwendung: $(\text{Max}(X) - X_{j,t}) / (\text{Max}(X) - \text{Min}(X)) * 100$.

10 Beispielsweise überschätzt der Warenumsatz im Hafen von Antwerpen die eigentlichen Exporte und Importe Belgiens.

TABELLE 8 **Verwendete Globalisierungsindikatoren**

Indikatoren	Beschreibung	Quelle
Wirtschaftliche Indikatoren		
_ Transaktionsgrößen		
Güterhandel (in % des Bruttoinlandsprodukts)	Summe aus Exporten und Importen von Gütern in Prozent des Bruttoinlandsprodukts	Weltbank, World Development Indicators 2017
Handel mit Dienstleistungen (in % des Bruttoinlandsprodukts)	Summe aus Exporten und Importen von Dienstleistungen in Prozent des Bruttoinlandsprodukts	Weltbank, World Development Indicators 2017
Ausländische Direktinvestitionen (in % des Bruttoinlandsprodukts)	Summe aus eingegangenen und ausgegangenen ausländischen Direktinvestitionen (Bestand) in Prozent des Bruttoinlandsprodukts	United Nations Conference on Trade and Development 2017
Portfolioinvestitionen (in % des Bruttoinlandsprodukts)	Bestände an Portfolioinvestitionen: Summe aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in Prozent des Bruttoinlandsprodukts	Internationaler Währungsfonds, Coordinated Portfolio Investment Survey 2017
Auszahlungen an Ausländer (in % des Bruttoinlandsprodukts)	Summe aus Lohnzahlungen an ausländische Arbeitnehmer und Kapitalerträgen in Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Einkommen aus immateriellen Gütern sind nicht erfasst.	Weltbank, World Development Indicators 2017
_ Transaktionsbeschränkungen		
Importhemmnisse	Dieser Indikator basiert auf der Frage des Global Competitiveness Report: „In Ihrem Land reduzieren nicht-tarifäre Handelshemmnisse die Möglichkeit von importierten Gütern, auf dem heimischen Markt zu konkurrieren.“ Die Wortwahl der Frage hat sich über die Jahre leicht verändert. Höhere Werte bedeuten geringere Importhemmnisse.	Fraser Institute 2017
Einfuhrzölle	Indikator zwischen 0 und 10. Höhere Werte bedeuten geringere Einfuhrzölle. Ein Wert von 0 entspricht einem durchschnittlichen Einfuhrzoll von 50 %.	Fraser Institute 2017
Steuern auf internationalen Handel (in % des Steueraufkommens)	Steuern auf internationalen Handel beinhalten Im- und Exportzölle, Gewinne aus Monopolen, Kursgewinne und Steuern auf Kursgewinne.	Weltbank, World Development Indicators 2017
Kapitalkontrollen	Index bestehend aus zwei gleichgewichteten Komponenten. (1) Indikator basierend auf der Frage des Global Competitiveness Report: „Wie verbreitet ist ausländischer Firmenbesitz in Ihrem Land?“ (2) Indikator des Internationalen Währungsfonds, der 13 Arten von Kapitalkontrollen mit einbezieht.	Fraser Institute 2017
Soziale Indikatoren		
Teilindex „Soziale Globalisierung“ des KOF Globalisierungsindex	Der Teilindex umfasst Indikatoren zu persönlichen Kontakten, zu Informationsflüssen und kultureller Nähe.	ETH Zürich, KOF Globalisierungsindex 2017
Politische Indikatoren		
Teilindex „Politische Globalisierung“ des KOF Globalisierungsindex	Der Teilindex umfasst Indikatoren wie die Anzahl von Auslandsvertretungen und internationaler Verträge, die Mitgliedschaft in internationalen Organisationen und die Teilnahme an UN-Sicherheitsmissionen.	ETH Zürich, KOF Globalisierungsindex 2017
Quelle: Prognos 2018		BertelsmannStiftung

Im nächsten Schritt werden zunächst die ökonomischen Indikatoren zu einem Teilindex zusammengefasst. Dies geschieht getrennt für die Indikatoren der beiden Themenfelder Transaktionsgrößen und Transaktionsbeschränkungen. Dabei kommt mit der Hauptkomponentenanalyse ein statistisches Gewichtungsverfahren zur Anwendung, das die möglichen Linearkombinationen der Einzelindikatoren untersucht und die Gewichtungsfaktoren so wählt, dass die Varianz der gewichteten Summe möglichst klein ausfällt. Auf diese Weise maximiert die Prinzipalkomponentenanalyse die statistische Aussagekraft des resultierenden Index. Die so erstellten Teilindizes für die einzelnen Themenfelder gehen jeweils mit 50 Prozent Gewichtung in den Teilindex Wirtschaft ein.¹¹

Im Anschluss werden die drei Teilindizes zu einem Globalisierungsindex aggregiert. Dazu werden die wirtschaftliche Komponente mit 60 Prozent und die soziale sowie die politische Komponente mit jeweils 20 Prozent gewichtet. Diese bewusste Setzung entspricht der Vorstellung, dass den ökonomischen Indikatoren der Globalisierung hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes die größte Bedeutung zukommt. Die überproportionale Gewichtung der wirtschaftlichen Komponente ist damit immer in Verbindung mit den Zielsetzungen dieser Studie zu sehen und stellt kein allgemeines Werturteil bezüglich der Signifikanz der einzelnen Komponenten für die Globalisierung dar.

Einzelne der verwendeten Zeitreihen weisen Lücken auf. Fehlende Datenpunkte werden ergänzt: Lücken innerhalb von Zeitreihen werden linear interpoliert. Fehlende Werte zu Beginn oder zum Ende einer Zeitreihe werden durch den jeweils letzten verfügbaren Datenpunkt ersetzt. Für den

11 Die Wahl der Gewichtung der Themenfelder ist aus der Spezifikation des KOF Globalisierungsindex übernommen.

Fall, dass ein Indikator für ein Land über den gesamten Zeitraum nicht verfügbar ist, wird die gesamte Zeitreihe mittels Regression imputiert. Dazu wird der Indikator in einer Hilfsregression durch alle anderen verwendeten Indikatoren erklärt. Das Wissen über den Erklärungsgehalt und die Ausprägungen der vorhandenen Indikatoren ermöglicht es, den nicht verfügbaren Indikator zu approximieren.

5.1.2 Untersuchung der Wirkungszusammenhänge

Das Ziel dieses Arbeitsschritts ist es, den Wachstumseffekt der Globalisierung mithilfe von Regressionsanalysen zu quantifizieren. Diese ermöglichen es, den Effekt einzelner Einflussgrößen auf die wirtschaftliche Entwicklung zu isolieren, indem für die Effekte anderer Erklärungsgrößen der Wirtschaftsentwicklung statistisch kontrolliert wird.

In den Regressionen wird die wirtschaftliche Entwicklung als zu erklärende Variable durch das prozentuale Wachstum der Wirtschaftsleistung je Einwohner operationalisiert. Als zentrale erklärende Größe dient der Globalisierungsindex. Die Regressionsergebnisse für diese Variable zeigen an, wie stark die wirtschaftliche Entwicklung durch die Globalisierung getrieben wird. Vor dem Hintergrund der Bedeutung der Globalisierung für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft erwarten wir einen signifikant positiven Einfluss dieser Variable.

Um sicherzustellen, dass der Einfluss der Globalisierung weder über- noch unterschätzt wird, müssen weitere maßgebliche Determinanten der Wirtschaftsentwicklung berücksichtigt werden (Tabelle 9). Die erwarteten Wachstumseffekte dieser Variablen orientieren sich sowohl an theoretischen Überlegungen als auch an empirischen Befunden:

- Die Höhe des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner wird vor dem Hintergrund der ökonomischen Konvergenztheorie berücksichtigt.¹² Diese besagt, dass Volkswirtschaften mit geringerem Bruttoinlandsprodukt je Einwohner tendenziell ein höheres Wirtschaftswachstum aufweisen, was auf einen negativen Einfluss dieser Determinante hindeutet.
- Eine höhere Geburtenrate hat kurzfristig zur Folge, dass sich ein gegebenes Wirtschaftswachstum auf eine größere Bevölkerungsbasis verteilt. Dementsprechend er-

warten wir, dass das prozentuale Wachstum der Wirtschaftsleistung pro Einwohner kleiner ausfällt, je höher die Geburtenrate ist.¹³

- Hinsichtlich der Investitionstätigkeit (privat und öffentlich) kann von einem positiven Einfluss auf das Wirtschaftswachstum je Einwohner ausgegangen werden, da Investitionen als Determinante des Kapitalstocks wesentlich zur Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft beitragen.
- Die Inflationsrate dient als Indikator für makroökonomische Stabilität. Einer niedrigen Inflationsrate wird die Funktion zugeschrieben, die Wirtschaftstätigkeit anzuregen. Eine hohe Inflationsrate ist Ausdruck einer überhitzenden Wirtschaft. Auf Basis dieser Überlegungen erwarten wir einen negativen Einfluss der Inflation auf das Wirtschaftswachstum.
- Als zentrale Kennzahlen der Finanzpolitik werden der Staatskonsum und die Schuldenstandsquote berücksichtigt. Der Einfluss beider Kennzahlen auf das Wirtschaftswachstum ist nicht eindeutig. Während die neoklassische Theorie nahelegt, dass eine hohe Schuldenstandsquote mit einer Minderung des Wirtschaftswachstums einhergeht, geht die nachfrageorientierte Konjunkturtheorie davon aus, dass ein schuldenfinanzierter Ausgabenimpuls die Wirtschaftsleistung ankurbelt. Auch der Effekt des staatlichen Konsums ist a priori ungeklärt. Einerseits kann ein hoher Staatskonsum zu einer Verdrängung privater Investitionstätigkeit führen. Andererseits können mit konsumtiven Staatsausgaben aufgrund der zusätzlichen Nachfrage auch private Investitionen induziert werden.
- Mit dem Index für Rechtsstaatlichkeit kontrollieren wir für die Güte des Rechtssystems. Ein gut ausgeprägtes Rechtssystem gilt als wichtige Voraussetzung für ein hohes Wirtschaftswachstum.¹⁴

¹² Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner geht mit seinem um zwei Jahre verzögerten Wert in die Regressionen ein, um zu vermeiden, dass das Wirtschaftswachstum je Einwohner als abhängige Variable teilweise mit sich selbst erklärt wird.

¹³ Langfristig kann eine höhere Geburtenrate positive Wirkungen auf das Wirtschaftswachstum ausüben. Derartige Effekte sind allerdings nicht Gegenstand der vorliegenden Untersuchung.

¹⁴ Dies ist theoretisch kein unbedingter Zusammenhang. Von negativen Inflationsraten (Deflation) kann auch eine negative Wirkung auf das Wachstum ausgehen. In der vorliegenden Analyse sind Deflationsphasen mit Ausnahme von Japan und Argentinien allerdings auf den Zeitraum zwischen 2013 und 2016 beschränkt. Am aktuellen Rand weisen die europäischen Länder Bulgarien, Griechenland, Slowakei, Spanien, Schweden und die Schweiz in drei bis vier aufeinander folgenden Perioden negative Inflationsraten auf.

TABELLE 9 **Potenzielle Einflussgrößen auf das Wirtschaftswachstum als Kontrollvariablen für die Regressionsanalysen**

Einflussgrößen des Wirtschaftswachstums	Kontrollvariablen	Quelle
Höhe des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner	Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in der vorletzten Periode (logarithmiert)	Weltbank, World Development Indicators, 2017
Geburtenrate	Geburtenrate pro Frau (logarithmiert)	Weltbank, World Development Indicators, 2017
Investitionen	Bruttoanlageinvestitionen (in Prozent des Bruttoinlandsprodukts)	Weltbank, World Development Indicators, 2017
Inflation	Anstieg der Verbraucherpreise (in Prozent)	Weltbank, World Development Indicators, 2017
Staatskonsum	Staatliche Konsumausgaben (in Prozent des Bruttoinlandsprodukts)	Weltbank, World Development Indicators, 2017
Staatsverschuldung	Staatsverschuldung (in Prozent des Bruttoinlandsprodukts)	Internationaler Währungsfonds, 2017
Qualität der Institutionen	Index für Rechtsstaatlichkeit (Skala von 0 bis 10)	Fraser Institute, 2017
Weiterführende Schulbildung	Anzahl der Besucher des Sekundarschulwesens geteilt durch die Anzahl aller Berechtigten für das Sekundarschulwesen (in Prozent)	Weltbank, World Development Indicators, 2017
Krisenindikator 2008–2009	Indikatorvariable mit Wert 1 für die Jahre 2008–2009 und Wert 0 für alle übrigen Jahre.	

Quelle: Prognos 2018 | BertelsmannStiftung

- Die weiterführende Schulbildung als Proxy für Humankapital sollte einen positiven Einfluss auf das Wirtschaftswachstum ausüben.
- Zusätzlich kontrollieren wir mittels einer Indikatorvariable für die globale Wirtschafts- und Finanzkrise der Jahre 2008 und 2009.

Die Regressionsanalysen basieren auf den Daten für 42 Länder für den Zeitraum zwischen 1990 und 2016.¹⁵ In Tabelle 9 sind die konkreten Variablen und Datenquellen aufgelistet. Damit stehen für jedes Land und jede Variable 25 Datenpunkte zur Verfügung. Dieser Datenstruktur wird durch den Einsatz spezieller Panel-Regressionsmodelle Rechnung getragen.¹⁶ Bei der genauen Spezifikation des Regressionsmodells müssen zwei potenzielle Problemquellen berücksichtigt werden: unbeobachtete Heterogenität und die mögliche Endogenität verschiedener Einflussgrößen.

Unbeobachtete Heterogenität beruht auf dem Umstand, dass selbst eine sorgfältige Auswahl der Bestimmungsgrößen nicht gewährleistet, dass alle Unterschiede zwischen den betrachteten Ländern adäquat berücksichtigt sind. Sind diese unbeobachteten Eigenschaften weder mit der zu erklärenden Variable noch mit den berücksichtigten Bestimmungsgrößen korreliert, entsteht hieraus noch keine Komplikation. Ist dies aber der Fall, wird unbeobachtete

15 Da das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner mit seinem um zwei Jahre zeitversetzten Wert in die Regressionen eingeht, beziehen sich die für die Regressionen verwendeten Daten auf den Zeitraum zwischen 1992 und 2016.

16 Alle Analysen wurden mit dem Statistikprogramm EViews 10 durchgeführt.

Heterogenität zu einem Problem, da der Erklärungsgehalt unbeobachteter Eigenschaften fälschlicherweise anderen Bestimmungsgrößen zugeordnet wird. Im Ergebnis führt unbeobachtete Heterogenität damit zu verzerrten Schätzergebnissen für alle Bestimmungsgrößen. Aus diesem Grund werden in der vorliegenden Analyse sogenannte Fixed-Effects-Modelle verwendet. Diese kontrollieren für Unterschiede zwischen den Ländern, die über den betrachteten Zeitraum als näherungsweise konstant gelten können.

Endogenitätsprobleme treten beispielsweise dann auf, wenn zwischen der zu erklärenden Variable und einer oder mehreren Determinanten wechselseitige Abhängigkeiten bestehen. Solch ein Zusammenhang kann unter anderem für die Investitionstätigkeit und das Wirtschaftswachstum vermutet werden: Eine hohe Investitionstätigkeit begünstigt das Wirtschaftswachstum (und ist zudem Teil des Wachstums), während die gute wirtschaftliche Entwicklung gleichzeitig zu einem positiven Investitionsklima führt. In solchen Fällen ergibt sich die Schwierigkeit, dass nicht unterschieden werden kann, welche Veränderungen in der Determinante die zu erklärende Variable beeinflussen und bei welchen Veränderungen die umgekehrte Kausalität gilt. Endogenitätsprobleme führen ebenfalls zu verzerrten Schätzergebnissen.

Um die potenzielle Endogenitätsproblematik zu berücksichtigen, kommen in der vorliegenden Studie Instrumentenvariablen-Schätzmethoden (kurz: IV-Methoden) zur Anwendung. Bei diesem zweistufigen Verfahren (auch zweistufiges Kleinste-Quadrate-Verfahren genannt) werden jene Variablen, bei denen ein Endogenitätsproblem vermu-

tet wird, in zwei Teile aufgespalten: einen in Bezug auf die zu erklärende Variable exogenen Teil und einen endogenen Teil. Im zweiten Schritt des Verfahrens, der eigentlichen Regression, wird nur der exogene Teil des ursprünglichen Regressors berücksichtigt. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass in der endgültigen Regression kein Endogenitätsproblem mehr besteht. Um diese Methode anwenden zu können, wird für jede potenziell endogene Bestimmungsgröße (mindestens) eine Instrumentenvariable benötigt. Die Instrumentenvariable muss mit der mit einem Endogenitätsproblem behafteten Bestimmungsgröße hoch korreliert sein, gleichzeitig Erklärungsgehalt für die zu erklärende Größe besitzen, aber nicht vom selben Endogenitätsproblem betroffen sein. In der vorliegenden Studie werden zeitlich um ein Jahr zurückversetzte Zeitreihen der potenziell endogenen Variablen als Instrumentenvariablen verwendet. Unter der Annahme, dass die erklärenden Variablen von Gegenwarts- und Vergangenheitswerten der Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts beeinflusst sein können, nicht aber von zukünftigen Realisationen, erfüllen diese Zeitreihen alle Anforderungen an geeignete Instrumentenvariablen. Auf Basis dieser Vorgehensweise wurde mit der Investitionstätigkeit und der Geburtenrate für zwei Variablen die Annahme der Exogenität verworfen.

Neben den beiden Kontrollvariablen wurde auch der Globalisierungsindex als die zentrale erklärende Variable in der Regression instrumentiert. Als Instrumentenvariable diente analog der Globalisierungsindex des jeweiligen Vorjahres. Dadurch wird möglichen Endogenitätsproblemen zwischen dem Wirtschaftswachstum und dem Globalisierungsgrad einer Volkswirtschaft Rechnung getragen. Beispielsweise ist es denkbar, dass eine gute Konjunktur über erhöhten Binnenkonsum die Importe und damit zugleich auch den Globalisierungsindex steigen lässt. Mithilfe der IV-Methode lassen sich solche Probleme umgekehrter Kausalität ausräumen. Die Instrumentenschätzung bestätigt den statistisch signifikanten, positiven Einfluss von Globalisierung auf die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner und deutet damit auf einen klaren Wirkungszusammenhang hin.

Die Ergebnisse der Regressionsanalysen lassen sich hinsichtlich des Effekts der Globalisierung somit folgendermaßen interpretieren: Steigt der Globalisierungsindex um einen Punkt, erhöht sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner um β Prozentpunkte, wobei β der Höhe des geschätzten Wachstumseffekts der Globalisierung entspricht. Dazu ein Beispiel: Das Wirtschaftswachstum je Einwohner betrage 2,5 Prozent, der Schätzer für den Effekt der Globalisierung sei $\beta = 0,2$. In diesem Fall würde der An-

stieg des Globalisierungsindex um einen Punkt zu einer Erhöhung des Wirtschaftswachstums (*ceteris paribus*) von 2,5 auf 2,7 Prozent führen. Dieser Wirkungszusammenhang ist für alle betrachteten Länder und den gesamten Untersuchungszeitraum konstant.

Dieses Wissen um die Sensitivität des Wirtschaftswachstums je Einwohner hinsichtlich der Globalisierung wird im nächsten Arbeitsschritt dazu verwendet, die globalisierungsinduzierten Wachstumsgewinne der einzelnen Länder zu quantifizieren.

5.1.3 Bestimmung des „Globalisierungsweltmeisters“

Die Quantifizierung der globalisierungsinduzierten Wachstumsgewinne erfolgt in zwei aufeinanderfolgenden Arbeitsschritten:

- Im ersten Schritt wird für jedes Land berechnet, welche Wachstumsraten sich bei einer Stagnation der Globalisierung aus dem Wert des Jahres 1990 ergeben hätten. Dazu werden die jährlichen Veränderungen des Globalisierungsindex mit dem Schätzer für die Höhe des Globalisierungseffekts multipliziert und von den historischen Werten der Wachstumsraten subtrahiert.
- Ausgehend vom Bruttoinlandsprodukt zu Beginn des Untersuchungszeitraums und unter Anwendung der neu berechneten Wachstumsraten ergibt sich für jedes Land ein kontrafaktischer Wachstumspfad, der den Wirtschaftsverlauf bei einer Stagnation der Globalisierung abbildet.

Durch den Vergleich zwischen den historischen Werten des Bruttoinlandsprodukts und jenen, die sich auf dem kontrafaktischen Wachstumspfad ergeben, lassen sich die globalisierungsinduzierten Wachstumsgewinne und Verluste der einzelnen Länder quantifizieren und vergleichen. Für die abschließende Bestimmung des „Globalisierungsweltmeisters“ ist maßgeblich, welches Land im gesamten Zeitraum zwischen 1990 und 2016 globalisierungsbedingt die höchsten Einkommensgewinne je Einwohner erzielt hat.

5.2 Zusätzliche Tabellen

TABELLE 10 Globalisierungsindex im Zeitverlauf,
Argentinien bis Deutschland

	ARG	AUS	BEL	BRA	BUL	CHL	CHN	DNK	DEU
1990	34,3	52,8	77,7	28,2	28,8	34,3	23,0	65,8	52,7
1991	37,0	53,8	80,3	29,4	26,7	37,2	24,3	69,4	59,1
1992	37,6	55,6	80,6	31,4	33,2	38,2	25,2	71,7	59,1
1993	40,3	57,1	81,7	32,1	31,6	39,1	26,4	74,1	60,1
1994	42,6	59,2	82,4	32,1	31,9	41,3	26,7	75,3	60,9
1995	46,5	59,9	77,7	34,5	33,9	42,0	28,4	75,8	63,1
1996	45,1	59,9	81,0	35,2	37,9	43,0	28,1	76,3	64,7
1997	44,0	60,2	82,0	35,0	35,8	45,4	28,5	75,6	66,7
1998	44,6	61,0	82,4	34,0	39,0	46,9	31,8	75,0	68,3
1999	44,7	62,2	83,5	34,6	42,1	50,1	32,8	76,3	68,4
2000	44,6	63,6	88,6	34,0	46,5	52,8	33,2	82,4	71,4
2001	43,0	64,2	88,4	37,8	47,0	55,6	38,0	81,1	70,2
2002	41,1	62,6	86,4	39,1	44,4	55,8	35,7	80,1	71,1
2003	39,1	63,7	86,6	37,5	48,0	59,1	36,2	79,9	72,4
2004	40,8	63,7	87,9	39,4	53,4	61,7	40,7	78,1	71,3
2005	38,3	63,3	87,4	41,1	51,1	62,4	42,4	79,1	69,9
2006	36,7	65,6	89,1	40,4	57,4	65,7	39,6	79,4	70,4
2007	36,6	67,3	90,0	40,5	66,1	67,3	41,7	81,7	70,8
2008	36,6	64,1	90,0	38,4	63,4	66,1	40,4	78,8	68,0
2009	34,8	65,7	90,2	38,3	60,0	63,3	41,0	76,6	67,6
2010	34,8	66,4	88,1	39,9	58,8	63,1	40,6	77,6	66,9
2011	33,6	66,4	86,7	39,3	57,8	59,9	40,0	76,8	66,7
2012	34,3	64,4	86,0	39,2	61,8	57,8	39,8	76,0	66,8
2013	34,0	62,8	84,6	38,5	63,8	57,4	40,7	75,2	65,0
2014	34,2	65,5	88,2	39,7	64,4	62,3	42,1	78,1	67,5
2015	34,2	63,9	85,8	38,6	64,8	58,8	40,9	77,3	66,6
2016	34,7	64,8	85,6	38,7	63,7	58,9	40,9	77,3	66,3

Quelle: Prognos 2018

| BertelsmannStiftung

TABELLE 11 Globalisierungsindex im Zeitverlauf,
Estland bis Japan

	EST	FIN	FRA	GRC	IND	IRL	ISR	ITA	JPN
1990	38,2	54,8	60,9	38,5	17,2	72,6	38,8	50,1	37,2
1991	38,2	58,6	63,4	47,6	17,9	74,2	38,4	52,1	38,8
1992	38,2	60,9	64,6	48,4	18,9	75,5	38,7	54,0	43,1
1993	41,6	64,2	65,7	51,1	19,9	77,3	42,2	56,3	43,6
1994	46,2	64,8	64,0	51,8	20,4	79,0	42,9	56,6	43,2
1995	58,5	65,9	64,7	52,0	21,1	80,4	42,2	58,4	40,1
1996	60,8	69,8	65,6	53,7	23,4	81,6	44,8	59,7	43,8
1997	64,0	71,1	67,9	55,5	23,4	82,6	47,3	61,2	44,8
1998	63,9	71,8	70,3	58,4	23,6	86,5	50,1	63,0	47,2
1999	64,3	72,3	72,5	61,7	23,8	87,6	53,6	66,2	48,0
2000	66,4	75,7	72,4	65,1	24,5	90,8	57,2	67,9	49,1
2001	67,2	74,9	69,1	65,2	24,9	90,3	59,2	66,3	48,4
2002	67,0	73,8	71,5	64,5	27,0	89,6	60,6	65,0	47,8
2003	69,0	75,0	71,2	66,6	28,3	88,9	61,6	64,3	50,6
2004	72,7	75,8	73,1	67,6	28,9	89,5	60,7	66,8	51,0
2005	71,6	73,4	71,4	64,6	31,3	88,9	62,4	65,7	51,4
2006	72,3	73,8	71,7	64,5	31,8	85,9	61,3	64,8	51,1
2007	73,8	75,7	73,2	65,9	32,6	87,5	62,2	65,0	51,3
2008	72,9	73,2	71,1	65,6	32,7	85,7	63,6	63,1	50,2
2009	70,9	72,4	71,2	64,1	31,1	90,8	63,9	63,4	50,6
2010	72,9	73,7	71,0	62,8	31,9	91,4	63,5	62,8	50,6
2011	72,5	74,7	69,7	61,9	32,1	90,7	56,7	61,2	49,3
2012	71,9	75,7	70,3	61,1	31,9	89,4	56,6	60,5	50,8
2013	70,6	70,8	69,0	62,2	31,1	89,4	55,9	59,7	54,0
2014	72,6	73,7	72,3	63,5	32,6	91,7	58,9	62,0	55,4
2015	70,4	72,7	70,5	60,3	31,3	91,7	57,6	63,5	52,1
2016	70,7	72,7	70,2	59,7	30,9	91,3	57,6	63,2	51,8

Quelle: Prognos 2018

| BertelsmannStiftung

TABELLE 12 Globalisierungsindex im Zeitverlauf,
Kanada bis Österreich

	CAN	LIT	LTV	MEX	NZL	NDL	NOR	AUT
1990	60,5	32,8	30,3	33,9	53,7	74,4	66,8	64,3
1991	61,9	32,7	30,2	34,1	56,4	76,5	68,4	67,8
1992	62,6	32,3	30,0	37,7	59,2	78,1	67,9	67,7
1993	64,0	32,1	32,0	37,6	59,8	78,7	68,7	69,0
1994	64,8	35,3	36,6	38,3	61,0	79,2	69,4	69,9
1995	66,2	42,3	39,9	42,1	61,5	78,9	68,9	70,6
1996	67,2	47,2	44,2	37,9	61,8	79,8	69,8	72,0
1997	68,8	49,5	45,2	36,8	63,0	81,9	70,2	73,5
1998	70,4	49,8	46,3	36,5	65,2	83,4	70,3	74,7
1999	72,0	49,7	46,6	35,7	66,9	85,7	70,1	76,6
2000	75,2	50,3	45,0	35,8	69,8	90,0	71,2	78,7
2001	73,8	53,6	47,3	34,6	68,0	88,1	70,5	77,6
2002	71,1	54,0	48,0	35,2	67,2	86,2	67,3	76,7
2003	72,6	55,0	49,2	35,2	65,7	88,2	70,5	78,1
2004	73,4	57,7	54,9	35,5	66,8	90,7	68,1	78,5
2005	71,1	57,5	56,2	40,3	66,2	89,9	63,8	77,7
2006	70,6	57,6	57,2	37,6	67,8	89,9	66,8	78,4
2007	72,2	59,1	59,3	38,9	67,5	91,5	69,5	80,7
2008	68,9	58,7	58,3	38,3	68,2	90,5	67,1	77,5
2009	70,7	53,6	55,0	40,0	67,7	89,7	69,5	77,0
2010	70,9	56,3	56,9	41,3	66,8	90,6	68,0	75,8
2011	68,7	58,2	57,9	41,7	66,5	91,3	66,4	75,7
2012	68,7	57,9	59,1	42,2	64,5	91,1	68,9	75,9
2013	68,8	61,2	58,8	42,3	62,7	90,5	68,2	73,3
2014	71,6	62,4	60,7	43,5	65,4	92,6	67,3	76,7
2015	70,7	64,7	60,0	43,4	62,9	91,2	71,1	76,0
2016	71,7	65,0	60,0	44,0	62,4	91,1	70,9	75,5

Quelle: Prognos 2018

| BertelsmannStiftung

TABELLE 13 Globalisierungsindex im Zeitverlauf,
Polen bis Slowenien

	POL	PRT	ROU	RUS	SWE	CHE	SVK	SVN
1990	33,8	45,2	22,7	26,9	68,7	64,5	43,5	26,8
1991	35,2	50,5	25,2	27,1	70,2	66,7	42,3	26,8
1992	38,1	55,3	25,1	28,0	70,0	67,0	41,5	29,6
1993	39,4	59,3	26,2	31,6	71,9	67,9	40,9	31,4
1994	39,3	60,6	29,1	32,7	72,4	67,9	41,3	34,9
1995	42,4	61,7	32,3	34,5	73,1	67,7	44,3	35,7
1996	43,2	63,0	33,3	35,5	72,9	73,6	46,0	38,7
1997	43,9	64,1	34,9	36,2	74,5	77,3	47,8	45,3
1998	46,7	65,3	34,4	38,6	75,3	80,1	50,0	47,3
1999	47,8	65,6	36,1	38,0	75,7	82,3	50,5	47,6
2000	49,8	68,7	39,6	38,7	78,1	89,1	54,3	49,5
2001	48,3	69,9	41,3	40,5	77,0	86,3	57,8	51,5
2002	50,3	66,9	43,2	42,5	77,2	84,3	54,4	52,0
2003	53,1	68,9	43,8	43,5	78,0	84,1	55,3	56,5
2004	60,8	72,5	46,3	43,0	78,7	81,3	72,9	62,6
2005	58,2	69,6	51,3	43,8	78,3	83,1	71,9	62,1
2006	59,1	72,9	47,1	43,4	79,3	81,2	71,7	62,1
2007	61,5	74,7	60,5	44,3	80,7	82,0	72,1	64,3
2008	60,6	73,3	60,0	41,9	78,6	81,3	70,6	65,2
2009	60,5	73,7	59,1	44,3	80,2	81,9	68,7	60,8
2010	59,6	73,8	57,4	44,3	79,8	82,4	68,9	60,8
2011	58,6	71,5	55,9	43,1	75,9	78,9	68,6	60,5
2012	59,4	70,4	56,5	43,4	75,4	81,0	66,9	60,5
2013	60,7	68,5	58,4	44,6	73,9	80,4	66,6	60,4
2014	62,4	70,9	60,8	44,4	78,7	82,3	70,3	63,0
2015	61,9	71,3	61,2	45,9	77,7	82,7	66,6	62,9
2016	62,6	70,8	61,6	46,5	76,5	83,1	66,5	62,5

Quelle: Prognos 2018

| BertelsmannStiftung

TABELLE 14 **Globalisierungsindex im Zeitverlauf,
Spanien bis Vereinigtes Königreich**

	ESP	ZFA	KOR	CZE	TUR	HUN	USA	GBR
1990	55,2	24,1	23,1	52,6	31,7	46,4	57,7	71,5
1991	57,1	22,0	24,6	55,8	34,4	47,3	59,1	72,3
1992	59,0	21,8	27,1	54,1	35,9	48,7	59,1	71,3
1993	60,9	20,6	33,3	52,5	38,4	49,8	60,3	73,4
1994	62,2	22,9	33,9	53,5	44,2	51,6	60,4	73,4
1995	62,8	26,1	34,4	54,8	45,7	53,1	61,5	73,3
1996	63,4	28,2	35,8	55,6	46,2	56,5	62,0	74,3
1997	64,8	31,4	37,4	57,9	47,7	61,1	62,7	74,9
1998	66,5	34,1	41,0	59,1	46,1	63,0	63,4	76,1
1999	67,8	41,0	40,4	61,3	45,8	63,8	64,1	78,7
2000	69,9	43,0	42,3	63,3	46,7	65,8	64,7	81,4
2001	68,7	44,9	44,4	64,0	47,2	70,2	63,3	79,4
2002	68,5	45,4	43,1	64,9	44,9	67,0	60,5	78,7
2003	70,6	45,6	42,6	64,1	47,3	66,6	61,8	80,0
2004	69,9	44,0	44,8	69,5	48,8	75,5	62,9	77,8
2005	67,2	44,8	44,0	68,9	52,3	72,0	62,0	79,1
2006	67,4	45,8	45,7	68,9	49,0	76,0	63,2	81,1
2007	68,5	47,6	47,9	71,7	48,7	77,2	64,4	81,1
2008	67,1	47,0	47,5	69,4	49,1	76,4	61,6	79,6
2009	67,1	46,9	47,2	68,9	50,3	78,9	59,1	80,2
2010	67,2	47,1	47,3	69,0	49,0	78,1	59,5	79,8
2011	66,7	46,5	47,9	67,3	47,6	75,7	59,4	79,3
2012	65,9	47,4	48,5	70,0	48,3	76,5	59,6	78,2
2013	64,7	47,8	47,3	67,4	47,6	76,0	59,7	75,4
2014	66,8	49,8	49,3	72,3	49,7	78,2	61,2	75,9
2015	66,1	50,1	46,7	70,2	48,8	73,4	60,6	74,9
2016	66,0	50,7	46,3	70,2	48,4	72,4	60,7	74,9

Quelle: Prognos 2018

| BertelsmannStiftung

TABELLE 15 Regressionsergebnisse zu den Determinanten des Wirtschaftswachstums je Einwohner – Verlässlichkeitsprüfung

Abhängige Variable: Wachstum des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner in Prozent	IV-Methode mit FE	IV-Methode mit FE	IV-Methode mit FE	IV-Methode mit FE	IV-Methode mit FE	IV-Methode mit FE
Globalisierung Gesamt	0,33*** (0,07)	0,32*** (0,07)	0,26*** (0,06)	0,26*** (0,06)	0,27*** (0,06)	0,27*** (0,06)
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner der vorletzten Periode (logarithmiert)	-8,86*** (1,57)	-8,76*** (1,58)	-7,81*** (1,61)	-7,6*** (1,7)	-7,46*** (1,71)	-7,89*** (1,73)
Geburtenrate (logarithmiert)	-8,07*** (1,98)	-7,61*** (1,9)	-7,3*** (2,07)	-7,56*** (2,02)	-7,39*** (2,07)	-7,001*** (2,004)
Investitionen (in % des Bruttoinlandsprodukts)	0,15** (0,07)	0,15** (0,07)	0,1 (0,06)	0,04 (0,11)	0,05 (0,1)	0,04 (0,1)
Krisenindikator 2008–2009	-3,81*** (0,41)	-3,83*** (0,42)	-3,37*** (0,34)	-3,41*** (0,34)	-3,42*** (0,34)	-3,33*** (0,34)
Inflation (in %)		-0,003 (0,004)	-0,004 (0,004)	-0,004 (0,004)	-0,004 (0,004)	-0,004 (0,004)
Staatliche Konsumausgaben (in % des Bruttoinlandsprodukts)			-0,61*** (0,11)	-0,59*** (0,12)	-0,58*** (0,13)	-0,59*** (0,13)
Staatsverschuldung (in % des Bruttoinlandsprodukts)				-0,02 (0,02)	-0,02 (0,02)	-0,02 (0,02)
Index für Rechtsstaatlichkeit					0,31 (0,49)	0,29 (0,49)
Weiterführende Schulbildung						0,023 (0,02)
Anzahl der Beobachtungen	1.050	1.050	1.050	1.050	1.050	1.050
R² (zentriert)	0,439	0,443	0,486	0,476	0,478	0,478

Anmerkungen: Die Symbole *, **, *** zeigen die Signifikanz der Schätzergebnisse für die Niveaus 10%, 5% und 1% an. In Klammern werden nach Ländern geclusterte Standardfehler angezeigt. Alle Regressionen enthalten eine Konstante. FE steht als Abkürzung für länderspezifische Fixed-Effects.

Quelle: Prognos 2018

| BertelsmannStiftung

TABELLE 16 Regressionsergebnisse zu den Determinanten des Wirtschaftswachstums je Einwohner mit subindexspezifischen Schätzern für den Wachstumseinfluss der Globalisierung – Verlässlichkeitsprüfung

Abhängige Variable: Wachstum des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner in Prozent	IV-Methode mit subindex-spezifischen Schätzern	IV-Methode mit subindex-spezifischen Schätzern	IV-Methode mit subindex-spezifischen Schätzern	IV-Methode mit subindex-spezifischen Schätzern	IV-Methode mit subindex-spezifischen Schätzern	IV-Methode mit subindex-spezifischen Schätzern
Globalisierung für						
· Wirtschaftliche Globalisierung	0,09*** (0,03)	0,09*** (0,03)	0,05* (0,03)	0,06* (0,03)	0,06* (0,03)	0,06* (0,03)
· Soziale Globalisierung	0,15*** (0,04)	0,15*** (0,07)	0,13*** (0,05)	0,13*** (0,05)	0,12*** (0,05)	0,12*** (0,05)
· Politische Globalisierung	0,15** (0,07)	0,14** (0,04)	0,16** (0,04)	0,16** (0,04)	0,16** (0,04)	0,16** (0,04)
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner der vorletzten Periode (logarithmiert)	-11,42*** (1,5)	-11,29*** (1,48)	-10,67*** (1,48)	-10,68*** (1,46)	-10,55*** (1,42)	-10,51*** (1,44)
Geburtenrate (logarithmiert)	-4,61*** (1,68)	-4,38** (1,71)	-4,35** (1,75)	-4,34** (1,73)	-4,22** (1,71)	-4,27** (1,74)
Investitionen (in % des Bruttoinlandsprodukts)	0,49*** (0,06)	0,48*** (0,06)	0,42*** (0,06)	0,43*** (0,08)	0,43*** (0,08)	0,43*** (0,07)
Krisenindikator 2008–2009	-4,42*** (0,44)	-4,43*** (0,44)	-4,01*** (0,38)	-4*** (0,38)	-4*** (0,38)	-4,01*** (0,38)
Inflation (in %)		-0,002 (0,002)	-0,003 (0,003)	-0,003 (0,003)	-0,003 (0,003)	-0,003 (0,003)
Staatliche Konsumausgaben (in % des Bruttoinlandsprodukts)			-0,52*** (0,1002)	-0,52*** (0,1)	-0,51*** (0,1)	-0,51*** (0,1)
Staatsverschuldung (in % des Bruttoinlandsprodukts)				0,002 (0,02)	0,004 (0,01)	0,004 (0,01)
Index für Rechtsstaatlichkeit					0,24 (0,59)	0,24 (0,59)
Weiterführende Schulbildung						-0,002 (0,01)
Anzahl der Beobachtungen	1.050	1.050	1.050	1.050	1.050	1.050
R² (zentriert)	0,497	0,499	0,544	0,543	0,543	0,542

Anmerkungen: Die Symbole *, **, *** zeigen die Signifikanz der Schätzergebnisse für die Niveaus 10 %, 5 % und 1 % an. In Klammern werden nach Ländern geclusterte Standardfehler angezeigt. Alle Regressionen enthalten eine Konstante. FE steht als Abkürzung für länderspezifische Fixed-Effects.

Quelle: Prognos 2018

BertelsmannStiftung

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

ABBILDUNG 1	Ausprägungen des Globalisierungsindex für ausgewählte Länder im Zeitraum 1990 bis 2016	13
ABBILDUNG 2	Schematische Darstellung der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und der globalisierungsinduzierten Einkommensgewinne	17

Tabellen

TABELLE 1	Globalisierungsindex für das Jahr 2016	9
TABELLE 2	Teilindizes des Globalisierungsindex für das Jahr 2016	10
TABELLE 3	Regressionsergebnisse zum Einfluss der Globalisierung auf das Wirtschaftswachstum je Einwohner	15
TABELLE 4	Absolute Einkommensgewinne je Einwohner durch die zunehmende Globalisierung im Zeitraum 1990 bis 2016	18
TABELLE 5	Kaufkraftbereinigte Einkommensgewinne je Einwohner durch die zunehmende Globalisierung im Zeitraum 1990 bis 2016	20
TABELLE 6	Einkommensgewinn je Einwohner durch die Globalisierung im Zeitraum 1990 bis 2014 in Relation zum Bruttoinlandsprodukt je Einwohner des Jahres 1990	21
TABELLE 7	Durchschnittliche und kumulierte Einkommensgewinne durch die Globalisierung auf Länderebene im Zeitraum zwischen 1990 und 2014	22
TABELLE 8	Verwendete Globalisierungsindikatoren	68
TABELLE 9	Potenzielle Einflussgrößen auf das Wirtschaftswachstum als Kontrollvariablen für die Regressionsanalysen	70
TABELLE 10	Globalisierungsindex im Zeitverlauf, Argentinien bis Deutschland	72
TABELLE 11	Globalisierungsindex im Zeitverlauf, Estland bis Japan	72
TABELLE 12	Globalisierungsindex im Zeitverlauf, Kanada bis Österreich	73
TABELLE 13	Globalisierungsindex im Zeitverlauf, Polen bis Slowenien	73
TABELLE 14	Globalisierungsindex im Zeitverlauf, Spanien bis Vereinigtes Königreich	74
TABELLE 15	Regressionsergebnisse zu den Determinanten des Wirtschaftswachstums je Einwohner – Verlässlichkeitsprüfung	75
TABELLE 16	Regressionsergebnisse zu den Determinanten des Wirtschaftswachstums je Einwohner mit ländergruppenspezifischen Schätzern für den Wachstumseinfluss der Globalisierung – Verlässlichkeitsprüfung	76

Impressum

© 2018 Bertelsmann Stiftung

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
www.bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich

Dr. Cora Jungbluth
Dr. Thieß Petersen

Autoren

Johann Weiß,
Dr. Andreas Sachs,
Heidrun Weinelt,
Prognos AG, München

Lektorat

Sibylle Reiter

Grafikdesign

Nicole Meyerholz, Bielefeld

Bildnachweis

My Life Graphic | Shutterstock Images

Druck

Hans Kock Buch- und Offsetdruck, Bielefeld

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0

GED-Team
Programm Megatrends
Telefon +49 5241 81-81353
ged@bertelsmann-stiftung.de
www.ged-project.de

www.bertelsmann-stiftung.de